Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 213. Morgen=Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 11. Mai 1875.

Breslau, 10. Mai.

Auch die vorgestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vollständig durch den Culturkampf in Anspruch genommen; es handelte sich um das Klostergesetz und den Petri'schen Antrag, betreffend die Theilnahme der Altkatholiken am Kirchenvermögen; das erstere wurde in zweiter Berathung, das letztere in dritter Berathung endgiltig mit großer Majorität angenommen. Das Klostergesetz wird auch im Herrenhause schnell erledigt werden, da die Majorität beschlossen hat, die erste und zweite Berathung im Plenum vorzunehmen, während das Petri'sche Gesetz einer Commission überwiesen wurde. Die liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses scheinen jetzt die kluge Taktik zu befolgen, die Abgeordneten des Centrums allein reden zu lassen; wenigstens hat bei dem Altkatholiken=Gesetz Keiner von ihnen das Wort ergriffen. Jedenfalls wird das Manoeuvre sehr zur Abkürzung der nachgerade ermüdenden Debatten beitragen.

Der Landtag wird am 11. d. M., also morgen, Dinstag, sich Ferien gönnen und zwar bis zum 28. oder gar 31. Mai für das Abgeordnetenhaus; das Herrenhaus will am 20. d. M. bereits seine Arbeiten aufnehmen und in den folgenden drei Wochen hintereinander fortarbeiten. Unter solchen Umständen wird sich die Session allerdings bis zur dritten Juniwoche verzögern und damit hat man denn wirklich des Guten genug, wenn nicht zu viel gethan. Den Männern, welche dem Landtage wie dem Reichstage angehören, heißt es doch ein etwas starkes Opfer anmuthen, volle 8 Monat ihrem Hause, ihren Geschäften und ihrer Familie entsagen zu müssen!

Der Kriegslärm läßt allmälig nach. Auch die „Nat. Z." bringt einen Leitartikel, der im Allgemeinen beschwichtigend lautet, wenn auch einige chauvinistische Anklänge noch hier und da durchklingen. Der Schluß des „Krieg und Friede" überschrieben Artikels lautet:

„Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben das schwere Amt unsern Frieden zu wahren. Doch bei der ganzen Macht, die in ihren Händen ruht, sind beide sicherlich durchdrungen davon, daß die Gefühle der deutschen Nation bei ihrer Entscheidung ihnen nicht gleichgültig sein dürfen. Beide haben zu sehr erprobt, was es heißt, das gute Recht und die volle Ueberzeugung des Volks hinter sich zu haben, um diesem nicht dennoch seinen vollen und berechtigten Antheil an der Entscheidung zu wahren.

Einzelne chauvinistische Stimmen, welche sich hier und da erheben, sind nicht dazu angethan, das Urtheil des obersten politischen Führers zu verwirren. Und wir machen es uns zur ernstesten Pflicht, laut zu sagen, daß, so opferfreudig die Nation jede erneute Gefahr abzuwenden entschlossen wäre, mit so großer Mißbilligung, mit so großem Schmerz sie in jeden nicht von der klarsten Nothwendigkeit durchdrungenen Krieg folgen würde. Deutschland will den Frieden — es will ihn mit dem Bewußtsein stark genug zu sein, den Friedensstörer zu Boden zu schlagen, gegen den es die Gewalt des Aufschwunges wiederfinden würde, der vor vier Jahren unsere Heere von Sieg zu Sieg trug. Deutschland liebt den Frieden mehr als jemals; je mächtiger es geworden ist, desto mehr fühlt es, daß es außer seinem Blute auch seine Ehre vor unzeitiger Kampfbegierde zu behüten hätte. In diesem Gedanken weiß es sich einig mit seinem Kaiser wie mit dessen erstem Rathgeber; in den Stimmen derjenigen, welche der deutschen Nation ihre Führer und Leiter in blinder Kriegslist nachhängend verdächtigen, erkennen wir, wie z. B. als den jüngsten „Times"=Artikeln, die niederträchtige Verleumdung tödtlicher Feinde. Die Nation weiß, daß wenn ihr Kaiser sie wiederum zum Kriege aufforderte, er unter dem Zwange bitterer und unabwendbarer Nothwendigkeit handeln würde und aufs Neue würde sie ihm begeistert und vertrauensvoll folgen. Darum bleibt unser Vertrauen in die Zukunft unerschüttert, nicht wir werden den Frieden brechen; dafür birgt uns die Weisheit und Menschlichkeit unserer Führer, bürgt uns die Friedensliebe der Nation, die wir laut und feierlich betheuern können. Denjenigen aber, welcher die Hand nach dem Palladium Europas, nach dem Frieden auch nur ausstreckte, würde das deutsche Schwert treffen, wir hoffen noch schneller und wuchtiger, als er selbst es sich träumen ließe."

In **Oesterreich** befürchtet man nicht ohne Grund eine massenhafte Invasion von Klosterbewohnern aus Preußen, wenn daselbst das neue Klostergesetz in Kraft treten wird. Bei dieser Gelegenheit erinnern die liberalen Blätter an den Klostergesetz=Entwurf, welcher seit einem Jahre im Schoße der Commission des Herrenhauses ruht und bedauern, daß derselbe nicht Gesetz geworden ist. Die „N. Fr. Pr." schreibt in dieser Beziehung:

„Wir wissen nicht, ob die Regierung nicht selbst in diesem Augenblicke eine leise Sehnsucht nach jenem Gesetze empfindet, welches sie seinerzeit, so weit eben die im Abgeordnetenhause angenommenen Amendements in Frage kamen, bekämpfte. Denn wäre das Gesetz in der Form perfect geworden, in welcher es vom Abgeordnetenhause angenommen wurde, so brauchte die Regierung jetzt nicht nach allen Seiten verlegenheitsvoll auszublicken; ihre Haltung wäre gegeben, sie hätte das Gesetz einfach in Ausführung zu bringen. Allerdings wäre Oesterreich, ausgestattet mit jenem Gesetze, nicht mehr der Asylstaat der Ultramontanen. Wer hätte auch vor Jahr und Tag die mannigfache Bedeutung, welche diese Façon staatlicher Machtübung eines Tages erlangen würde, ahnen sollen! Es werden nun in Preußen die Klöster wohl eher gesperrt, als bei uns unter den Schutz eines neuen Gesetzes gestellt sein. Und unsere Regierung? Wird sie einem Anpralle von Flüchtlingswogen staatliche Abwehr entgegenstellen, wie zur Zeit der Vertreibung der Jesuiten aus Deutschland? Oder wird sie die Theorie des Asylrechtes auch auf die neuen Ankömmlinge ausdehnen? Bald wird die Regierung sich entscheiden müssen; denn schon ist für Prag die Ankunft der Vorhut in Gestalt der Ursulinerinnen signalisirt."

In **Italien** ist, nachdem der deutsche Kronprinz von dort Abschied genommen, die Geschichte seines dortigen Aufenthalts noch einmal das Ereigniß des Tages geworden. Er habe die gewisse Hoffnung erregt, daß die Erhaltungen der Freundschaftsbeziehungen zu Deutschland wichtiger erschiene als ein formell abgeschlossenes Bündniß zu diesem und jenem Zwecke. Die Freundschaft der beiden Thronfolgerpaare sei dabei ein Kleinod, außer ihr werde die des Kaisers Wilhelm dem König Victor Emanuel nicht fehlen. Hatte Prinz Friedrich Wilhelm eine Mission, oder hatte er keine? Diese Frage wird noch einmal mit allen Möglichkeiten erörtert. Antwort: Er hatte keine, wenn ein einzelnes Object darunter verstanden wird; aber er hatte eine von allgemeinerer Natur, nämlich durch eigene Beobachtung zu lernen, wie viel den Italienern an den deutschen Sympathieen gelegen ist.

Die Stellung des italienischen Ministeriums ist nach Beendigung der Debatten, welche die Interpellation Mancini's angeregt hatte, eher befestigt als erschüttert. Minghetti gab, wie der Telegraph schon berichtet hat, im Laufe der Verhandlungen die Erklärung ab: Deutschland habe keine Note bezüglich der kirchlichen Fragen an Italien gerichtet. Unsere Beziehungen zu Deutschland, sagt der Redner, sind immer die besten. Er verwerfe die Tagesordnung der Linken, weil die Regierung die Garantiegesetze loyal anwende; er verwerfe auch die anderen Tagesordnungen und acceptire nur die von Barazzuoli vorgeschlagene. Dieselbe lautet:

„Indem die Kammer von der Erklärung des Ministeriums in Betreff seiner Kirchenpolitik Kenntniß nimmt, und das Vertrauen ausspricht, dieselbe werde mit Festigkeit die Gesetze handhaben, um die Rechte des Staates zu schützen und einen Gesetzentwurf in Gemäßheit des Artikels 18 des Garantiegesetzes vorlegen, geht sie zur Tagesordnung über."

Hierauf wurden mehrere Tagesordnungen zurückgezogen und nahm die Kammer bei namentlicher Abstimmung die von Barazzuoli beantragte Tagesordnung mit 219 gegen 149 Stimmen, also mit einer Majorität von 70 Stimmen, zu Gunsten des Ministeriums an.

Sehr richtig bemerkt übrigens eine römische Correspondenz der „Voss. Ztg.", daß der Erfolg des Mancinischen Antrages seine Bedeutung für das Ausland großentheils schon dadurch verloren hatte, daß der Antragsteller im Namen der Linken ganz formell erklärte, man müsse das Garantiegesetz, ungeachtet dasselbe mit den Principien der Linken nicht harmonire, aufrecht erhalten. „Der Rahmen der Interpellation", sagt die betreffende Correspondenz, „ist dadurch sehr eng geworden, neue Principien können nicht mehr hineingelegt werden und es ist unter diesen Umständen beinahe mit Sicherheit ein Compromiß mit der Regierung vorauszusehen. Nach außen ist die Stellung der Regierung durch diese Discussion sogar um vieles günstiger und klarer geworden. In einer Versammlung von zahlreichen Mitgliedern der Majorität, welche am Donnerstag (den 6. Mai) bei Minghetti stattgefunden hat, wurde bereits einstimmig beschlossen, möglichst zusammenzuhalten und das Ministerium in der großen Kirchenfrage zu unterstützen. Wie groß die Zahl der Mitglieder gewesen ist, wird nicht gesagt, aber nicht in der Zustimmung der Majorität zur Kirchenpolitik der Regierung liegt jetzt noch so sehr der Schwerpunkt dieser Discussion, als vielmehr darin, daß selbst die Linke ihre Unterwerfung unter die Garantiegesetze erklärt hat. Dadurch gewinnt die internationale Stellung der italienischen Regierung ganz außerordentlich an Festigkeit und Klarheit. Die Regierung steht dem Auslande gegenüber in ihrer Kirchenpolitik jetzt nicht mehr allein, sondern die gesammte Volksvertretung hat sie implicite gutgeheißen."

Der Bürgermeister von Feltre ist ersucht worden, dem Bischofe von Belluno zum Exequatur zu verhelfen; er hat aber erklärt, daß er es mit der Erfüllung seiner Amtspflicht für unvereinbar hält.

Als charakteristisch für die betreffenden Persönlichkeiten registriren wir die Meldung, daß der durch seine gegen Deutschland nicht gerade wohlwollende Leistung als militärischer Schriftsteller bekannte Erzherzog Karl Salvator, zweiter Sohn des letzten Großherzogs von Toscana, mit seiner Gemahlin Marie Immaculata Clementine, Tochter Ferdinand's II. von Neapel und Sicilien, mehrere Tage im strengsten Incognito in Neapel gewesen ist. Beide sind aber bereits wieder von dort abgereist.

In **Belgien** treten namentlich die flämischen Blätter immer entschiedener gegen die „Framquillons" auf. Die „Zweep", ein in Brüssel erscheinendes Blatt, welches stets für die Flamänder und ihre Sprache gegen deren Gegner Front gemacht hat, sagt bei einer Besprechung der betreffenden Verhältnisse geradezu: „Belgien französiren, ist die moralische Annexion an Frankreich vorbereiten, ist Belgien von Deutschland abwendig machen und die so hochgerühmte Neutralität brechen."

Den Kernpunkt der ganzen belgisch=deutschen Frage bezeichnet in Uebereinstimmung mit der Auffassung der „Zweck" unleugbar am besten die „K. Z.", wenn sie einen „Belgiens Unabhängigkeit" überschriebenen Artikel mit den Worten schließt:

„Die Jesuiten, die als Freunde, richtiger gesagt: „Väter" der Lüge Alles verdrehen und verfälschen, waren auch jetzt schon auf bestem Wege, aus der europäischen Garantie für Belgiens Existenz — das Gegentheil zu machen! War doch das dortige Ministerium unter dem Segen ihrer Freundschaft („Leitung" will man eben noch nicht wahrhaben!) schon unsicher über den Begriff der Neutralität geworden! Es schien, als sollte das Land mehr und mehr in Abhängigkeit von Frankreich gerathen, und die Liberalen? Nun, die sollten unter dem Schein einer Vertheidigung der belgischen constitutionellen Selbstständigkeit verführt werden, die einem jeden Staat (neutrale Staaten nicht ausgenommen) obliegenden Nachbarpflichten zu leugnen, welche gleichwohl das constitutionelle England — Zeugen sind Earl Russell und Lord Hawkesbury — anerkannt hat, und eine Erinnerung an diese Pflichten als fremde Einmischung abzuweisen! Frere=Orban hat begriffen, daß die liberale Partei sich in diese Falle nicht führen lassen darf, und es offen ausgesprochen, daß Belgien mehr als je Ursache habe, mit den Garantiemächten, besonders aber mit seinen Nachbarn in guten Beziehungen zu leben. Die Neutralität, sagte er sehr richtig, sei keine Festung, in die man sich einschließen könne, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Wir denken daher, der belgische Liberalismus wird wohl nicht jede Rolle spielen, welche ihm die ultramontane Regie nach ihrem Gutbefinden zuertheilt. Und darauf beruhen zum guten Theil Belgiens Hoffnungen für die nächste Zukunft."

Wie sehr die „K. Z." mit diesen Behauptungen im Rechte ist, geht namentlich auch aus der Haltung hervor, welche von einigen französischen Blättern noch jetzt beobachtet wird. So hat insbesondere der Broglie'sche „Français" seinen Frieden mit dem „Univers" gemacht und giebt, wie er das schon öfter gethan, Proben, daß er die clericalen Interessen so gut wie sein College von der dunkleren Nuance wahrzunehmen weiß. Er spricht demzufolge ganz offen aus, daß die belgischen Liberalen sich nach seiner Ansicht und nach seinem Wunsch auf die Seite ihres ultramontanen Ministeriums schlagen müßten. „Wir begreifen sehr wohl", sagt er, „daß die Vertreter der liberalen Partei in Belgien das Ministerium angreifen; das ist die Rolle der Opposition. Aber wenn wir an der Stelle der Herren Frère=Orban und Bara wären, würden wir vor Allem fürchten, die allgemeinen Interessen Belgiens zu compromittiren, indem wir darin unserer Partei zu dienen glaubten... Herr Frère=Orban hat sich nicht gescheut, Anklagen auf die Tribüne zu bringen, die eben so gut von Herrn v. Perponcher hätten inspirirt sein können. Diese Discussion ruft die schmerzlichsten Reflexionen wach, indem sie die belgischen Liberalen fähig zeigt, ihre Interessen denen ihres Vaterlandes vorzuziehen." Daß die belgischen Liberalen gerade ihrem Vaterlande dienen wollen, indem sie gegen die ihm innerlich fremde ultramontane Herrschaft und deren Acte opponiren, verschweigt der „Français" klüglich; seinen „Schmerz" darüber hätte er füglich für sich behalten können.

Was die Haltung der französischen Regierung Deutschland gegenüber betrifft, so ist dieselbe nach allen officiösen und officiellen Versicherungen, welche in diesen Tagen in französischen Blättern gegeben wurden, die wohlwollendste, die es nur geben kann.

In **England** hat sich die Stellung der parlamentarischen Opposition dem Ministerium gegenüber in sehr bemerkenswerther Weise verändert. Eine Londoner Correspondenz der „K. Z." faßt die Hauptpunkte, in denen sich diese Veränderung vollzogen hat, sehr gut zusamen. Dieselbe sagt nämlich:

Als die Regierung in der Thronrede ihr Sessionsprogramm veröffentlichte, als weiterhin Gladstone sein Parteiscepter niederlegte und als sich noch dazu später die von der Regierung ausgearbeiteten Vorlagen — von dem Budget nicht zu sprechen, dessen eintöniger Charakter ebenfalls vorauszusehen war — als kraft= und marklose Pläne entpuppten, da versprach man sich für dieses Jahr nur eine stille, interesselose, ja, langweilige Session. Die Homeruler waren zeitweilig etwas in den Hintergrund getreten. Solch unverwüstlichen Athem, wie sie an den Tag gelegt haben, traute man ihnen nicht zu. Butt wollte damals die Führerrolle niederlegen und der ganze Homeruler=Organismus schien wackelig. Im Oberhause sind die Conservativen so wie so immer Herren der Lage, und im Unterhause stand nach Gladstone's Rücktritt dem Parlamentsveteranen Disraeli kein irgendwie ebenbürtiger Gegner gegenüber. Die Erwartungen sind getäuscht worden. Wir haben lange keine an „Scenen" so reiche Session erlebt. Derjenigen von Dinstag ist gestern eine neue gefolgt, in welcher Disraeli wieder den passiven Mittelpunkt bildete und trotz veränderter Haltung eigentlich noch entschiedener den Kürzeren zog. Da er selber die Scene hervorrief, hat er nur sich selbst für die Schlappe zu danken. Durch den allgemeinen Tadel seiner ablehnenden Haltung am Dinstag hat er sich dazu bestimmen lassen, eine Schwenkung auszuführen. Er selber will nunmehr eine Aenderung der Bestimmungen, betreffend die Stellung der Presse zum Parlament, beantragen. Sein kurzer, mit der betreffenden Hartington'schen Resolution gleichlautender Antrag, daß es hinfort stets eines Parlamentsbeschlusses bedürfen soll, um die Ausweisung der anwesenden Fremden durchzusetzen, ist an sich durchaus zweckentsprechend, läßt aber die Frage, in wie weit jede Berichterstattung im technischen Sinne Privilegiumsverletzung ist, ganz und gar unberücksichtigt und wird daher wohl ergänzt werden müssen. Hätte Disraeli dieses Zugeständniß gleich Anfangs gemacht, so hätte die Frage damit vielleicht ein Ende gefunden. Aber jetzt haben Sullivan und seine Freunde ihre Absicht zu entschieden ausgebildet und die Opposition hat von Partei wegen sich zu bestimmt ihnen angeschlossen, als daß die zweite Frage unerledigt bleiben könnte. Disraeli könnte allerdings mit seiner Mehrheit, falls sie ihm geschlossen zur Seite stände, die Freunde der Presse überstimmen. Aber die Sache Hartington's und Sullivan's hat selbst unter den Conservativen viele Freunde. Und außerdem ist die Opposition nicht mehr ganz die machtlose, aufgelöste Partei, die sie zu Aufang der Session war. Sie ist allerdings noch unbedeutend in der Minderheit, aber der grollende Achilles hat doch schon mehrere Male sein Zelt verlassen und an der Schlacht Theil genommen. Mit jedem Male werden die Intervalle kürzer, wird sein Auftreten entschiedener. Gestern hat er gezeigt, daß „Belisar noch lebt". Seine Parteiangehörigen hoffen, daß, da der Löwe nun einmal Blut geleckt hat, er die alte Kampflust wiedergewinnen werde. Wenn dies auch vielleicht nicht ganz so schnell geht, als man im Reform=Club annimmt, so ist wenigstens sicher, daß sich die Partei in Nothfällen auf ihre vormaligen Führer verlassen kann.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den früheren Consul des Norddeutschen Bundes Wilhelm Lawrence in Concepcion (Chile) zum Consul des Deutschen Reiches ernannt.

Se. Majestät der König hat den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Wilhelm Förster zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität hierselbst ernannt; sowie den Amtsrichtern Aumann in Walsrode, Schreiber in Winsen a. d. Luhe, Koch in Leer, v. Uslar in Münden, Hagelberg in Uslar, v. Hartwig in Dannenberg, Cramer in Bremervörde, Stoltze in Polle, Reinecke in Hoya, v. Göben in Reinhausen, Lohstöter in Emden, Wiederholt in Osterode, Pfafferott in Liebenburg, Rasch in Bergen, v. Hahn in Achim, Bening in Bleckede, Buchholz in Norden, Frank in Nienburg, Zeppenfeldt in Burgdorf, v. Harling in Freudenberg und Kraut in Hildesheim den Charakter als Ober=Amtsrichter verliehen.

Dem Lehrer Wilhelm Fuhrmann an der Burg=Realschule zu Königsberg i. Pr. ist das Prädicat Oberlehrer verliehen worden. — Der praktische Arzt Dr. Paradies zu Wreschen ist zum Kreis=Physikus des Kreises Wreschen ernannt worden. Der seitherige Kreis=Wundarzt Dr. Linden in Angermünde ist zum Kreis=Physikus des Kreises Angermünde ernannt worden.

Der Gerichts=Assessor a. D. Dr. Kayser in Straßburg im Elsaß ist unter Wiederaufnahme in den Justizdienst zum Stadtrichter bei dem Stadtgericht in Berlin ernannt. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Rechtsanwalt und Notar Krapp in Erwitte bei dem Kreisgericht in Labiau, mit der Function bei der Gerichtsdeputation in Mehlauken, der Gerichts=Assessor Dr. Kreutzer bei dem Kreisgericht in Waldenburg, der Gerichts=Assessor Dr. Wanjeck bei dem Kreisgericht in Rosenberg in Oberschlesien, der Gerichts=Assessor Bosse bei dem Kreisgericht in Naumburg a. d. S., mit der Function als Gerichts=Commissarius in Freiburg a. d. Unstrut. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichts=Assessor Henle bei dem Amtsgericht in Calenberg, der Gerichts=Assessor Niemeyer bei dem Amtsgericht in Winsen a. d. Luhe und der Gerichts=Assessor Wasserfall bei dem Amtsgericht in Duderstadt. — Der Referendarius Gaul aus Cöln ist auf Grund der bestandenen großen Staatsprüfung zum Advocaten im Bezirk des Königlichen Appellations=Gerichtshofes daselbst ernannt worden. — Der Notariats=Candidat Becker in Trier ist zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Dudeldorf, im Landgerichtsbezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Speicher, ernannt worden.

Berlin, 8. Mai. [Se. Majestät der Kaiser und König] begaben Sich heute früh um 8¾ Uhr nach Potsdam und besichtigten daselbst auf dem Lustgarten das Garde=Jäger=Bataillon und die Unteroffizier=Schule und sodann auf dem Bornstedter Felde das 1. Garde=Regiment zu Fuß, und nahmen nach beendigtem Exerciren militairische Meldungen auf dem Platze entgegen. Auf dem Bahnhof hatte der Stadtälteste v. Jakobs die Ehre des Empfanges. Hierauf fuhren Se. Majestät nach dem Babelsberge und inspicirten daselbst das Terrain für die in Aussicht genommenen neuen Anlagen. Mittelst Extrazuges erfolgte die Rückkehr Sr. Majestät, Allerhöchstwelche um 2½ Uhr wieder hierselbst eintrafen. Um 3 Uhr ließen Se. Majestät Sich von dem Geheimen Cabinetsrath v. Wilmowski Vortrag halten.

[Se. Majestät der Kaiser von Rußland] trifft nach den neuesten Dispositionen am Montag, den 10. d. Mts., Mittags 12½ Uhr auf der Königlichen Ostbahn hierselbst ein und wird im russischen Botschaftshotel absteigen. Allerhöchstderselbe wird von Cüstrin aus, wo ein ¾stündiger Aufenthalt genommen werden soll, von dem Sr. Majestät beizugebenden Ehrendienst, bestehend aus dem General der Cavallerie, General=Adjutanten Grafen v. d. Goltz und dem General=Major Grafen Lehndorff, begleitet. In der Begleitung des Kaisers Alexander befinden sich der Reichskanzler Fürst Gortschakoff, der Minister Graf Adlerberg, die General=Adjutanten Potapof und Nilejef, die Generale à la suite Wajekof, Soltikof und von Werder, der Flügel=Adjutant Oberst Graf Adlerberg und der Major Fullon.

Bei der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland auf dem Ostbahnhofe werden daselbst zu Allerhöchstdessen Empfang Se. Majestät der Kaiser und König mit sämmtlichen Königlichen Prinzen anwesend sein.

Auf dem Bahnhof wird eine Compagnie des Garde=Füsilier=Regiments mit der Fahne und der Regiments=Musik aufgestellt sein, die directen Vorgesetzten auf dem rechten Flügel.

Vor dem russischen Botschaftshotel wird eine Compagnie des Kaiser Alexander Garde=Grenadier=Regiments Nr. 1 mit der Fahne und der Regiments=Musik aufgestellt sein, die directen Vorgesetzten auf dem rechten Flügel der Compagnie.

Die Fahnen der beiden Bataillone des Kaiser Alexander Garde=Grenadier=Regiments Nr. 1, welche nicht bei der Ehrenwache aufgestellt sind, werden vorher nach der Brandenburger Thorwache gebracht. Nach Ankunft Sr. Majestät des Kaisers werden sie von dort durch die

Ehrenwache abgeholt und dann alle 3 Fahnen des Regiments in das russische Botschafts-Hotel abgebracht.

Die Abreise nach Ems ist auf den 13. früh festgesetzt.

(Reichs-Anz.)

= **Berlin**, 9. Mai. [Vom Bundesrath. — Herbstsession des Landtages. — Neue Vorlage. — Hebung der Viehzucht. — Die Kathedersocialisten.] Die erste Plenarsitzung des Bundesrathes in der neuen Session wird morgen Mittag um 12 Uhr im Reichskanzleramte stattfinden. Die Ausschüsse für Landheer, Festungen und Seewesen sind bereits durch des Kaisers Majestät in Gemäßheit der Vorschläge des Reichskanzlers gebildet, die übrigen Ausschüsse werden morgen durch den Bundesrath gewählt. Es werden dann noch einige geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung kommen. Die auswärtigen Bundesrathsmitglieder sind übrigens ziemlich zahlreich hier eingetroffen; zu denselben gehört u. A., wenn auch nur vorübergehend, der großherzoglich mecklenburgische Minister-Präsident Graf Bassewitz. Im Uebrigen ist der frühere mecklenburgische Gesandte und jetzige Chef der dortigen Finanzverwaltung von Bülow aus seiner früheren Stellung als Vertreter Mecklenburgs im Bundesrathe noch nicht ausgeschieden. — Die Gerüchte über die Möglichkeit einer Herbst-Session des preuß. Landtages hatten in Abgeordnetenkreisen große Verstimmung hervorgerufen und es fehlte nicht an Vorstellungen, eine solche Eventualität abzuwehren bezw. wenigstens schon jetzt zu bestimmten Festsetzungen darüber zu gelangen. Die Vorgänge haben nun zu einem greifbaren Erfolge geführt, denn bereits heute ist dem Abgeordnetenhause ein Gesetz-Entwurf, betr. die im Jahre 1876 vor Feststellung des Staatshaushalts-Etats zu leistenden Staatsausgaben, erschienen. Dies Gesetz entspricht genau dem vorjährigen Entwurfe und fordert für die ersten Monate des künftigen Jahres zur Bestreitung der Verwaltung wie zur Deckung außerordentlicher Ausgaben einen Credit. In den kurzen Motiven ist ausgeführt, daß durch die Berufung des Reichstages im Herbst voraussichtlich ein Zusammentritt des Landtages in diesem Jahre sich kaum werde ermöglichen lassen. — Außerdem sind dem Abgeordnetenhause zugegangen Entwürfe betreffend die Verwaltung des Stempelwesens in Frankfurt a. M. und betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 24. März 1873 über die Tagegelder und Reisekosten der Beamten. Es handelt sich dabei um Aufbesserung einiger unteren Kategorien von Beamten. — Die erwähnten Berathungen der vom Minister für die Landwirthschaft berufenen Commission zur Berathung über die Hebung der Viehzucht sind gestern geschlossen worden. Die Resultate der Berathungen sind im Wesentlichen folgende: Der für die Förderung der Viehzucht ausgeworfene Fonds, 180,000 Mark, von dem man hofft, daß er, womöglich noch erhöht, dauernd bewilligt werden möchte, soll in Zukunft zur Einrichtung eines geordneten Prämiirungswesens verwendet werden. Nur da, wo aus besonderen lokalen Gründen wegen des Darniederliegens der Viehzucht von einer ausschließlichen Prämiirung kein directer Erfolg zu erwarten ist, kann auch ein Theil des nach der Kopfzahl des Viehstandes den einzelnen Provinzen ertheilten Fonds zur Unterstützung der Anschaffung und Haltung guter männlicher Zuchtthiere, durch Zuchtvereine verwendet werden. Für die Prämiirungen selbst wurden bestimmte Normativsatzungen festgestellt, welche überall obligatorisch sein sollen, während die Nebenpunkte nach den provinziellen Eigenthümlichkeiten frei geordnet werden können. Von den Normativbestimmungen sind hervorzuheben: die Staatsprämien dürfen nur auf Ausstellungen verliehen werden, sie sollen nicht unter 100 Mark betragen und können ausgesetzt werden für Zug- und Nutzthiere aller Geschlechter über 1 Jahr alt. Jedes concurrirende Thier muß mindestens schon 6 Monate im Besitz des Ausstellers gewesen sein, jedes prämiirte Thier noch mindestens 1 Jahr im Vereinsbezirke benutzt werden. Die Prämiirung muß in bestimmten am besten nach Gebrauchszwecken aufgestellten Kategorien erfolgen. Die Preisrichter sind der Majorität nach aus Mitgliedern der Centralvereine zusammenzusetzen, denen noch Vertreter der Lokalvereine sich hinzugesellen. Dieselben sind auf möglichst lange Zeit zu wählen, damit bestimmte Richtungen consequent festgehalten werden können. Die Gründe der Prämiirung sind anzugeben. Ob der Schwerpunkt in Lokal-, Districts- oder Provinzial-Schauen zu verlegen ist, hängt von den provinziellen Verhältnissen ab, größere Provinzialschauen sind sehr wünschenswerth. In angemessenen Zeiträumen sollen große allgemeine Landesschauen stattfinden, für welche eine Dotirung mit besonderen Mitteln zu erstreben ist. — Heute tagte hier unter Vorsitz des Abgeordneten Professor Nasse aus Bonn der Ausschuß des Vereins für Socialpolitik (Katheder-Socialisten). Es wurde beschlossen, die nächste Vereinsversammlung am 3., 4. 5. October c. zu Eisenach abzuhalten und auf die Tagesordnung zu setzen: Für den ersten Tag speciell die Einkommensteuer im Verhältniß zu der Ertragssteuer, wie Grundsteuer und Gewerbesteuer und die Personalsteuerfrage. Für den zweiten Tag die Lehrlingsfrage. Für den dritten Tag die Münzfrage speciell die Doppelwährung oder die Einziehung des Silbers. Eine Reihe von Gutachten über diese Gegenstände soll demnächst veröffentlicht werden.

⧉ **Berlin**, 9. Mai. [Die Selbstverwaltungs-Gesetze im Herrenhause. — Aus der Reichsjustiz-Commission. — Die Eisenbahnvorlage in den Fractionen. — Dritte Berathung des Altkatholiken-Gesetzes. — Fractionsdiner der Fortschrittspartei.] Das Abgeordnetenhaus hat die Vormundschafts-Ordnung en bloc angenommen, um das wichtige Gesetz endlich zu Stande zu bringen, wenn auch gegen einzelne Bestimmungen desselben Bedenken obwalten. Wie man uns mittheilt, hoffen die Führer der liberalen Parteien, daß das Herrenhaus dem guten Beispiele der Resignation folgen wird und nicht das Zustandekommen der wichtigen Arbeiten der Session durch einseitige Parteiauschauungen gefährden wird. Die Beschlüsse der Commission des Herrenhauses über die Provinzialordnung, welche an die Stelle des Provinzialausschusses und der Bezirksausschüsse für staatliche Angelegenheiten Provinzial- und Bezirksräthe bilden wollen, die beinahe zur Hälfte aus Staatsbeamten bestehen sollen, würden offenbar im Abgeordnetenhause unannehmbar sein und die Provinzialordnung, das Dotationsgesetz, das Gesetz über Verwaltungsjustiz, das Waldschutzgesetz, sowie mehrere andere der wichtigen Gesetze der Session zu Falle bringen. Diese Erklärung ist von hervorragenden Mitgliedern im Abgeordnetenhause geradezu der Bürgermeisterpartei im Herrenhause gemacht worden. Möge die neue Fraction des Herrenhauses und das Plenum desselben sich der schweren Verantwortlichkeit gegen das Land bewußt sein! In einer Angelegenheit, wo die Staatsregierung und die Landesvertretung einig sind, sollten doch wenigstens die liberalen Mitglieder des Herrenhauses sich auf die Seite der Landesvertretung stellen und die Sistirungspolitik der reaktionären Seite des Hauses überlassen! — Die Reichsjustizcommission arbeitet mit anerkennenswerthem Fleiße. Wenn nicht die Abgeordnetenhaussitzungen den preußischen Mitgliedern der Commission die unausweichliche Pflicht auferlegten, im Saale am Dönhofsplatze zu erscheinen, so würde täglich eine Morgensitzung stattfinden; man sah sich indessen gezwungen, den Verhältnissen Rechnung zu tragen und für den kurzen Zeitraum, während dessen das Abgeordnetenhaus noch tagt, die Commissionssitzungen für die Abendstunden unzuberaumen. Nach den Pfingstferien wird jedoch eine andere Eintheilung getroffen werden müssen, um die Commissionsarbeiten ihren vollen Fortgang nehmen zn lassen. Trotzdem ist die Commission bereits über den dritten Theil der Civilprozeß-Ordnung hinausgekommen. Während der Pfingstwoche wird sie nur einige Tage Ferien halten und mit der ersten Lesung der Civilprozeßordnung in etwa 14 Tagen zu Ende kommen. Wahrscheinlich wird sodann die Commission in die Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes eintreten. — Die Vorlage über den Ankauf der Berliner Nordbahn und der Pommerschen Centralbahn ist in den Fractionsversammlungen des Abgeordnetenhauses bereits zur Erörterung gelangt. Im Großen und Ganzen giebt sich innerhalb der Majoritätsfractionen die Absicht kund, trotz mannichfacher schwerer Bedenken in den sauren Apfel zu beißen und die Vorlage mit einigen Modificationen anzunehmen. Ueber diese selbst gehen indessen die Ansichten noch auseinander. So schlägt man von einer Seite vor, den Actionären eine gewisse Aussicht auf Entschädigung zu eröffnen, während die Majorität keine Neigung zu haben scheint, in dieser Richtung den Gesetzentwurf zu amendiren. Man bestreitet, daß namentlich die Pommersche Centralbahn rentabel werden könnte, selbst dann nicht, wenn der Anschluß an die nach Rußland führenden Bahnen erfolgt sei. Ueberdies erwachsen durch den Ankauf dieser Bahn dem Staate offenbar Verlegenheiten, die nicht durch Concessionen an die Actionäre vermehrt werden dürfen. Eine Ausnahme wünscht man von einer Seite mit den Besitzern des zur Bahnanlage gehörigen Terrains zu machen, die, zur Expropriation gezwungen, ihr Eigenthum an eine bankerotte Gesellschaft abgeben mußten. Diesen gegenüber, sagt man, könne der Staat nicht seine Hände in Unschuld waschen; er habe die moralische Verpflichtung, die Staatsbürger nicht absichtlich zu schädigen. Ein anderes Amendement wird verlangen, daß die verfallenen Cautionen in präciser Weise zum Bau der betreffenden Eisenbahnen verwendet werden. Außerdem ist in den Fractionen der Vorschlag gemacht worden, den Gesetzentwurf nicht einer neuen, aus 14 oder 21 Mitgliedern bestehenden Commission zu überweisen, sondern der Budgetcommission die Berathung zu überlassen. — Die dritte Berathung des von dem Abg. Dr. Petri eingebrachten Altkatholikengesetzes wurde gestern beendet und dasselbe in namentlicher Abstimmung mit 202 gegen 75 Stimmen angenommen. Da Niemand an eine namentliche Abstimmung dachte — das Centrum hatte, vielleicht nicht ohne Hintergedanken, mit dem Antrag bis zum letzten Moment zurückgehalten — und die Annahme des Gesetzentwurfs unter allen Umständen gesichert war, so hatte sich das Haus nach der langen und ermüdenden Debatte des Tages bei der Abstimmung ziemlich geleert. Die „Germania" und übrigen ultramontanen Blätter werden hieraus schon Capital zu machen wissen und die Mitglieder, welche gefehlt haben, als sich absichtlich der Abstimmung enthaltend, ausgeben. Gegen das Gesetz stimmten nur das Centrum, die Polen und zwei Altconservative, während alle übrigen Fractionen geschlossen dafür votirten. Die heutige Debatte bot weder neue noch bemerkenswerthe Momente. Das Centrum hatte für die Generaldiscussion den alten Rundschauer Gerlach in das Feuer geschickt, dessen barocker, kaum verständlicher Vortrag die anhaltende Heiterkeit des kleinen, ihn umstehenden Kreises seiner Zuhörer hervorrief. In der Specialdebatte verwendete das Centrum nur Kräfte dritten Ranges, darunter zwei geistliche Landsleute des Antragstellers, die Herren Ibach und Thissen, von welchen ersterer mit einer salbungsvollen Nachmittagspredigt, der letztere mit einem witzelnden Vortrag ohne Witz, die Geduld des Hauses auf eine schwere Probe stellten. Die Freunde des Gesetzes auf allen Seiten des Hauses verzichten solchen Gegnern gegenüber auf jede Antwort. Auch der Antragsteller verschmähte es mit richtigem Tact, unter den gedachten Verhältnissen in die Discussion einzugreifen und unterdrückte selbst, wie bekannt geworden ist, das in seinen Händen befindliche vollständige Material, um die bei der zweiten Berathung von dem Abg. v. Schorlemer-Alst gegen die Richtigkeit der dem Commissionsbericht beigefügten Statistik erhobenen, mit den schwersten Invectiven gegen den altkatholischen Pfarrer Kaminski zu Kattowitz verbundenen Ausstellungen zurückzuweisen. — Das Fractionsdiner der Fortschrittspartei, welches diesmal im englischen Hause stattfand, erfreute sich einer lebhaften Theilnahme, sowohl Seitens der Abgeordneten, als der Parteigenossen Berlins und der Provinz. Unter den Gästen befanden sich der Reichstagsabgeordnete Albert Träger, das Herrenhausmitglied Hausmann, die Bureau-Directoren des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, die Geh. Räthe Hapel und Kleinschmidt, mehrere Mitglieder der Communalbehörden, der Presse ꝛc. Abg. Duncker eröffnete den Reigen der Toaste auf die Gäste. Abg. Träger antwortete mit einem brillanten Toaste auf die Landtagsabgeordneten, ihm folgte Eberty, diesem der Abg. Frenzel mit einem Trinkspruch auf die Frauen, Saucken (Tarputschen) auf die Einigkeit der Partei, Dr. Warburg brachte der deutschen Fortschrittspartei ein Hoch aus. Der Abgeordneter Windthorst toastete auf die Presse, dem Redacteur Michels in würdiger Weise antwortete. Die Gesellschaft trennte sich erst spät und in heiterer Stimmung.

△ **Berlin**, 9. Mai. [Aus beiden Häusern des Landtages.] Das Herrenhaus hat gestern einen Gesetzentwurf berathen, der seit 1872 alle Jahr im Abgeordnetenhause erschien und zuletzt schon einen komischen Eindruck machte, da er niemals bis zum Herrenhause gelangen konnte, obschon er ein Mitglied dieser ehrwürdigen Körperschaft in erster Linie anging. Es ist dies der Gesetzentwurf betreffend den standesherrlichen Rechtszustand des Herzogs von Arenberg wegen des Herzogthums Arenberg-Meppen. Schon in früheren Jahren war der Streit, den darüber die beiden hannoverschen Ex-Minister, unser preußischer Justizminister Leonhardt und sein vormaliger Vorgesetzter, der Führer der clericalen Opposition Excellenz Windthorst (Meppen) im Abgeordnetenhause führten, voll ergötzlicher Momente. In diesem Jahre nicht minder. Der Abgeordnete für das Herzogthum Meppen stritt für seinen Herzog, der in Berlin nicht beliebt sei, daselbst keine Connexionen habe, wie ein Kampfhahn und wurde in der dritten Berathung (13. Febr.) tapfer secundirt von dem alten Kreuzzeitungs-Rundschauer, der ernsthaft zum Ergötzen der Wenigen, die ihn anhörten, von dem Gesetze behauptete, man könne mit seinen Raisonnements „den König von seinem Thron herunter raisonniren" und das ganze Reich „compromittiren und erschüttern", wir würden auf diesem Wege gerathen — „zu einer republique une et indivisible von 1792 und in weiterer Consequenz zur Guillotine, zur Commune und zu Paris in Flammen." Dem Senior des Hauses, der zuletzt den lachenden Collegen zurief, „Sie lachen jetzt, aber es wird der Moment kommen, wo Sie weinen werden", hat Minister Leonhardt nicht viel geantwortet, aber gegen Windthorst (Meppen) schlug er den ihm nur

---

Stadt-Theater.

(Tripelgastspiel.)

Herr Franz Betz und das Ehepaar Stieber-Barn nahmen am Sonnabend die Hauptpartien der schon im Spätsommer ihrer Reize stehenden „Afrikanerin" ein. Von den theils unwahr, theils schattenhaft gezeichneten Figuren des Scribe'schen Librettos hebt sich „Nelusko" vortheilhaft ab, er hat auch musikalisch ein charakteristisches Aussehen. Aber diese Vorzüge stempeln ihn nicht ohne Weiteres zur Gastrolle. Er verlangt eine ganz besondere Prädisposition vom Darsteller, der bedenken möge, daß Schminke allein noch nicht die Race schafft. Die dramatische Leistung des Berliner Gastes gewann für uns erst von dem Augenblicke ab eine höhere Bedeutung, wo das Allgemein-Menschliche zur Erscheinung trat. Hier wurde aber auch ein Meisterstück in Bezug auf psychologische Wahrheit geliefert. Wir wollen die Schwurscene des vierten Actes nicht ergreifender sehen und hören; hätte man doch fast über diesem Eindrucke den angemalten Europäer der vorhergehenden Acte vergessen können. — An der Behandlung des gesanglichen Theils ließ sich während der ganzen Oper die anziehende Beobachtung machen, wie innig Betz's Wesen von den Wagner'schen Theorien erfüllt ist und wie er mit denselben, so viel es nur eben angeht, jeden Musikstil zu impfen sucht. Die Treue des Ausdrucks steht ihm obenan, ihr opfert er jeden zum äußerlichen Effect einladenden, jeden direct darauf berechneten Zug der Partie; aber nur ein Künstler, wie er, wird solch' schöne Selbstverleugnung durchführen, und andererseits ihr richtiges Maaß abzuwägen verstehen, ohne dem Tonstück seinen eigenthümlichen und nothwendigen Resonanzboden zu entziehen. So, denken wir, mag er auch Verdi und Auber singen. Das ist ein Versöhnungsversuch des Ideals mit der davon leider noch sehr weit entfernten Wirklichkeit. Diese tief einschneidenden Merkmale seines dramatischen Gesanges hervorzuheben, erschien uns bedeutsamer, als Mutter Natur für ihre verschwenderische Tongabe eine Artigkeit zu sagen, oder die rein technischen Errungenschaften nach den Capitelüberschriften einer Gesangsschule einzeln aufzuzählen, ohne welche ein Ruf, wie der des Betz, unmöglich wäre. — Es verlautet, daß der Künstler wieder nach Berlin gereist sei, um unserem mit anerkannter Muße arbeitenden Opernpersonal Zeit zur Beendigung des „Meistersinger"-Studiums zu lassen.

Unter den bisherigen Leistungen der Frau Stieber-Barn war die „Selica" zweifellos ihre beste. Die mehr umfangreiche, als große Stimme nimmt nach der Höhe an Klangfülle zu, dem Tone fehlt jedoch die plastische Bestimmtheit. Für eine dramatische Sängerin nach unseren Theaterbegriffen beherrscht sie das technische Gebiet mit erheblicher Sicherheit, was ihr im colorirten Theile dieser Partie recht zu Statten kam. Auffassung und Darstellung verriethen ohne besondere Höhepunkte langjährige Bühnenroutine.

Ihr Ehemann, ein Tenor mit angenehmen stimmlichen und äußerlichen Mitteln, verspricht bei gründlichen Studien, die ihm vorläufig noch fehlen, eine gesuchte Kraft zu werden, zumal er sich bisher von allen störenden Manieren fern zu halten gewußt hat. Einzelnes, so die Romanze (4. Act), griff er recht glücklich an, zum Gelingen anderer Stellen aber reichte seine beherzte Natürlichkeit nicht aus. S.

Von der Natur und ihrer Kriegslist.*)

Skizze von **Ernst Eckstein**.

Schopenhauer hat in seinem großen philosophischen Werk den Nachweis geliefert, daß die Liebe, diese gewaltigste aller Leidenschaften, die gewissermaßen den Angelpunkt alles menschlichen Thuns und Treibens bildet, lediglich eine Kriegslist, ein Stratagem der Natur ist. Vermöge dieses Stratagems wiegt die Natur uns in die Illusion ein, als förderten wir unsere eigenen individuellen Zwecke, während wir nur ihre großen, allgemeinen Zwecke fördern, die im vorliegenden Falle auf Erhaltung der Gattung und auf eine specifische Beschaffenheit der nächsten Generation hinauslaufen. Man wird die Erörterungen Schopenhauers selbst dann im Wesentlichen unangefochten lassen, wenn man der eigentlichen Teleologie, d. h. der Annahme eines Zweckmäßigkeitsprincips in der Natur, feindlich gegenübersteht. Es gilt alsdann nur, den Begriff des Zweckes mit dem des Ergebnisses zu vertauschen, was um so leichter ist, als das Schopenhauersche Weltprincip ja ohnehin der Intelligenz entbehrt, daher denn der Gedanke an eine bewußte Absichtlichkeit, wie man ihn gemeinhin mit dem Worte Zweck verbindet, von vornherein wegfällt. Wir reden hier nur von Zwecken und Stratagemen, weil wir keine bequemeren und genaueren Bezeichnungen vorfinden. Doch müssen wir uns vor dem Irrthum hüten, solche mehr bildlich als eigentlich genommene Vocabeln im alltäglichen Sinne zu verstehen. Die Sprache ist eben ein Werkzeug, das keineswegs für die philosophische Speculation, sondern vielmehr für den Gebrauch des praktischen Lebens geschaffen wurde und sich sonach in philosophischen Dingen und speciell in metaphysischen (jenseits der eigentlichen Erfahrung liegenden) sehr ungelenkig und plump erweist.

Schopenhauer hat also dargethan, daß die Liebe ein Stratagem der Natur ist, durch welches das Individuum zur Vereinigung mit einem anderen bestimmten Individuum hingetrieben wird, weil nämlich das gerade aus dieser Verbindung hervorgehende neue Wesen den Typus der Gattung möglichst rein repräsentirt, daher denn vornehmlich solche Personen zu einander Liebe empfinden, deren Eigenschaften, insofern sie von dem reinen Typus abweichen, sich in der Vermischung gegenseitig paralysiren. So empfindet ein besonders kräftiger und stattlicher Mann Neigung für ein zartes, knospendes Weib, während ein schmächtiger Mann sich vornehmlich in junonische Gestalten verliebt. Der Denker findet das naive, harmlose Naturkind, der beschränkte Kopf die geistreiche Salondame reizend; der feurige, dunkle Südländer schwärmt für die nordische Blondine, während die englische Miß die Lazzaroni von Neapel bewundert. Wo sich hier Ausnahmen vorfinden, sind es nur scheinbare, indem nämlich solche Eigenschaften, die nicht so frappiren wie die außerordentliche Gestalt, gleichwohl schwerer ins Gewicht fallen als diese. So könnte beispielsweise ein kleiner, körperlich schmächtiger Mann demungeachtet Liebe zu einem zierlichen Mädchen fassen, falls der erforderliche Antagonismus in den Charakteren obwaltete. Er wäre also z. B. ein ausgesprochener Phlegmatikus, sie aber stürmisch und leidenschaftlich, oder umgekehrt. Ueberall jedoch, wo man wirkliche Neigung, instinctive Liebe erblickt, wird sich bei genauer Bekanntschaft mit den beiden Individuen der erwähnte Antagonismus nachweisen lassen. Aus diesem Sachverhalt erklärt es sich, beiläufig gesagt, sehr ungezwungen, warum man so häufig die Erfahrung macht, daß Vernunftehen, die lediglich auf der Basis einer gegenseitigen Achtung beruhen, in ihren Resultaten glücklicher sind, als die aus einer leidenschaftlichen Liebe hervorgegangenen. Im ersteren Falle wird sich nämlich selten ein Antagonismus ergeben, der zu unüberwindlichen Conflicten führt; in letzterem Falle ist dies auch nicht absolut nothwendig, da ja, wie wir gesehen haben, der Antagonismus der Eigenschaften ein rein körperlicher sein kann; aber er ist sehr möglich, und so sehen wir denn z. B. den oben erwähnten Phlegmatiker mit seiner aus reinster Liebe geheiratheten cholerisch-sanguinischen Frau zwar Kinder erzielen, die dem reinen Typus der Gattung näher liegen als er und sie, aber im Privatleben die unerquicklichsten Erfahrungen machen. Die Natur nimmt eben auf das Schicksal der Individuen sehr wenig Rücksicht, und hier gelangen wir auf den Punkt, dem unsere heutige Betrachtung gilt.

Nicht nur rücksichtslos verfährt die Natur, sondern es hat manch-

*) Nachdruck verboten.

selten gelingenden, derb-komischen Ton an, indem er den Herzog von Arenberg, den er beschuldigte, seine Rechte durch Mißbrauch verwirkt zu haben, einen großen Herrn nannte, der den Verhältnissen von Meppen ganz fern stehe, da er in andern Provinzen oder Ländern residire, seit seinem Regierungsantritte vielleicht einmal das Herzogthum gesehen habe, daselbst keine Schlösser besitze und den Aufenthalt nicht liebe, was jeder begreiflich befinde, welcher „nur einmal durch diese Sandwüste gereist" sei. Er spitzte dann wiederholentlich auf den schlechten Rath, der dem Herzoge und seinen Beamten gegeben sei, und erzählte die wunderbarsten Geschichten von der „durchwachsenen Verwandtschaft in dem Personale der höheren und niederen Beamten", von dem Verwandtschaftstableau, welches ein Amtsrichter, der in eine der Familien hineingeheirathet, einst dem damaligen Minister Windthorst eingereicht habe und von dem Meppen'schen Obergericht, welches nicht im Stande ist, sich Säumnisse zu Schulde kommen zu lassen, weil „es so gut wie gar nichts zu thun hat." Windthorst war geschlagen, denn seine Versicherung, daß in Meppen die Gegenden angenehmer seien, als in Preußen" und daß er weit lieber in Meppen, als in Berlin wohne. klang wenig überzeugend, da er selbst niemals in Meppen gewohnt, vielmehr die Stadt Hannover zu seinem jetzigen Wohnsitze behalten hat, Das Herrenhaus hat nun gestern, nachdem der zu Brüssel residirende Herrenhäusler Herzog Engelbert von Arenberg Durchlaucht in der Zwischenzeit gestorben ist, das Gesetz mit geringen Aenderungen nach den Beschlüssen des Abgeordetenhauses mit 44 gegen 27 Stimmen angenommen, — und damit wahrscheinlich diesem scherzhaften Object der gesetzgeberischen Thätigkeit des Preußischen Landtags den Todesstoß beigebracht. Das Abgeordnetenhaus wird es durch Annahme der Abänderungsbeschlüsse nach Pfingsten in der langweiligen Gesetzsammlung beisetzen. — Im Abgeordnetenhaus verlief der gestrige Culturkampf-Tag in der gewöhnlichen Weise. Die vorzügliche Rede Virchow's über die Klöster und Orden, insbesondere die Krankenpflege der Nonnen hat manche Bedenken gegen Einzelheiten des Klostergesetzes beseitigt und verdient im stenographischen Bericht nachgelesen zu werden. Bei der 3. Berathung des Altkatholikengesetzes verfolgte die liberale Seite mit Geschick die Taktik, sich auszuschweigen, um immer nur Einen vom Centrum reden zu lassen. Diese Herren wurden ohne Opposition entsetzlich langweilig. Nur der alte Gerlach, von dessen Rede die Kammerberichte, da er zu leise sprach, nicht viel briugen konnten, erschütterte durch einige geschickt applicirte krankhafte Kalauer die Zwerchfelle der wenigen die Rednertribüne umgebenden Anwesenden. Er nannte die altkatholischen Genossen des Abg. Petri beharrlich die Petriner und stellte wiederholt den Peterspfennig und den Petripfennig in Gegensatz — alles mit nicht viel Witz und sehr viel Behagen.

[Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 24. April 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,509,460 Mark Doppelkronen, 251,241,720 Mark Kronen; an Silbermünzen: 19,601,445 Mark 5-Markstücke, 52,836,263 Mark 1-Markstücke, 13,406,912 Mark 80 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 6,903,352 Mark 60 Pf. 10-Pfennigstücke, 3,235,511 Mark 05 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 2,545,400 Mark 28 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,170,036 Mark 25 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,136,751,180 Mark; an Silbermünzen: 85,844,620 Mark 80 Pf.; an Nickelmünzen: 10,138,863 Mark 65 Pf.; an Kupfermünzen: 3,715,436 Mark 53 Pf.

Düsseldorf, 10. Mai. [Die königliche Regierung] zu Düsseldorf hat folgende Verordnung erlassen:

„Aus Anlaß eines Specialfalles setzen wir zur Warnung des Publikums davon in Kenntniß, daß etwa zu veranstaltende Sammlungen zum Zwecke, den katholischen Geistlichen für diejenigen Einbußen, welche dieselben in Folge des Gesetzes, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen, vom 22. April d. J. erleiden, Entschädigung zu gewähren, der Genehmigung des königlichen Ober-Präsidiums bedürfen, und daß, bevor die letztere ertheilt ist, die Abhaltung derartiger Collecten gemäß unserer Bezirks-Polizei-Verordnung vom 18. April 1861, event. nach § 361 Nr. 4 des Strafgesetz-Buches für das Deutsche Reich strafbar ist."

Wahrscheinlich sind auch die Regierungen der übrigen Bezirke mit katholischer oder gemischter Bevölkerung in ähnlicher Weise vorgegangen. Um sich gegen Maßnahmen der Polizei, wie sie auch in der Conflictsperiode gegen die Sammlungen zum Nationalfonds in Anwendung gebracht wurden, zu schützen, hat sich zunächst in Köln ein förmlicher Verein gebildet. Art. 1 seines Statuts besagt: „Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Priester bildet sich in der Erzdiöcese Köln ein Wohlthätigkeits-Verein unter dem Namen: Paulus-Verein." § 2: „Mitglied ist jeder Katholik, welcher einen Jahres-Beitrag von mindestens 100 Mk. zahlt." Außerdem ist anzuführen, daß der Vorstand aus 5 bis 12 Mitgliedern, die sich durch Cooptation ergänzen, besteht; ferner, daß jedes Vorstands-Mitglied neue Mitglieder aufnehmen und die Beiträge in Empfang nehmen darf, und schließlich, daß der Vorstand die Gelder für den Vereinszweck vertheilt.

München, 10. Mai. [Stiftspropst Dr. v. Döllinger] hatte, wie wir aus dem „Deutschen Merkur" ersehen, die Professoren Christ und Huber, welche in den Monaten März und April eine wissenschaftliche Reise nach Griechenland und dem Orient unternahmen, mit dem Auftrage betraut, ein von ihm abgefaßtes Einladungsschreiben zu einer zweiten Unionsconferenz, welche im August d. J. abermals in Bonn abgehalten werden soll und wofür man sich namentlich in England lebhaft interessirt, an den Patriarchen der orthodoxen Kirche des Orients zu überreichen und auf dem Wege persönlicher Besprechung für eine Betheiligung hervorragender Theologen dieser Kirche an dem Werke der kirchlichen Versöhnung zu wirken. Dieser Zweck wurde auch vollständig erreicht; Döllingers Einladung wurde mit größter Freude aufgenommen, eine Betheiligung mehrerer Theologen der orientalischen Kirche an der nächsten Unions-Conferenz versprochen, und wird der Patriarch ein directes Antwortschreiben an Herrn v. Döllinger richten.

München, 10. Mai. [Ultramontane Ignoranz.] Ein nettes Pröbchen von Ignoranz liefert die clericale Speyerer „Rheinpfalz." Sie meldet triumphirend, daß die Adresse deutscher Katholiken an den Papst allein in Hessen-Darmstadt über eine Million Unterschriften erhalten habe. Dieses Hessen-Darmstadt hat nach der letzten Zählung 852,000 Einwohner, darunter 238,000 Katholiken!!!

Aus **Elsaß-Lothringen**, 10. Mai. [Die Option.] Man schreibt dem „Schwäb. Merkur": In Sachen der Option sind wir immer noch nicht am Ende angelangt. Bekanntlich sind zahlreiche Optanten nach kurzem Aufenthalte in Frankreich wieder in das Reichsland zurückgekehrt, in der Meinung, daß sie nun als Franzosen innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches wohnen könnten. Sie zeigten sich in der Regel dann sehr erstaunt, wenn sie ihren Namen auf den Wählerlisten oder die ihrer Angehörigen in den Recrutirungslisten fanden. Die Regierung betrachtet nämlich nach dem Frankfurter Friedensvertrage die Option als eine erleichterte Form von Auswanderung. So wenig nun eine Auswanderung ohne wirkliche Verlegung des Domicils einen Werth hat, ebenso wenig konnte die Option als giltig angesehen werden, wenn nur vorübergehend Aufenthalt in Frankreich genommen wurde. Schwieriger ist die Entscheidung bezüglich solcher, welche s. Z. rechtsgültig optirten und alles Ernstes nach Frankreich auswanderten. Manche von ihnen haben sich zwei Jahre und darüber in letzterem Lande aufgehalten und sind nun wieder nach Elsaß-Lothringen zurückgekehrt, um daselbst kürzeren oder längeren Aufenthalt zu nehmen. In diesen Fällen handelt es sich darum, zu bestimmen, wie lange der Aufenthalt in Frankreich zu dauern hat, bis die Betreffenden die französische Nationalität erlangt haben und das Recht beanspruchen können, in Deutschland als Ausländer behandelt zu werden. Zu wünschen wäre es, daß in der Behandlung solcher, gegenwärtig ziemlich häufig vorkommender Fälle möglichste Gleichmäßigkeit eingehalten würde.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 9. Mai. [Allerlei Clerikales. — Die Feudalen und die Grazer Vorgänge.] In dem confusen Streite, ob die famose Leitmeritzer Adresse an die deutschen Bischöfe existirt, oder nicht, ist jetzt ein neues Licht aufgesteckt worden. Das Prager Landesgericht hat den „Czech", bekanntlich das Organ des Cardinals Schwarzenberg, im Wege des bekannten objectiven Verfahrens wegen Abdruckes jenes Schriftstückes der Störung der öffentlichen Ruhe für schuldig erkannt und demgemäß die Weiterverbreitung der betreffenden Nummer verboten. Das ist eine formelle Genugthuung, die in so fern ihre Bedeutung hat, als die preußische Regierung dadurch ermächtigt wird, keine Reclamationen zu erheben, ohne daß man ihr wegen eines solchen Stillschweigens vorwerfen könnte, sie messe in Brüssel und Wien mit verschiedenem Maßstabe. Sachlich ist natürlich damit gar nichts geschehen. Denn wenn auch der „Czech" die Namen der Unterzeichner nicht veröffentlicht hat, so wird sich doch kein Mensch einreden lassen, er habe das Dokument erfunden. Da die Herren nun nicht von selber ans Licht getreten sind, auch da nicht, als sie sich gegen die alberne Behauptung der Officiösen erhoben, daß die Adresse überhaupt nicht vorhanden sei, müßte man sie eben ans Licht ziehen, um zu constatiren, ob es Hetzcapläne sind, die gegen den Willen ihres Bischofs Wahala gehandelt haben, oder ob man sich an diesen letzteren zu halten hat. Aber freilich, ein österreichischer Cultusminister thut gut, den Dingen nicht gar so scharf auf den Grund zu gehen, sintemalen er dabei niemals zu Resultaten gelangt, die objectiv oder subjectiv für ihn selten erfreulich sind. Das erfährt Herr von Stremayr eben jetzt wieder bei den Verhandlungen über die Besetzung mehrerer vacanter Bischofssitze und Olmützer Domherren-Präbenden. Es ist ziemlich ausgemacht, daß auf den Königgrätzer Bischofsstuhl Weihbischof Prucha, eine Creatur des Prager Cardinals kommt; und Domprobst Pojacar, der an Wiedmann's Stelle das Laibacher Bisthum erhält, soll mit den altslovenischen Cerikalen und Föderalisten auf viel besserem Fuße stehen, als man es im Ministerium Wort haben will. Eine noch größere Enttäuschung aber erlitt Herr von Stremayr bei der Besetzung der erledigten Domherrnstellen in Olmütz. Er hatte in dem alten Streite bekanntlich im Abgeordnetanhause auf eine Interpellation des Mähren Probmer bestimmt erklärt, es solle in Zukunft von der Adels- und Ahnenprobe Umgang genommen werden. Trotzdem wird die Erledigung der Sedisvacanzen nicht im Einverständnisse mit der ministeriellen Declaration, sondern genau in Uebereinstimmung mit der päpstlichen Bulle erfolgen, die jüngst das angeblich statutarische Privilegium der Olmützer Domherrn, nur Collegen mit 24 Ahnen in ihrer Gesellschaft zu sehen, bestätigt hat. Ein paar würdige Priester, die bei dieser Gelegenheit den Lohn dafür, daß sie treu zur Regierung gehalten, einzuernten gehofft, können sich den Mund wischen; ihr einziger Lohn besteht darin, daß sie schutzloser als je dem Zorne des Erzbischofs ausgesetzt sein werden. Avis für alle Geistlichen, die Lust hätten, zum Ministerium und zur Verfassung zu halten. — Die Untersuchungen in Graz werden mit einem Eifer und einer Schnelligkeit betrieben, die nur zu deutlich zeigen, welche Factoren hier Einfluß üben. Bei den Denunciationen der Feudalen und Clericalen aber glaubt man sich unwillkürlich in die Zeit der fünfziger Jahre zurückversetzt. Denn überall wird der rein zufällige, den Excedenten ganz unbekannte und jedenfalls mit den Excessen in gar keinem Zusammenhange stehende Umstand, daß eine Schwester der Donna Maria das Neves, deren Namen die Meisten nicht einmal kennen, da sie gar nicht Blanca heißt, ein Bruder unseres Kaisers geheirathet, ausgebeutet, um den Inquisiten das Verbrechen der Majestätsbeleidigung aufzudisputiren. Eben erst wieder hat der katholisch-politische Verein in Linz eine Adresse an den Erzherzog Carl Ludwig, Alfonso's Schwager, abgesandt, worin „die dem Kaiserhause widerfahrene Unbill" tief beklagt wird. Eine gleiche Condolenz-Adresse will die Jesuitenfraction Grocholski aus dem Lemberger Landtage abschicken.

Prag, 8. Mai. [Leitmeritzer Adresse.] Wegen der im „Czech" am 23. April abgedruckten Adresse einer Anzahl Geistlicher der Leitmeritzer Diöcese an die deutschen Bischöfe wurde der „Czech" über Antrag der Staatsanwaltschaft vom 3. Mai objectiv verurtheilt und wegen Ruhestörung (Verbrechen des § 65, lit. a. des Strafgesetzes) die Weiterverbreitung verboten, indem der Inhalt der Adresse zum Haß gegen die Staatsverwaltung aufreize.

Graz, 8. Mai. [Zur Alfonso-Affaire.] Vor einem Vierrichtersenat des hiesigen Landesgerichtes fand heute Nachmittags die erste Hauptverhandlung wegen der Straßenexcesse gegen Don Alfonso statt. Angeklagt waren vierzehn Arbeiter wegen Auflauf. Sämmtliche wurden schuldig gesprochen und der Arbeiter Oberweger wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu drei Monaten schwerem Kerker, die übrigen zu 4 Wochen bis zu 8 Tagen Arrest verurtheilt. — Auch gegen den Decan Dr. v. Ettingshausen wurde eine Untersuchung durchgeführt, weil er angeblich die Polizei spöttisch angegriffen habe. durch zahlreiche Zeugen wurde nachgewiesen, daß die Anklage offenbar nur auf einem Mißverständnisse beruhe und jedes Grundes entbehre. — Auf Befehl des Kaisers erhielt die Villa des Don Alfonso eine ständige Wache von 20 Mann; das Wachlocal vor der Villa ist bereits errichtet. Die Tagespost bringt die wenig wahrscheinliche Mittheilung, der Kaiser werde auf seiner Rückreise von Dalmation Don Alfonso einen Besuch abstatten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 7. Mai. [Zum Wiederbeginn der parlamentarischen Session. — Zur Wahlfrage. — Zum Preßgesetz. — Gegen die Kriegsgerüchte.] In drei Tagen wird die parlamentarische Session beginnen und etwa 450 Deputirte haben sich, nach der Berechnung des Kammer-Secretariats bereits wieder in Paris und Versailles eingefunden. Die Landesvertretung dürfte also am Montag ziemlich vollzählig beisammen sein. Die allgemeinen Parteiberathungen werden Sonntag mit einer Zusammenkunft der republikanischen Fractionen ihren Anfang nehmen; für's Erste begnügt man sich mit Unterhaltungen im engeren Kreise, wie denn vorgestern die

---

mal sogar den Anschein, als sei sie perfid, — eine Charakteristik, die natürlich nicht den Sinn hat, als ob die Natur eine bewußte Schadenfreude empfinden könnte. Das Wort giebt nur den Eindruck wieder, den diese Verhältnisse auf unsere subjective Erkenntniß ausüben.

Die Illusion, mit der die Natur den Liebenden umgaukelt, verheißt ihm in den Armen der Geliebten eine unendliche Seligkeit. Hat die Natur ihren Zweck erreicht, nämlich die Erzielung des neuen Wesens, das aus der Verbindung der beiden verliebten Individuen hervorgeht, so läßt die Illusion nach, es tritt die Enttäuschung ein, und nur da, wo nach dem Verfliegen des trügerischen Rausches eine wahre Herzensfreundschaft noch zu bestehen vermag, die sich freilich von der geträumten Liebe wesentlich unterscheidet, nur da läßt sich diese Enttäuschung ertragen. Doch gehören diese milderen Fälle entschieden zu den Ausnahmen; nur dem Umstande, daß der Mensch selbst da, wo er nicht glücklich ist, doch wenigstens glücklich scheinen will, nur diesem allgemeinen Comödienspiel haben wir es zu danken, wenn über diesen Punkt Zweifel obwalten können.

Je weiter wir uns nun im Gebieteder Naturstratageme umblicken, um so häufiger machen wir die Entdeckung, daß die Natur nicht nur rücksichtslos, sondern geradezu tückisch zu verfahren pflegt, — immer wieder im uneigentlichen Sinne. Insbesondere machen wir diese Wahrnehmung gerade mit Rücksicht auf die Entstehung der Individuen.

Ehe die Natur hier ihren Zweck erreicht hat, schmeichelt sie mit allen erdenklichen Mitteln: sobald aber die Erfüllung dieses Zweckes außer Gefahr steht, sobald verliert sie die Courtoisie und wird boshaft. Die Liebe erfüllt das Weib mit idealem und sinnlichem Entzücken bis zu dem Augenblicke, da sie zu hoffen beginnt. Schon mit diesem Moment hebt nicht selten eine seelische Verstimmung an. In demselben Maße, wie die Augenscheinlichkeit des erreichten Zweckes sich steigert, wächst auch ihr Mißbehagen. Endlich gipfelt die Pyramide des Leidens in dem schmerzhaftesten Act, den die Natur über unsere Species verhängt hat.

Nun ließe sich hier allerdings ein nicht zu unterschätzender Einwand erheben, der sich auf die teleologische Bedeutung dieser Schmerzen erstreckte. Wenn, so lautet diese Erwägung, die fortschreitende Entwickelung des neu entstandenen Wesens und seine endliche Geburt nicht mit empfindlichen Beschwerden für die Mutter verbunden wäre, so würden die Garantien für die Erhaltung des neugeborenen Wesens beeinträchtigt werden. Der Umstand, daß bereits die Mutter aus persönlichen Gründen für ihre Pflege und Bequemlichkeit sorgen muß, kommt auch dem Neugeborenen zu Gute, dessen Empfang sonst ohne Zweifel minder sorgfältig vorbereitet würde. Man denke sich eine hoffende Frau ohne jene Beschwerde: der entscheidende Augenblick könnte so zu einer Zeit und an einem Ort eintreten, wo dem Kinde alle Bedingungen für die Erhaltung seiner Integrität fehlen würden. Dem gegenüber läßt sich die Frage aufwerfen, warum denn die Natur nicht anstatt des Schmerzes die Lust als Hebel für die hier erforderlichen Garantien anwendete. Es wäre ihr offenbar ein Leichtes gewesen, hier durch einen freundlichen Instinkt das Nämliche zu erzielen, was sie durch Unbehagen und Qualen erreicht. Just in dieser überaus sparsamen und knauserigen Verwendung der Lust bewährt sich die Thatsache, daß den Stratagemen, — für unsere subjective Betrachtung, — etwas Perfides innewohnt.

Auch in anderer Beziehung läßt die Natur die Lust, wenn sie ihre Schuldigkeit gethan, rückhaltslos fallen. Das Mädchen, die Jungfrau bleibt in der Regel genau so lange reizend, bis der Zweck dieser Reize erfüllt ist. Jedermann weiß, wie oft sich die Züge hoffender Frauen peinlich entstellen: Jetzt kann der Mohr gehen. Ist das neue Wesen geboren und die Möglichkeit gegeben, die Gattung um ein weiteres Individuum zu bereichern, so versucht die Natur das alte Gaukelspiel wiederum, bis sie nach einer Anzahl von Wochenbetten „genug von dieser Sorte" hat und das Weib als Ruine im Stiche läßt.

Ganz Aehnliches, was von der Erhaltung der Art gilt, läßt sich auch von der Erhaltung des Individuums nachweisen. Die Begierde nach Speise spiegelt dem Hungernden eiue Summe von Genüssen vor, deren Hochgradigkeit sich mit jedem Bissen vermindert. In dem Augenblick aber, da der Mensch gesättigt ist, hört die Natur auf, sich um seine Bequemlichkeit, um sein Behagen zu kümmern, denn ihr Zweck ist erreicht. Der Zustand der Sättigung schwankt daher zwischen Behagen und Mißbehagen; der ganze Act der Ernährung aber gipfelt zuletzt in Excretionen, die geradezu unsern Ekel erregen.

Das Wunderbarste bei den Stratagemen ist indessen der Umstand, daß sie von dem Denker durchschaut werden. Der Begriff Stratagem scheint das Durchschauen auszuschließen, denn wer einen Kniff anwendet, der setzt voraus, daß dieser Kniff als solcher nicht erkannt wird. Von zwei Dingen nur eins: entweder ist das Gehirn des Denkers ein Ding, das gewissermaßen gegen den Willen der Natur als ein Lapsus mit unterläuft, eine Regelwidrigkeit, die nicht ursprünglich im Plane gelegen, oder aber, auch das Durchschauen der Stratageme hat seinen Zweck, der natürlich wiederum nicht in unserm individuellen Interesse, sondern in dem der Gattung liegt. Im ersteren Falle hätte der Intellekt bei seiner fortschreitenden Entwickelung die große Allmutter gleichsam über den Löffel barbiert, und das Höchste, was die organische Welt leistet, wäre — ein Fehler. Der Gedanke regt zu colossalen Betrachtungen an! Im andern Falle wäre darüber nachzusinnen, was die Natur mit dieser Enthüllung ihrer Kunstkniffe zu erzielen gedachte. Das Resultat dieser Enthüllung besteht zunächst darin, daß sich der Egoismus dagegen sträubt, den Instinkten, durch die er bisher seine eigenen Zwecke zu fördern glaubte, künftig zu folgen. Wo dies Sträuben mächtig wird, wo die volle Ueberzeugung zu einer großen Willenskraft hinzukommt, da ist es sehr wohl denkbar, daß der Instinkt, insofern er sich auf die Erhaltung der Gattung bezieht, überwunden, und der Zweck der Natur somit geschädigt wird. Dies scheint einen Widerspruch zu involviren, denn es kann unmöglich in der Natur liegen, ihre Zwecke beeinträchtigt zu sehen. Vom Standpunkte des reinen Pessimismus könnte man die Frage aufwerfen, ob die Natur, indem sie so dem Intellect Einzelner gewissermaßen durch die Finger sieht und ihnen einen neugierigen Blick in ihr Atelier gestattet, von der Absicht geleitet sei, die Summen des Leidens das auf der Welt lastet, in raffinirter Weise zu mehren; denn es liegt klar zu Tage, daß diese Erkenntniß trotz der mit ihr verknüpften intellectuellen Freude, die das stete Attribut jeder Erkenntniß ist, dennoch einen gewissen Schmerz bereitet. Hierauf ist zu erwidern, daß der Schmerz als solcher unmöglich als Schluß eine Kette von Zwecken gedacht werden kann, denn auch der Schmerz, wo immer er sich finden mag, ist nur ein Stratagem, das jenem allerwege obwaltenden Hauptmoment, der beabsichtigten Erhaltung der Gattung, zu dienen hat, insofern nämlich die Integrität des Individuums gewährleistet.

Der Schmerz aber, der über die erkannte Abhängigkeit des Menschen von den Stratagemen der Natur empfunden wird, ist kein solcher, der die Erhaltung der Gattung fördern kann, er steht vielmehr, wie wir betont haben, dieser Erhaltung unter Umständen schnurstracks entgegen. Wer löst dieses Räthsel?

[In Komorn] beschwert sich Jemand bei der Post über die dreitägige Verspätung eines Briefes und zeigt das Couvert mit dem Stempel des Datums vor. „Hobn's Brief kriegt?" fragt der Stationschef. — „Nun freilich! wie könnt' ich sonst das Couvert hier haben?" — „No, do sein's froh! passirt sehr oft, daß gar nit ankommt Brief!"

[Eine ziemlich beleibte Frau] schickte ihre Magd auf den Markt, um eine fette Gans einzukaufen. Die Magd kam aber mit einer ziemlich mageren zurück und entschuldigte sich damit, es sei keine fette mehr aufzutreiben gewesen. Die Frau aber rief entrüstet aus: „Warum ist denn jedesmal eine fette Gans auf dem Markte, wenn ich selber gehe?"

Vorstände der Linken sich bei Jules Simon versammelten. Nicht nur die Mitglieder der Verfassungspartei, sondern auch diejenigen der Rechten, bringen, wie es scheint, aus den Ferien die Ueberzeugung zurück, daß die Auflösung nahe ist und daß man sich in der bevorstehenden Session auf die Erledigung der wichtigsten Vorlagen zu beschränken haben wird, eine Ueberzeugung, welche das Ministerium theilt. Man beschäftigt sich also mit der Sonderung derjenigen Gesetze, deren Berathung sich nicht verschieben läßt, sowie derjenigen, welche der künftigen Versammlung überlassen werden können. Zu den ersteren werden selbstverständlich die constitutionellen Ergänzungsgesetze, das Preßgesetz, das Wahlgesetz und das Budget gehören; zugleich scheint der Minister Wallon ebensowohl wie die clericale Partei darauf zu bestehen, daß man in 3. Lesung über die sogenannte Unterrichtsfreiheit entscheide. Endlich bleibt die Angelegenheit der Localeisenbahnen, welche seit Monaten die finanziellen und industriellen Kreise in Aufregung versetzt hat, zu regeln. Bei gutem Willen ließe sich dieser Stoff in ein paar Monaten bewältigen. — Die wichtigste jener Fragen ist die Wahlfrage, von deren Lösung zum großen Theile die Zusammensetzung der künftigen Nationalversammlung abhängen wird. Man ist daher sehr gespannt, welche Stellung die Regierung in dieser Angelegenheit einnehmen wird. Mehrmals wurde behauptet und wieder bestritten, das Ministerium werde für die Arrondissementswahlen eintreten und sogar aus ihrer Annahme eine Cabinetsfrage machen. Sie würde also zu den Monarchisten und Bonapartisten halten, welche nur dann eine Möglichkeit sehen, ihre Candidaten in nennenswerther Zahl durchzubringen, wenn sie ihre localen Einflüsse zur Geltung bringen und die officielle Candidatur wiederherstellen können. Denn daß die heutigen Präfecten und Bürgermeister auch unter der Republik ihre officielle Begünstigung in der großen Mehrzahl nur Gegnern der Republik angedeihen lassen werden, davon bleibt alle Welt überzeugt. Mit der jetzt üblichen Listenabstimmung aber ist diese officielle Candidatur schwer vereinbar. Nun ist, wie gesagt, mit Bestimmtheit nicht anzugeben, worauf die Regierung hinauswill. Die Neigungen Buffet's wenden sich allerdings der Arrondissements-Abstimmung zu; aber möglich ist noch, daß Dufaure seinen Collegen abhält, die Cabinetsfrage zu stellen, welche das Ministerium mit einer sehr wahrscheinlichen Niederlage bedrohen würde, da nicht nur die gesammte Linke, sondern auch ein Theil der Orleanisten nichts von einem Wahlmodus wissen will, der hauptsächlich den Bonapartisten zu statten käme. — Wir sagten gestern, welche Absichten man Dufaure mit Bezug auf das Preßgesetz zuschreibt. Die Regierung soll sich vorbehalten, auch nach Aufhebung des Belagerungszustandes in gewissen Fällen direct gegen die Journale einzuschreiten. Natürlich findet dies Project nicht den Beifall der liberalen Presse. „Abgesehen", meint die „République", „von den großen Verlegenheiten, welche die Regierung sich zuziehen wird, indem sie das Recht über Leben und Tod der Journale bewahrt und so die Verpflichtung übernimmt, alle Unvorsichtigkeiten derselben zu bestrafen, sähen wir es nur mit einem großen Mißtrauen, daß die ministerielle Gewalt selbst es unternähme, die Verfassung gegen die Presse mit den tausend Federn zu vertheidigen. Es wäre dies der Kampf des Riesen gegen die Fliegen, der Kampf Gulliver's gegen die Lilliputer. Wann werden endlich unsere Staatsmänner sich entschließen, die Einbürgerung freier Sitten zu gestatten? Gewöhnen wir uns doch an den Gedanken, daß es unmoralische Journalisten giebt, wie es gesinnungslose Advokaten und unehrliche Kaufleute giebt. Gewöhnen wir die öffentliche Meinung daran, zu verachten was verächtlich ist und selber die Lügner und Charlatane zu bestrafen; aber verzichten wir auf den Glauben, daß die Regierung Alles überwachen muß, was geschrieben wird." — Die Kriegsbesorgnisse, die neuerdings aufgetreten sind, haben diesmal sehr schnell beim großen Publikum Eingang gefunden und sie sind noch nicht beschwichtigt, obgleich die Blätter ihnen einstimmig entgegentreten. Die letzteren legen große Befriedigung an den Tag über den Artikel der „Times", in welchem das Cityblatt die kriegerische Correspondenz eines Pariser Berichterstatters bekämpft. Dieser Berichterstatter giebt, wie man weiß, zu verstehen, daß nach der Ueberzeugung der hiesigen Politiker die Militärpartei in Deutschland den Krieg gegen Frankreich verlange, weil Frankreich nicht genügend niedergeschlagen worden. „Die „Times", bemerkt dazu das „Journal des Debats", „tadelt mit Recht die Extravaganz gewisser Pariser Politiker. Man kann nicht nachdrücklich genug die Nothwendigkeit hervorheben, gegen diese von der Böswilligkeit ersonnenen Gerüchte zu protestiren, welche gewöhnlich nur den Zweck haben, schmählichen Speculationen zu dienen und deren sicherste Wirkung darin besteht, daß sie alle Interessen schädigen, Industrie und Handel lähmen und den schon so unsicheren europäischen Frieden stören. Wir werden niemals versäumen, diese elenden Manöver zu brandmarken."

⊙ **Paris,** 8. Mai. [Die Pariser Presse und der neueste Alarm-Artikel der „Times". — Finanzielles. — Militärisches. — Verschiedenes.] Die Alarm-Correspondenz der „Times" hat die Runde durch die hiesige Presse gemacht und die Blätter protestiren um die Wette gegen die Behauptungen und Prophezeihungen, welche der Berichterstatter des City Blattes einem Pariser Politiker in den Mund legt. Vermuthlich wäre ihr Unwille nicht so groß, wenn dieser Pariser Politiker sich darauf beschränkt hätte, die angeblichen Kriegsabsichten der deutschen Militärpartei an die große Glocke zu hängen; aber er fügt allerlei Betrachtungen über die französischen Zustände hinzu, welche jenen Kriegsplänen eine gewisse Berechtigung geben könnten, und das nimmt man ihm hier begreiflicher Weise sehr übel. Die „France" wittert denn auch hinter dem „Times"-Corresponten einen Deutschen oder zum Mindesten einen Engländer, und der „Temps" meint, es sei unmöglich, daß Jemand, der in Frankreich lebt, auch nur als eine einfache Vermuthung den Gedanken ausspreche, Frankreich könne darauf sinnen, den Frieden zu stören. Kurz, alle Journale betheuern die friedlichen Absichten der französischen Nation, und die meisten erklären, nicht daran glauben zu wollen, daß die deutsche Nation oder Kaiser Wilhelm sich, einem pünktlich erfüllten Vertrage zum Trotz auf einen harmlos gesinnten Nachbarstaat werfen werden. Indeß wird diese letztere Meinung nicht von Allen getheilt und im „Journal de Paris" z. B. sagt E. Hervé: „Es ist möglich, daß Preußen auf einen neuen Krieg sinnt; es ist auf alle Fälle unbestreitbar, daß es durch einige seiner Staatsmänner und militärischen Führer dazu getrieben wird. Ehe es jedoch einen Entschluß von dieser Wichtigkeit faßt, ist es genöthigt, Rußland zu Rathe zu ziehen, und zwar aus zwei Gründen: erstens weil das russische Bündniß Preußen von jeder Besorgniß von Seiten Oesterreichs befreit; sodann weil das zu Berlin im Jahre 1872 getroffene Uebereinkommen an dem Tage zerrissen wäre, wo eine der drei Mächte einen Krieg ohne die Zustimmung der beiden andern unternähme." Des Weiteren führt der orleanistische Schriftsteller aus, warum Rußland jetzt kein Interesse mehr habe, in die Störung des Friedens zu willigen. Wenn die deutschen Staatsmänner den russischen sagten: „Ueberlaßt uns den Westen, wir überlassen euch den Orient", so werde Kaiser Alexander auf eine solche Versuchung nicht hören; in Summa also glaubt auch Hervé den Frieden gesichert. Es ist gewiß, daß er getreuer als die andern Journale, die nicht recht mit der Sprache herausrücken, die Stimmung und die Meinungen der hiesigen politischen Kreise wiedergiebt. Man hat sich nachgerade eingeredet, daß Deutschland, in allem Ernste kriegerische Absichten im Schilde führe und daß es nur vom Czaren abhänge, die Gefahr abzuwenden. Mit welcher Spannung man also der Zusammenkunft der beiden Kaiser entgegen sieht, ist leicht zu errathen. Fügen wir hinzu, daß E. Hervé sich noch ziemlich optimistisch ausgedrückt hat, wie daraus zu entnehmen, daß gestern Abend das Gerücht umlief, Rußland habe schon eine Anfrage über den Zweck der auffallenden französischen Rüstungen an die hiesige Regierung gerichtet. Diese Nachricht ist vermuthlich eine voreilige Umschreibung jener telegraphisch gemeldeten Mittheilung der „Neuen freien Presse", wonach Fürst Bismarck die russiche Regierung angehen wird, das hiesige Cabinet auf die friedlichen Absichten Deutschlands und die Grundlosigkeit der in Frankreich beständig unterhaltenen Kriegsgerüchte, sowie die Bedenklichkeit der französischen Rüstungen aufmerksam zu machen. — Die „Semaine financière" ist heute schon in der Lage, den wesentlichen Inhalt der finanziellen Vorschläge, welche Léon Say der Kammer unterbreiten wird, mitzutheilen. Was zunächst die Convertirung des Morgan-Anlehens betrifft, so schlägt der Minister den Austausch desselben gegen 3procentige Rente vor. Für je eine Morgan-Obligation von 500 Francs soll den Inhabern ein Rententitel von 30 Fr. übergeben werden. Die erforderlichen Stücke will die Regierung der Depositen- und Consignationen-Kasse entnehmen und der letzteren dafür in Annuitäten rückzahlbare Schatzbons zustellen. Die Inhaber der Morgan-Obligationen haben dem Schatz einen Ueberschuß herauszuzahlen, welcher nach dem beim Umtausch realisirten Mehrwerth ihres Capitals berechnet ist und welchen der Minister, wie es heißt, auf 140 Franken schätzt. Auf diese Weise würde der Schatz sich eine Summe von 60 Millionen verschaffen. Ein zweiter Vorschlag Léon Says betrifft den neuen mit der Bank abgeschlossenen Vertrag. Ursprünglich hatte sich der Staat bekanntlich verpflichtet, seine Schuld an die Bank durch jährliche Zahlung von je 200 Millionen zu tilgen. Bereits im vorigen Jahre war man übereingekommen, für 1875 die Zahlung auf 160 Millionen herabzusetzen; der jetzige Vertrag setzt dieselbe für das Jahr 1876 auf 120 Millionen herab. Dagegen verspricht der Staat, vom Jahre 1877 an zu der normalen Ziffer von 200 Millionen zurückzukehren, und obendrein die in 1875 und 76 zurückbehaltenen 120 Millionen nachzuzahlen. Der Schatz wird also im Jahre 1877 der Bank 320 Millionen zu zahlen haben. Die ursprünglich beabsichtigte Anleihe, „deren Verwirklichung, sagt die „Semaine financière", auf unvorhergesehene Hindernisse gestoßen ist", scheint also bis zum Jahre 1877 hinausgeschoben zu werden. Léon Say beantragt bei der Kammer, daß man die Verpflichtung eingehe, den Zwangscours sogleich nach erfolgter Rückzahlung an die Bank aufzuheben. Der Minister hat kein Mittel gefunden, dem budgetarischen Deficit auf dauernde und regelmäßige Art ein Ende zu machen. Die Zeit fehlte ihm für eine solche Aufgabe, und die jetzige Versammlung zeigt wenig Neigung für neue Steuergesetze. Léon Say wird sich also darauf beschränken, einige leicht auszuführende Verbesserungen und Ersparnisse zu beantragen. Für 1876 zählt er auf den Mehrwerth der Steuererträge und stützt sich dabei auf die günstigen Ergebnisse des ersten Quartals von 1875. Ueberdies wird, wie gesagt, die Convertirung des Morgan-Anlehens dem Schatz 60 Millionen zur Verfügung stellen; endlich erlaubt das Abkommen mit der Bank für 1876 eine Ersparniß von 80 Millionen. Wie man sieht, handelt es sich nicht um wirkliche Herstellung des budgetarischen Gleichgewichts, sondern um eine maskirte Anleihe. „Es ist, meint zum Schlusse die „Semaine financière", nur eine Klippe für die ministeriellen Pläne denkbar: der glücklicherweise unwahrscheinliche Fall, daß ärgerliche Begebenheiten vor 6 Monaten den Rentenmarkt stören und die Convertirung des Morgan-Anlehens erschweren; diese Unterstellung konnte in den Berechnungen des Ministers keinen Platz finden." — Das Amtsblatt meldet heute die Ernennung des Divisionsgenerals Cambriels zum Oberbefehlshaber des 10. Armeecorps und der 10. Militär-Division, in Rennes. Der bisherige Commandant dieses Corps, General Forgeot, ist auf seinen Wunsch in den Ruhestand versetzt und mit dem Großkreuz der Ehrenlegion bedacht worden. — Das „Journal des Débats" bringt einen Brief des Grafen von Paris, worin derselbe sein Bedauern darüber ausspricht, daß er verhindert war, dem Begräbniß des Buchhändlers Michel Lévy beizuwohnen, der auch sein Verleger gewesen. „Ich hättte besonders gewünscht, schreibt Louis Philippe d'Orléans, mich den Franzosen aller Klassen, aller Parteien, aller Gesellschaften anzuschließen, welche sich zum letzten Male in einem gemeinsamen Gedanken um Michel Lévy vereinigten. Meine Eigenschaft als Prinz und mein Name ließen es mir um so wichtiger erscheinen, mich bei dieser Gelegenheit in die Reihen der Bürger, der Schriftsteller-Republik zu mischen." — Die „Liberté" erzählt: Vor einigen Tagen suchte man einen Ball zu Gunsten der Verwundeten der carlistischen Armee zu veranstalten; aber die Frau eines der reichsten Finanzmänner der Welt, welche ersucht worden war, sich an die Spitze dieser Unternehmung zu stellen, hatte die ihr zugedachte Ehre abgelehnt. Selbst der Ex-König von Neapel, der zu Rathe gezogen worden, soll sich gegen die Veranstaltung des Festes erklärt haben. Trotzdem wird der Ball heute Abend bei der Herzogin von Chevreau gegeben. Donna Margarita, die Gemahlin des Präsidenten, wird ihm beiwohnen und 50 Damen des Faubourg Saint Germain werden mit der Herzogin von Chevreau die Honneurs machen.

Abends. Die Minister sind auch heute wieder zu einer Berathung zusammengetreten und auf morgen ist abermals ein Conseil berufen. Man versichert, daß es sich dabei namentlich um die letzten Vorbereitungen für die am Dinstag beginnende Session handelt. — Der Graf von Chambord hat, wie es heißt, einen Brief an seine Getreuen gerichtet, worin er ihnen abräth, bei den Wahlen für den Senat ein Bündniß mit den Bonapartisten einzugehen.

Großbritannien.

E. C. **London,** 6. Mai. [Die neuesten Alarmartikel der „Times" und „Morning Post".] Aus Paris geht der „Times" ein äußerst alarmirender Brief zu, dessen Inhalt im Wesentlichen mit einem aus Petersburg datirten Schreiben der Morning Post" übereinstimmt, welches übrigens auch seinen Weg hierhin über Paris genommen hat. In beiden Correspondenzen findet die angeblich in den bestunterrichteten Kreisen Frankreichs allgemein getheilte Befürchtung lebhaften Ausdruck, daß Deutschland sich mit dem Gedanken trage, im Interesse der eigenen Sicherheit Frankreich mit Krieg zu überziehen, Entwaffnung, eine neue große Kriegs-Entschädigung und weitere Gebietssicherheiten zu erzwingen und den Besiegten auf lange Jahre hinaus eine neue Occupation aufzudrängen. Das soll, wenn auch nicht das Ziel der öffentlichen Meinung, so doch einer sehr starken und einflußreichen Partei sein, der Fürst Bismarck, Graf Moltke und der Kronprinz angehören. Bei dem bevorstehenden Besuche des Kaisers von Rußland soll nach den Gewährsmännern der „Times" und „Morning Post" die Neutralität Rußland zur Ausführung dieses Planes erlangt, oder wenn man will, erkauft werden.

„Solche Befürchtungen müssen, sagt die „Times" in ihrer Besprechung der Sache, im Interesse des Friedens mit möglichster Schnelligkeit ans Licht gebracht werden. Man kann am besten die Grundlosigkeit derselben nachweisen, indem man offen eingesteht, daß die Beziehungen Frankreichs und Deutschlands nicht befriedigend sind. Das französische Volk wäre ein Seraphsgeschlecht, wenn es die gewaltigen Schicksalsschläge des Krieges mit Ergebung getragen und die Friedensbedingungen mit Sanftmuth und Dankbarkeit entgegengenommen hätten. Indessen neben den zornigen oder prahlerischen Hoffnungen, welche unter den Umständen nicht auffallend genannt werden können, giebt es andere greifbare Thatsachen, die hier in Betracht kommen. Frankreich steigt wieder zu seiner alten Prosperität empor, und zwar mit einer Schnelligkeit, welche wohl den Neid des Siegers rege machen kann. Da Geld Macht bedeutet, so können wir nicht erwarten, daß die Militärpartei in Preußen mit Gleichgültigkeit den mächtigen Reichthum ansehen sollte, den der Druck der Ereignisse auf Seiten der Gegner zu Tage gebracht hat. Allein die bedeutsamste Thatsache ist ohne Zweifel die, daß Frankreich mit Schnelligkeit seine Wehrkraft wieder herstellt, und wir müssen einräumen, daß es dabei mit unkluger Hast zu Werke geht. Bei alledem ist nicht der geringste Grund zu der Annahme, daß auch die Kriegslustigsten unter den Staatsmännern Frankreichs mehr als einen unbestimmten Traum darüber hegen, daß auch sie eines Tages Friedensbedingungen auferlegen könnten. Die tollsten Pariser Schwärmer wissen, daß vor der Hand Krieg außer Frage ist, und der Ton der Nationalversammlung ist so friedlich, wie die Stimmung des Unterhauses. In der Zukunft existiren allerdings Kriegsmöglichkeiten: wenn die französische Armee gründlich reorganisirt wäre, wenn eine politische Partei ihre einzige Hoffnung auf einen siegreichen Rheinfeldzug setzte, wenn Deutschland so unklug wäre einen solchen Augenblick zu einem Angriff auf einen andern Nachbar zu benutzen und wenn Alliirte dadurch auf französische Seite gedrängt würden, dann wären ohne Zweifel die Aussichten für Europa sehr düster. Allein eine solche Liste von Zufällen erinnert an die Prophezeiung, daß England vielleicht einem großen Staate im Kampfe zu begegnen haben wird, wenn es in Irland Verwirrung und in den Kolonien den Aufstand zu überwinden hätte. Es ist eben die Sache der Staatsmänner, der Häufung kritischer Gefahren vorzubeugen.

Es ist leicht auf der andern Seite den Gedankengang der Deutschen zu begreifen, welche politische Beziehungen lediglich vom militärischen Standpunkte betrachten. Es ist sehr natürlich, daß sie den besten Schutz ihres Vaterlandes in der Erdrückung Frankreichs sehen. Wir glauben indessen durchaus nicht, daß eine so cynische Idee, wie der Plan, zur Sicherung Deutschlands einen Krieg vom Zaun zu brechen, in irgendwie namhafter Weise im deutschen Volke Boden gewonnen hat. Was man auch in ungezwungener Unterhaltung an militärischer Tafel sagen oder sonst im Geiste der Ueberhebung flüstern mag, es ist unmöglich, daß ein Staatsmann, wie Fürst Bismarck, ernstlich vorschlagen, oder ein Herrscher, wie der deutsche Kaiser, im Ernste genehmigen, oder daß eine Nation, wie die deutsche, den Vorschlag annehmen sollte, einen Nachbarstaat zu zerstören, weil er unter unvorhergesehenen Verhältnissen wieder zum Angriff übergehen könnte."

[Die Arbeiterfrage in Süd-Wales] ist ihrer Lösung noch um wenig näher gerückt. Kleinere Partien von Arbeitern treten allerdings hier und dort in Thätigkeit; im Großen und Ganzen aber dauert der Strike fort. Auf dem letzten Meeting der Arbeiter-Abgeordneten zu Merthyr entschied man sich neuerdings für Fortsetzung des Widerstandes, während anderseits die Grubenbesitzer keine Miene machen, von ihren Bedingungen etwas zurückzunehmen. Dabei ist es schon weniger mehr die 15procentige Lohnherabsetzung als die eintägige Kündigungsfrist, was den Arbeitern unerträglich erscheint. — In Warwickshire steht gleichfalls ein Strike der Grubenarbeiter in Aussicht. Die Besitzer haben eine Verminderung der Löhne um 10 pCt. angekündigt, die Kündigungsfrist ist abgelaufen und die Arbeiter haben im letzten Augenblicke auf einem großen Meeting zu Bedworth sich einmüthig für den Widerstand entschieden. — Aus Warwickshire und Oxfordshire wanderten gestern dreihundert Feldarbeiter nach Neuseeland aus. Ueber Liverpool wanderten im April amtlichen Statistiken zufolge 13,248 Personen in 52 Schiffen nach transatlantischen Plätzen aus, das ist 2535 weniger als im April 1874.

[In der gestrigen Unterhaussitzung] waren die Verhandlungen wiederum ausschließlich der grünen Insel gewidmet; doch war nicht die Ausnahmegesetzvorlage der Regierung Gegenstand der Erörterung, sondern eine von R. Smyth eingebrachte Vorlage, welche bezweckt, den Verkauf von Spirituosen am Sonntag in Irland ganz einzustellen. Zur Erklärung muß bemerkt werden, daß in Schottland der von der Vorlage angestrebte Zustand längst erreicht ist. Man hat sich daran gewöhnt, rein schottische Angelegenheiten der Entscheidung der schottischen Volksvertreter ziemlich frei anheim zu stellen, während andererseits bezüglich Irlands zu allen Zeiten die Neigung im Unterhause hervortritt, die Politik der Bevormundung auch in verhältnißmäßig unbedeutenderen Dingen vorwalten zu lassen und die irische Vertretung zu majorisiren. Grade in der vorliegenden Angelegenheit zeigte sich dieser Rückstand aus vergangenen Tagen wieder in augenfälliger Weise. Nachdem Herr Smyth die zweite Lesung befürwortet, wurde ein Verwerfungsantrag von Callan gestellt und von O'Gorman unterstützt. Major O'Gorman, der wegen seines komischen Auftretens zu den Persönlichkeiten gehört, welche meist vor besetzten Bänken reden, verdammte die Bill als eine Halbmaßregel entschieden, gestand aber selbst ein, daß er in dieser Hinsicht nicht gleicher Ansicht mit seinen Wählern sei, die ihm möglicher Weise für seine selbstständige Haltung bei nächster Gelegenheit den Weg ins Unterhaus versperren würden. „Mögen sie immerhin, sagte der dicke Major im Tone würdiger Ergebung. Die Athener verbannten den Aristides. Ich will mich gern aus ähnlichem Grunde dem Ostracismus meiner Landsleute unterwerfen lassen." (Große Heiterkeit.) Die überwiegende Zahl der irischen Mitglieder, welche sich an der nun folgenden Erörterung betheiligten, sprach für die Vorlage. Was die Regierung anbelangt, so ließ sich Sir M. Hicks-Beach, der Minister für Irland, gegen die Bill vernehmen, weil sie in den Städten nicht zur Umgehung des Gesetzes und zu Ruhestörungen führen könne, und weil die Petitionen zu Gunsten der Vorlage hauptsächlich von den besitzenden Klassen ausgingen und keinen Maßstab für die Stimmung der Bevölkerung gewähre. Etwas anderes wäre es gewesen, wenn die Bill sich auf die ländlichen Bezirke beschränkt oder in der Sache selbst ein geringeres Maß angestrebt hätte. In solchem Falle wäre das Ministerium im Stande gewesen, den Entwurf zur Grundlage einer befriedigenden Erledigung zu machen. Heute dagegen müsse es sich demselben ablehnend gegenüberstellen. Von der ersten Bank der Opposition nahm darauf Herr Gladstone das Wort, um der Regierung ihren Mangel an Consequenz vorzuwerfen. Da die Hälfte der irischen Bevölkerung in den ländlichen Bezirken ansässig sei, bemerkte er, hätte die Vorlage nach den Auseinandersetzungen des Ministers zur zweiten Lesung zugelassen werden sollen. Hernach hätte man dann in der Specialberathung ausmerzen können, was an dem Entwurfe fehlerhaft sei. Im Uebrigen hob Herr Gladstone auch hervor, daß die öffentliche Meinung in Irland der Vorlage günstig sei und daß man in Schottland sich in derselben Angelegenheit von der Strömung der öffentlichen Meinung habe bestimmen lassen. Nachdem Herr Gladstone geendet hatte, wurde die Erörterung schleppend und zog sich ohne Interesse hin, bis die Schlußstunde die Vertagung brachte und damit der Gegenstand vorläufig unerledigt auf die lange Bank geschoben wurde.

London, 6. Mai. [Der Hirtenbrief der katholischen Bischöfe Englands] lautet nach der „K. Z." wie folgt:

Wir, der Cardinal Erzbischof und die Bischöfe der Provinz Westminster, an unsere theuer geliebten Brüder, die Geistlichkeit, weltliche wie reguläre, und die Gläubigen unter unserer Jurisdiction. Heil und Segen in dem Herrn! Hochwürdige und geliebte Brüder und liebe Kinder in Jesu Christo. Wir dürfen nicht zweifeln, daß Ihr alle Euch im Gebet mit und für unsere katholischen Brüder, Hirten und Gemeinden, vereinigt habt, welche sowohl in Deutschland wie in der Schweiz um des Gewissens willen Verfolgung leiden. Die meisten unter Euch haben die bedrückenden Gesetze beobachtet und Schritt für Schritt verfolgt, welche in jenen Ländern gegen die Freiheit der Kirche erlassen worden sind, und die Gewaltacte, unter welchen die Gläubigen mit heldenmüthiger Festigkeit gelitten haben. Zwei Erzbischöfe und fünf Bischöfe sind bereits mit Geldbußen gestraft und ins Gefängniß geworfen worden. Gegen 1600 Priester sind in gleicher Weise ihren Gemeinden entrissen und der Freiheit beraubt worden. Diese Bedrückungsacte finden von Woche zu Woche und von Tag zu Tag statt. Sie werden wegen rein geistlicher Handlungen in der Seelsorge vorgenommen. Diese Dinge sind nun endlich in Endland weit und breit bekannt geworden; und die öffentliche Meinung dieses Landes, welche Anfangs aus instictiver Achtung für das Gesetz gegen die Ungehorsamen gesinnt war, hat sich nun, da die Wahrheit der Thatsachen und die Ungerechtigkeit der Anklagen nachgewiesen ist, fest und entschieden gegen diese Verletzungen der Gewissens- und Glaubensfreiheit ausgesprochen. Ihr habt diese Dinge zur Genüge und auf das klarste erkannt; indessen giebt es noch andere Thatsachen, die entweder noch nicht vollständig oder doch nicht mit genügender Klarheit erkannt worden sind. Der Kampf in Deutschland, welcher wider die Katholiken des Reichs mit muthwilligen und grundlosen Anklagen der Treulosigkeit gegen den Staat begonnen ward, ist jetzt auf ein anderes Feld verpflanzt worden. Zu Beginn des Kampfes ward erklärt, die Lehren

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

von der Unfehlbarkeit des römischen Papstes und die Decrete des Vaticanischen Concils hätten mit den Beweggründen und der Gesetzgebung der preußischen Regierung nichts zu thun. Diese Stellung ist nunmehr aufgegeben worden. Es wird uns nun gesagt, die bürgerlichen Mächte der Welt vermögen mit einem Papste, der unfehlbar ist, keine Beziehungen zu unterhalten. Darauf, daß bisher die bürgerlichen Mächte tausend Jahre lang mit einer unfehlbaren Kirche in Einigkeit und Freundschaft gelebt haben, wird keine Rücksicht genommen. In einem an die europäischen Regierungen gerichteten Rundschreiben werden wir auch dahin belehrt, daß der Papst durch die Vaticanischen Decrete alleiniger Bischof der ganzen Welt und alleiniger Ordinarius in jeder Diöcese geworden ist; daß das Bischofsamt nunmehr zu einer knechtischen Abhängigkeit von seinem persönlichen Willen erniedrigt worden ist; und daß mit solchem Epiksopat — dessen Mitglieder nur dem Namen nach Bischöfe seien — keine Regierung verhandeln könne. Durch diese Entstellungen, welche wir Euch gegenüber nicht zu widerlegen brauchen, ging der Reichskanzler darauf aus, Besorgniß und Verdacht zu erwecken und die Erbitterung der Regierungen gegen das nächste Conclave zu richten, welches Gott weit hinausschieben möge! Auf Widerlegung dieser offenbaren Entstellungen der katholischen Religion gehen wir nicht ein: nicht nur weil es Euch gegenüber solcher der Widerlegung nicht bedarf, sondern auch weil die Bischöfe von Deutschland in ihrer Versammlung zu Fulda im Monat Januar d. J. die so vollständig blosgelegt und vernichtet haben, daß unsererseits kein Wort mehr zu sagen bleibt. Die von ihnen an den Reichskanzler gerichtete Collectivantwort ist so überzeugend, so jede Erwiederung abschneidend, daß Se. Heiligkeit Pius IX. geruht hat, ein Schreiben an den Erzbischof von Köln und die Bischöfe von Deutschland zu richten, worin er ihre lichtvolle Belehrung und ihren edelmüthigen Protest belobt und mit seiner höchsten Autorität bestätigt. Der Werth und die Bedeutung dieser beiden Schriftstücke ist daher so groß, daß die Bischöfe anderer Länder sich zur Zeit zu einer Erklärung vereinigen, durch welche sie ihre Zustimmung zu den in denselben verkündigten Lehren zu erkennen geben. Wir dürfen nicht zögern, ein Gleiches zu thun, indem wir anordnen, daß diese beiden Schreiben den Gläubigen in unseren Diöcesen vorgelesen werden. Dieser neue Versuch, die Verfolgungen in Deutschland auf das Gebiet des Glaubens zu übertragen und die Freiheit der Kirche in ihrem Haupt- und Mittelpunkt anzugreifen, berrührt in gleicher Weise jeden Bischof und jede Gemeinde in der gesammten Welt. Allein in einigen Ländern dürften die Bischöfe weniger Redefreiheit genießen als wir. Wir erkennen es daher als unsere Pflicht, in ihrem Namen und dem unsrigen zugleich zu sprechen. Die Freiheit des Hauptes der Kirche ist die Freiheit der Kirche selbst. Die Freiheit bei der Wahl ihres Oberhauptes ist für ihre Freiheit in jeder Art und für jede Ausübung ihrer geistlichen Thätigkeit eine wichtige Lebensfrage. Gegen dieses Bestreben der Freiheit des heiligen Stuhles Zwang anzuthun und die Kirche Gottes zu knechten (enslave), ist jeder Katholik in der ganzen Welt durch sein Gewissen verbunden vor jedem christlichen Volke Einspruch zu erheben. Es ist unsere Pflicht, zu der öffentlichen Verurtheilung (denouncing) dieses muthwilligen und heimtückischen Angriffs auf unseren Glauben unser Theil beizutragen, und durch unseren Anschluß — vermöge der öffentlichen Erklärung — an den edelmüthigen Widerstand der deutschen Bischöfe zu beweisen, daß, wo ein Glied leidet, alle Glieder mit ihm leiden. Wir haben das Zutrauen, daß in jedem Lande, wo den Menschen noch Gewissens- und Redefreiheit belassen sind, eine alsbaldige und getreue Veröffentlichung der weisen und fruchtlosen Worte der Bischöfe Deutschlands stattfinden möge, damit letztere auf diese Weise Gewißheit darüber erlangen, daß, wenn ihnen auch in diesem Kampfe die Ehre des Verstoßes zu Theil wird, der ganze katholische Episkopat, die ganze Priesterschaft, das ganze Volk hinter ihnen zu ihrer Unterstützung vereinigt dastehen. Aus diesen Gründen haben wir angeordnet, hochwürdige und geliebte Brüder, daß Abschriften des Schreibens der deutschen Bischöfe an den Reichskanzler, so wie des Schreibens Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. an die deutschen Bischöfe Euch übermittelt werden, damit nach Verkündigung dieses Anrufes an die Gläubigen Ihr auch sie dem Volke vorlesen mögt, auf daß Alle eine volle Kenntniß von ihrem Inhalt erlangen. Möge der, durch welchen Könige regieren und die Rathsherren das Recht setzen (Sprüche Salomonis 8, 15), die Herzen aller, welche Herrschaft ausüben zur Vertheidigung des Glaubens und des Gewissens leiten! Und möge der Friede Gottes bei Euch bleiben!

Gegeben zu Westminster in der Low Week (zweite Woche nach Ostern) 1875, und angeordnet zur Verlesung zugleich mit beiden nachfolgenden Schreiben in allen Kirchen und Kapellen unserer Diöcesen am ersten Sonntag nach Empfang seitens der Geistlichkeit.

(Gezeichnet ist das Schreiben vom Cardinal Manning und den Bischöfen von Newport, Birmingham, Shrewsbury, Plymouth, Clifton, Northampton, Beverley, Hexham und Newcastle, Southwark, Salford, Liverpool und Nottingham.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Mai [Tagesbericht.]

*** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 13. Mai, erwähnen wir folgende:

1) Magistrat übersendet die anderweit redigirten Submissions-Bedingungen zur Anlage und dem Betriebe einer Pferde-Eisenbahn zur Kenntnißnahme. Nach diesem Projecte werden von der Pferde-Eisenbahn berührt: A. auf dem rechten Oderufer: die Thiergartenstraße, die Scheitnigerstraße von der alten Accise bis zur Adalbertstraße, die Fürstenstraße, die Kleine Scheitnigerstraße von der Fürstenstraße bis zur Adalbertstraße, die Adalbertstraße von der Kleinen Scheitnigerstraße bis zur Lessingbrücke, die Lessingbrücke, die Trebnitzer Chaussee, die Rosenthalerstraße vom Roßplatz bis zur Kohlenstraße, die Kohlenstraße, der Platz an den Salzmagazinen, die Oderbrücke an den Salzmagazinen, die Straße an den Kasernen, die Straße zwischen der Werderstraße und der Königsbrücke, die Königsbrücke; — B. auf dem linken Oderufer: die Verlängerung der Lessingstraße von der Lessingbrücke bis zur Kleinen Lessingbrücke, die Straße am Ohlauufer von der Lessingbrücke bis zum Ohlauer Stadtgraben, die Ohlauer-Stadtgrabenstraße, die Ohlauer-Chaussee, die Klosterstraße, die Schweidnitzer-Stadtgrabenstraße, die Strehlener Chaussee vom Fettviehmarkt bis zur Flurstraße, die Flurstraße, die Straße am Oberschlesischen Bahnhofe, die Gartenstraße von der Straße am Oberschlesischen Bahnhofe bis zur Neuen Schweidnitzerstraße, die Kleinburgerstraße, die Neue Schweidnitzerstraße mit dem Tauenzienplatze, die Gräbschenerstraße, die Neue Graupenstraße, die Straße am Nicolai-Stadtgraben, die Berliner Chaussee, die Friedrich-Wilhelmstraße und der Königsplatz.

2) Magistrat theilt über das Wenzel-Hanke'sche Krankenhaus mit, daß er auf Grund der Bestimmungen in § 3 des von der verwittw. Frau Medicinalrath Hanke, Lina geb. von Krafft, errichteten Testaments den Bauplan und die Anschläge für den Bau des zu errichtenden Hospitals festgestellt und beschlossen haben, den Bau im Wege der Licitation an den Mindestfordernden zu vergeben. Die Anschläge für den Auf- und Ausbau des Hospitalgebäudes schließen mit 92,588 Mark 70 Pf. ab. Die Kosten über die innere Einrichtung sind noch nicht definitiv festgestellt, dieselben dürften indeß ca. 7500 Mark betragen. Da diese sämmtliche Kosten durch das im § 2 des genannten Testaments für den Bau ausgesetzte Capital von 30,000 Thlr. in Verbindung mit den in der Zwischenzeit auflaufenden Zinsen der Nachlaßmasse gedeckt werden dürften, werden irgend welche Mittel der Stadtgemeinde zum Bau nicht in Anspruch genommen werden. Der Bau wird mit Rücksicht auf die Bestimmung im § 3 des Testaments sofort nach der Ertheilung des Zuschlages, welche möglichst beschleunigt werden soll, in Angriff genommen werden. Sobald der Bau derartig fortgeschritten sein wird, daß die Benutzung des Gebäudes in Aussicht genommen werden kann, wird Magistrat nicht verfehlen, bei der Stadtverordneten-Versammlung hinsichtlich der nach § 5 des Testaments beiden städtischen Behörden zustehenden Verwaltung die erforderlichen Anträge zu stellen. Für diese Verwaltung dürfte noch ein Capital von 20,000 bis 22,000 Thlr. zur Disposition stehen. — Die Hospital- und Waisenhaus-Commission empfiehlt: dem Magistrat anheimzugeben, ob es nicht zweckmäßig wäre, ein Stockwerk höher zur Aufnahme von noch 25 also im Ganzen von 50 Krankenbetten zu bauen.

3) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages zur Ausführung der Tischlerarbeiten zum Bau der Salvatorkirche dem Zimmermeister Kuweke. — Die betr. Commission empfiehlt die Ertheilung des Zuschlages.

4) Antrag auf Lieferung der für das Jahr 1875 erforderlichen 51 Mäntel und 103 Tuchhosen für Wachtmänner durch den Schneidermeister Jäkel. — Die betr. Commission empfiehlt die Zustimmung.

5) Antrag auf Anlegung der Bestände des Reservefonds der städt. Feuersocietät mit ein Drittel in courshabenden Werthpapieren nach dem Nennwerth und mit zwei Drittel in Hypotheken. — Die betr. Commission empfiehlt die Zustimmung.

6) Magistrat beantragt, entweder 1) sich damit einverstanden zu erklären, daß für die Ausführung der Schwemmcanalisation eine besondere gemischte Commission eingesetzt und derselben die beiliegende Instruction ertheilt werde; — 2) die Wahl von Stadtverordneten und geeigneten Männern aus der Bürgerschaft zu Mitgliedern dieser Commission bald zu vollziehen, — oder sich damit einverstanden zu erklären, daß die Vorberathung und die Ausführung der Maßregel zur Durchführung des Canalisationsprojects der Stadt-Baudeputation übertragen und dieser für die Angelegenheiten der Canalisation die in den §§ 2—5 der Instruction angegebenen Aufträge und Befugnisse ertheilt werden. — Die betr. Commission schlägt einige Aenderungen der Instruction vor und mit diesen Modificationen die Instruction zu genehmigen, und die Wahl einer besonderen Canalisations-Commission zu beschließen.

*** [Die dritte städtische Gasanstalt] sollte bekanntlich nach dem Vorschlage des Magistrats in der Nähe des Bahnhofes der Rechte-Oderufer-Eisenbahn errichtet werden. Die Stadtverordneten-Versammlung ging aber hierauf noch nicht ein und ersuchte den Magistrat: ehe man hierüber sich schlüssig mache, ein Superarbitrium über die Nothwendigkeit einer dritten Gasanstalt und über die Zweckmäßigkeit des erwähnten Platzes für eine dergleichen Anlage von einem bewährten Sachverständigen einzuholen. Am heutigen Morgen nun haben der Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck und der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Lewald, die städtischen Bauräthe und Herr Regierungs- und Baurath a. D., Präsident mehrerer industrieller Gesellschaften, v. Unruh (letzterer als der gewählte Sachverständige), die oben bezeichneten Plätze in Augenschein genommen.

\# [Anstellung von Militairpersonen bei der indirekten Steuerverwaltung.] Im abgelaufenen Jahre sind bei der vorgedachten Verwaltung im preußischen Staate 258 Militärpersonen angestellt worden und zwar als Grenz-Aufseher 1 Offizier, 164 versorgungsberechtigte Invaliden und 34 Unteroffiziere. In anderen Stellen 43 versorgungsberechtigte Invaliden, 12 pensionirte Gensdarme und 4 ausgediente Unteroffiziere. Auf die Provinz Schlesien treffen von diesen Anstellungen 36. — Die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und die Einstellung der Chausseegeld-Erhebung hat die Einstellung von Militärpersonen bei der indirekten Steuerverwaltung auf ein Minimum reducirt, da im letzten Semester des Vorjahres alle freiwerdende Stellen für disponibel werdende Beamten offengehalten wurden.

—d. [Die Mitglieder des Breslauer Gewerbevereins] versammelten sich am vergangenen Sonnabend Abend in den Werkstätten des Herrn Richter (Reuschestraße 51), um einen von Herrn G. Westphal in Wien neu erfundenen transportablen selbstthätigen Gasapparat in Augenschein zu nehmen. Auch der Director unserer städtischen Gasanstalten, Herr Troschel, sowie verschiedene Techniker wohnten der Besichtigung bei. Der Apparat besteht aus zwei in Verbindung stehenden Behältern und zwar aus dem Wasserstoff-Gaserzeuger und dem Carburateur. Der Wasserstoff-Gaserzeuger ist ein hölzerner Bottich aus starken Dauben mit eisernen Reifen, welcher am untersten Boden einen falschen durchlöcherten Boden hat, auf welchen das zur Wasserstoff-Gaserzeugung dienende alte Eisen zu liegen kommt. In der Mitte ist der Bottich durch eine feste, starke Holzwand in zwei Räume getheilt; im oberen befindet sich eine im Verhältniß zum Eisen stehende Mischung von 100 Theilen Wasser und 13 Theilen Schwefelsäure. Diese Wand hat in der Mitte eine Oeffnung zum Einlegen des alten Eisens auf den falschen Boden. Ein sogenanntes Circulationsrohr aus Kupfer geht von der Mittelwand bis unter den falschen Boden; das Wasserstoff-Gasableitungsrohr aus Blei ist gleichfalls auf der Mittelwand befestigt und leitet das Wasserstoffgas zum Carburateur. Am Boden des Bottichs befindet sich ein Ablaufhahn. Der Carburateur besteht aus einem cylindrischen blechernen Gefäß, das im Innern durch drei Wände getheilt ist. Die untere und obere Einlage ist nur an vier Stellen geheftet und ringsum mit Löchern versehen. Die mittlere Wand ist ringsum fest gelöthet und hat in der Mitte mehrere kleine Löcher. Das obere Blech hat den Zweck, das einströmende Wasserstoffgas zu vertheilen. Die Zwischenräume des Carburateurs sind mit feinen Hobelspänen gefüllt, um das durch das Füllrohr gegossene Hydrur aufzusaugen und eine große Verdunstungsfläche zu geben, anderntheils damit sich das Wasserstoffgas mit dem Hydrur-Gas gut vermengen kann. Da das in dem Bottich entwickelte Wasserstoffgas zur Beleuchtung noch nicht tauglich ist — dasselbe giebt eine mehr blaue Flamme, — so wird dasselbe durch den Carburateur geleitet, auf welchem Wege sich das Wasserstoffgas mit dem Hydrurgas vermengt und durch ein Ableitungsrohr als fertiges, helleuchtendes Gas abgeführt wird. Die Füllung des Bottichs mit den zur Gasbereitung nöthigen Stoffen, sowie die Gasbereitung selbst geschieht in einfacher und leichter Weise, sowie es überhaupt ein Vorzug dieser neuen Erfindung ist, daß sich die bezüglichen Apparate großer Einfachheit erfreuen. Das producirte Gas, von welchem eine große Menge Flammen in den Richter'schen Werkstätten unterhalten wurde, erkannte man allgemein als ein sehr gutes an, die Leuchtkraft desselben übersteigt zweifellos die des Steinkohlengases. Welche Kosten eine Flamme dieses Gases in einer Stunde verursacht, soll erst noch ermittelt werden. Wir hörten von Herrn Dr. Fiedler jedoch die Ueberzeugung aussprechen, daß sich diese Beleuchtung billig stellen müsse, da die zur Bereitung des Gases nöthigen Materialien sehr billig sind. Einen Zweifel hörten wir aussprechen, ob nämlich die Leuchtkraft dieses Gases durch niedere Temperaturgrade nicht beeinträchtigt werden würde. Herr Westphal versicherte indeß, daß nach seinen bereits gemachten Erfahrungen die Leuchtkraft des Gases selbst bei 20 Grad Kälte nicht beeinträchtigt werde. Jedenfalls dürfte diese Erfindung, für welche Herr Westphal das Patent für den Umfang des preußischen Staates bereits nachgesucht hat, für größere Vergnügungs-Etablissements, Fabriken, Eisenbahnhöfe &c. von großer Bedeutung werden. Stadtrath Hipauf sprach im Namen der Versammlung Herrn Westphal den schuldigen Dank aus.

\+ [Besitzveränderungen.] Weidendamm Nr. 4 „Restauration zu Neu-Holland“. Verkäufer: Restaurateur Ernst Bubek; Käufer; Restaurateur Gustav Walter. — Teichstraße Nr. 1 und Tauentzienstraßen-Ecke Nr. 17b. Verkäufer: Director der Makler-Vereinsbank Berthold Dambitsch; Käufer: Korbmacher Louis Maschefsky und Silberarbeiter Julius Grosche. — Schwerdtstraße Nr. 9 und Karuthhof Nr. 1. Verkäufer: Kaufmann Traugott Vollwartzny; Käufer: Rittergutsbesitzer Freiherr Christoph von Schaumberg auf Pronzendorf, Kreis Steinau. — Oswitzer-Straße Nr. 1 und 3 und Kletschkaustraße Nr. 56 und 58. Verkäufer: Baugenossenschaft von Drabizius; Käufer: Spediteur Johann C. Lucas.

*** [Die Aufklärung], welche die neueste römische „Volks-Zeitung“ über die Art und Weise der Abreise des Herrn Fürstbischofs giebt, ist so wunderbar naiv, daß sie nicht übergangen werden kann. Das römische Organ schreibt:

„Se. fürstlichen Gnaden verließen Breslau am Himmelfahrtstage Mittags 12½ Uhr in Begleitung des Grafen Ballestrem und eines Dieners zu Wagen und begaben sich nach der Station Rothsürben, wo Hochdieselben den Eisenbahnzug bestiegen.

„Das große Gedränge und das Angegafftwerden auf den Breslauer Bahnhöfen ist für Se. fürstlichen Gnaden höchst lästig, deshalb beschlossen Hochdieselben die nächste ländliche Station zum Besteigen des Eisenbahnzuges zu benutzen, wie es distinguirte Personen öfters thun.

„Der hochwürdigste Herr Fürstbischof war keinen Augenblick darüber zweifelhaft, daß, wenn seine Abreise in der Diöcese bekannt würde, sich das Zusammenströmen seiner treuen Diöcesanen auf den von der Reise berührten Bahnhöfen und die damit unvermeidlich verbundenen Ovationen und Kundgebungen der Liebe und Treue nicht würden vermeiden lassen“ &c. &c. —

Da wir die Auslassung wörtlich citiren wollten, mußten wir natürlich den lächerlichen Curialstyl beibehalten, in dem dieser sowie alle Artikel ähnlichen Inhalts des römischen Organs abgefaßt sind. — Also Ovationen wollte der Herr Fürstbischof vermeiden? — Warum sollten denn diesmal dergleichen veranstaltet und eventuell vermieden werden, da der Herr Fürstbischof während der 25 Jahre seines Amtirens jährlich ein oder einigemal nach Johannisberg gereist ist, ohne daß es ihm jemals eingefallen wäre, einen so ungewöhnlichen Umweg einzuschlagen als diesmal. Wodurch unterschied sich denn diese Reise von den früheren? Sie würde sich von jenen nur dann unterscheiden, wenn es ein Abschied auf Nimmerwiedersehen gewesen wäre — und dieser Gedanke drängt sich Jedem auf, der diesen Artikel unbefangen durchliest; gerade durch denselben erhält die Auslassung der „Volksztg.“ eine Wichtigkeit. — Ob Herr Dr. Förster Vergleichungen zwischen der Situation bei seinem Aufenthalt zu Johannesberg im Jahre 1870 und jetzt anstellen, ob ihn Reue erfassen wird darüber, daß er damals seinem ersten Entschlusse, der allein der richtige war, wenn er sich den vaticanischen Beschlüssen nicht entgegenstellen wollte — nicht treu geblieben war? — Es scheint fast nicht, denn in dem Bericht der „Volksztg.“ heißt es weiter, daß bei der Begrüßung in Johannesberg Ansprachen (natürlich seitens der Begrüßenden und des Begrüßten) gehalten worden seien, die nicht mittheilbar sind, ohne die Zeitung mit dem Herrn Staats-Anwalt in Conflict zu bringen.

μ [Pariser Garten. — Volksgarten.] Mit dem Beginn der Saison hat nunmehr auch der in der Weiden- und Taschen-Straße gelegene Garten zur „Stadt Paris“ sein Sommerkleid angelegt und ladet die Freunde des edlen Gerstensaftes der „Volksgarten-Brauerei“ zum Genusse desselben ein. Einen Anziehungspunkt im genannten Locale bildet stets für Alt und Jung das dort aufgestellte Aquarium, in welchem Hunderte von Goldfischchen sich munter herumtummeln; unter diesen niedlichen, immer beweglichen Thierchen bemerkt man nun in diesem Jahre eines, das auf seinem Schuppenrücken einen kleinen Reiter trägt, mit dem es munter im Wasser auf und nieder schwimmt, und fast scheint es, wenn man aus den Bewegungen dieses Fischchens weitere Schlüsse ziehen sollte, als ob diese kleine Last ihm selbst Spaß verursache. — Wie wir erfahren, sollen für die Saison noch anderweite Ueberraschungen für die Besucher vorbereitet werden. — Der Volksgarten, das alte beliebte Vergnügungslocal der Breslauer, dessen 25jähriges Bestehen in nicht mehr weiter Ferne ist, prangt nunmehr im schönsten Frühlingsschmuck und erfreuen sich die Concerte in demselben, welche von der Kapelle des Schles. Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Herrn Musik-Director Englich ausgeführt werden, eines stets zahlreichen Besuches.

=ββ.= [Monstre-Concert zu Wohlthätigkeitszwecken.] Für den Monat Juni d. J. ist von dem Vorsitzenden der humoristischen Musikgesellschaft „Lyra“, Herr Sehr, wiederum ein Monstre-Concert von den hier bestehenden humoristischen Musikgesellschaften zum Wohlthätigkeitszwecke in Aussicht genommen worden, und sollen sogar auswärtige renommirte Gesellschaften zu diesem Concert mit hinzugezogen werden.

\# [Das letzte Gewitter.] Das am Sonnabend Nachmittag von Südwest nach Nordost über unsere Stadt hinweg gezogene Unwetter hat in der Umgegend Breslaus an verschiedenen Stellen eingeschlagen, jedoch überall ohne zu entzünden. In Canth ist ein Blitzstrahl in ein nahe der Bahn gelegenes Haus, in Rosenthal in eine zur Schöller'schen Zuckerfabrik gehörigen Scheuer und hinter Lilienthal in eine Mühle gefahren, ohne besonderen Schaden anzurichten. Ebenso hat der das Gewitter begleitende geringe Hagelschlag wenigstens in der Nähe von Breslau den Feldfrüchten keinen nennenswerthen Nachtheil zugefügt, während der fast den ganzen Nachmittag anhaltende Regen auf dieselben von der günstigsten Wirkung gewesen ist. — Butter und Gemüse haben auf dem hiesigen Markte vom Sonnabend zum Montag einen ganz bedeutenden Preis-Rückschlag erfahren, und ist unter Anderen der Spargel pro Pfund in der gedachten Zeit von 15 Sgr. auf 7½ Sgr. heruntergegangen.

\+ [Unglücksfälle.] Der auf der Neudorfstraße Nr. 113 wohnhafte Kutscher August Knorr, welcher sich gestern während der Fahrt auf die Deichsel seines schwer beladenen Lastwagens gesetzt hatte, stürzte auf der Neue-Graupenstraße so unglücklich auf das Straßenpflaster herab, daß das Hinterrad über die Brust des am Boden Liegenden hinwegging. Der schwer Verunglückte mußte in Folge dessen nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. — Bei einer Familie auf der Mariannenstraße Nr. 11 war gestern der auf der Posenerstraße Nr. 3 wohnhafte, 42 Jahre alte Productenhändler Robert Joite zum Besuch. Bei seinem Weggange am Abend hatte der Genannte das Unglück auf der Treppe auszugleiten und mehrere Stufen herabzustürzen, bei welcher Gelegenheit derselbe einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt.

\+ [Wasserleichen.] In einem hinter der Ziegelei am sogenannten rothen Graben belegenen Wassertümpel bei Brigittenthal wurde gestern der seit vierzehn Tagen vermißte 28 Jahr alte Bureaudiener Felix Pecheny als Leichnam aufgefunden. In dem in seiner Rocktasche befindlichen Portefeuille war ein von seiner Hand geschriebener Zettel vorhanden, auf welchem er anzeigt, daß er in einer Restauration auf der Mariannenstraße am Abend die Summe von 33 Mark im Kartenspiel verloren habe, und daß er sich in Folge dieses Verlustes genöthigt sehe, seinen Tod im Wasser zu suchen. — In dem am Zehndelberge bei Oswitz vorgestern aufgefundenen Leichnam ist der seit ca. 4 Wochen vermißte 39 Jahr alte Tapezierer August Jetzig erkannt worden, welcher sich während des letzten Hochwassers von der Lessingbrücke gestürzt hatte. Die zuerst aufgetretene Muthmaßung, daß es der ebenfalls vermißte Handlungscommis Adolf von Goscinski sein könne, hat sich als irrig herausgestellt, da inzwischen die Nachricht eingelaufen ist, daß Letzterer gegenwärtig in der Provinz Preußen eine Zuchthausstrafe verbüßt. Der hiesigen Polizeibehörde war von diesem Vorkommniß deshalb keine Mittheilung zugegangen, weil der Genannte hier nicht ortsangehörig und heimathsberechtigt ist.

\+ [Polizeiliches.] Einem Fleischermeister von der Malergasse Nr. 11 wurde gestern während der Fahrt auf dem Wege von der Rosenthalerstraße bis zur Offenengasse ein rothgeschecktes Kalb von seinem Wagen gestohlen. — Verhaftet wurden gestern 3 jugendliche Strolche im Alter von 18—20 Jahren, welche unter Anwendung von Nachschlüsseln auf der Märkischen Straße eine Bodenkammer geöffnet und eine Anzahl Tauben entwendet hatten, die sie an einen Federviehhändler verkauften. Einer aus diesem Kleeblatte ist beschuldigt und auch geständig, ein vor einem Laden am Ringe aushängendes Damenjaquet im Werthe von 21 Mark gestohlen, und solches an einen Landmann auf dem Neumarkt zum Preise von 6 Mark verkauft zu haben. — Einem Universitätsplatz Nr. 18 wohnhaften Schneidermeister wurde gestern aus verschlossener Wohnstube eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und den Buchstaben „J. H.“, welche auf der Rückseite eingravirt sind, mit daran befestigter Haarkette gestohlen. — Einem auf der Kupferschmiedestraße Nr. 11 wohnhaften Conditorgehilfen ist gestern der Kleiderschrank vollständig ausgeräumt, und auch die Summe von 21 Mark entwendet worden. Die gestohlenen Kleidungsstücke wurden glücklicherweise wieder aufgefunden und herbeigeschafft.

\+ [Der 21 Jahre alte Handlungscommis Oskar Wandelt,] welcher am 19. April in der Ring Nr. 60 befindlichen Möbel- und Galanteriewaarenhandlung von Stern eine Geldsumme von 14,000 Thlr. gestohlen, und damit nach Kopenhagen entflohen, dort aber verhaftet worden war, ist heute Vormittag durch den hiesigen Criminalbeamten Scheidt glücklich hier eingebracht worden. Die Behörde in Kopenhagen hatte bereits vor 14 Tagen dem Bestohlenen die dem Diebe abgenommene Geldsumme richtig eingesendet. Leider aber fehlen an der Gesammtsumme 928 Thaler, die derselbe unmöglich in den 3 Tagen auf seiner Flucht verausgabt haben kann. Es liegt außer allem Zweifel, daß der freche Thäter vor seiner Abreise am hiesigen Orte irgend Jemandem das fehlende Geld zum Depot übergeben haben muß. Es werden daher alle diejenigen aufgefordert, welche Kenntniß von dieser Thatsache haben, sich im hiesigen Polizei-Präsidium zu melden, da sie sich im Unterlassungsfalle nach § 257 des Strafgesetzbuches die Begünstigung eines Diebstahls zu Schulden kommen lassen, welche schwer bestraft wird.

= [Allerhöchstes Anerkennungsschreiben.] Während des Festdiners, welches am 2. d. M. aus Anlaß der Feierlichkeiten in Folge der Fertigstellung der 100,000sten Uhr in der G. Becker'schen Regulateurfabrik bei dem Besitzer in Freiburg stattfand, brachte derselbe bekanntlich den ersten Toast auf Se. Majestät den König und Kaiser

von Deutschland aus, welcher Toast sofort Sr. Majestät telegraphisch übermittelt wurde. Herrn Becker ist nun am 8. d. M. aus dem Geheimen Civil-Cabinet Sr. Majestät des Kaisers das nachfolgende wohlwollende Schreiben des Geheimen Cabinetsraths von Wilmowsky zugegangen:

„Des Kaisers und Königs Majestät haben durch das Telegramm vom 2. d. M. in Erfahrung gebracht, welchen begründeten Anlaß Ew. Wohlgeboren an diesem Tage zur Feier eines heiteren Festes gehabt haben.

„Es gewährt Sr. Majestät besonderes Interesse, zu wissen, daß Ihr Unternehmen sich aus den kleinsten Anfängen zu raschem Aufblühen zu einer umfangreichen Fabrikation entwickelt hat, aus welcher binnen 25 Jahren die höchst stattliche Anzahl von 100,000 Regulatoren hervorgegangen ist.

„In den Augen Sr. Majestät gereicht ein solches Ergebniß Ihnen selbst, der dasselbe durch gediegene Fachkenntniß, emsigen Fleiß und geschickte Geschäftsleitung ermöglicht hat, eben so zur Ehre, wie es zum Ruhme der vaterländischen Industrie beiträgt.

„Es ist der ausdrückliche Wunsch Sr. Majestät, daß Ihnen diese Anerkennung im Allerhöchsten Namen ausgesprochen werde.

Berlin, den 7. Mai 1875. Der Geh. Cabinetsrath v. Wilmowsky."

⚒ [Erholungsurlaub für Berg-, Hütten- und Salinen-Beamte.] Das General-Post-Amt hat, wie im vorigen Jahre, auch in diesem den etatsmäßig angestellten Beamten, in der Zeit vom Monat Mai bis September einen Erholungsurlaub von 14 Tagen bis 3 Wochen bewilligt. — Die Gerichtsbeamten und Lehrer 2c. erhalten Ferien und nur die Berg-, Hütten- und Salinenbeamten, welchen es in erster Reihe zu wünschen wäre, alljährlich wenigstens 14 Tage hindurch ihre staubigen, miasmenreiche, höchst ungesunden Berufsorte verlassen und mit einer gesünderen Gegend vertauschen zu können, sind von dieser allgemeinen für die Gesundheit und selbst für den Beruf höchst vortheilhaften Beurlaubung bis jetzt ausgeschlossen geblieben. — Sicher wird aber in diesem Jahre die Wohlthat eines Erholungsurlaubes zu Theil werden, zumal es ja bereits im vorigen Jahre allgemein verlautete, daß denselben, den Postbeamten ein 14tägiger Urlaub zu ihrer Erholung gewährt und die Dienstgeschäfte der Beurlaubten von den übrigen Beamten versehen werden sollten, was sehr leicht zu ermöglichen ist, um Stellvertretungskosten zu vermeiden.

⋎ Warmbrunn, 9. Mai. [Witterung. — Auerhahnbalz.] Gegenüber den aus verschiedenen Gegenden, auch aus der Hauptstadt unserer Provinz gemeldeten Nachrichten über die ersten diesjährigen Gewitter, wissen wir, am Fuße des Hochgebirges, bis jetzt nur wenig von gewitterartigen Erscheinungen zu erzählen. Am letzten Tage des Monats April wurde des Abends Wetterleuchten bemerkt, und am vergangenen Freitage, den 7. Mai, trat ein gewitterartiger Sturm von ziemlicher Heftigkeit hier auf, der jedoch in seinem Gefolge weder Blitz noch Donner, sondern einigen Regen führte, der jedoch nicht hinreichte, den massenhaft durch den Wind in und um unsern Badeort aufgewirbelten Staub zu dämmen. Dagegen trat am Sonnabend auch hier ein höchst wohlthätiger Regen, jedoch ohne Gewitter, ein, der wie mit einem Zauberschlage am heutigen Sonntage bei + 9° R. der Landschaft ein ganz anderes, nämlich ein wirklich frühlingsduftiges Gepräge gab. Daß am Hochgebirge fast noch stärkere Niederschläge als hier im Thale erfolgt sein müssen, davon geben unsere schon seit Freitag stärker angeschwollenen Gebirgswässer ein deutliches Zeugniß, daß die Niederschläge jedoch wieder von keiner all zuhohen Temperatur begleitet gewesen sein können, — dafür legt ihr bereits wieder nachlassendes Anwachsen zu sprechen. — Wie kürzlich von Görlitz aus in der „Bresl. Ztg." ein sehr günstiges Resultat des Auerhahnbalzes für die von der Stadt Görlitz zur Jagd eingeladenen hochgestellten Persönlichkeiten gemeldet wurde, so ist kürzlich auch Graf Schaffgotsch mit mehreren Herren aus Breslau, wie es hieß, zu diesem selben Jagdvergnügen hier eingetroffen, welches hier im Hochgebirge, wie erfahrene Waidmänner erzählen, ziemlich interessant, aber dabei auch nicht wenig anstrengend sein soll, da die Auerhühner hier in einer bedeutenden Höhe am Hochgebirge ihre Lieblingsstandorte und bei dem diesjährigen reichlichen Winterschnee, sogar noch in der Nähe von schneebedeckten Waldflächen haben, die den emsigen Jäger häufig nicht geringen Strapazen aussetzen. Allerdings besitzt ein solcher Auerhahnbalz im Hochgebirge einen doppelten Reiz, namentlich bei günstigem Frühlingswetter, da neben herrlicher Aussicht man das Hochgebirge noch halb im Winterkleide beschaut, während ein warmer belebender Frühlingshauch den Hochwald durchzittert. — Im Laufe dieser Woche trifft Director Georgi mit seiner Gesellschaft in unserm Badeorte von Bunzlau aus ein, um mit dem Pfingstfest die Vorstellungen im hiesigen Saisontheater zu beginnen. Obgleich bis in die neueste Zeit eine Schauspielertruppe in unserer benachbarten Kreisstadt debütirte, so dürfte die Erscheinung Georgi's, dieses hier seit einer Reihe von Jahren in weiten Kreisen beliebten Theaterdirigenten, mit seinem gewählten Repertoire bald zahlreiche Zuhörer nach Warmbrunn locken.

s. Waldenburg, 9. Mai. [Gewitter. — Temperatur-Bericht. — Altkatholisches. — Freie Gemeinde.] Gestern Mittag ½1 Uhr entlud sich über der hiesigen Stadt unter einigen kräftigen Blitzen und Donnerschlägen ein Gewitter, welches von einem mehrere Stunden andauernden, befruchtenden Regen begleitet war. — Im Monat April betrug die Durchschnittstemperatur + 4, 04° R., die höchste mittlere Tagestemperatur am 21. + 9, 66° R., die niedrigste mittlere Tagestemperatur am 13. und 14. — 1, 33° R., die höchste absolute Temperatur am 7. Mittags + 13° R., die niedrigste absolute Temperatur am 14. früh — 3° R. — Vor mehreren Wochen ist an dieser Stelle mitgetheilt worden, daß einem Altkatholiken in Gottesberg seitens des dasigen katholischen Pfarrers die Beerdigung seines verstorbenen Kindes auf dem katholischen Kirchhofe verweigert wurde und daß dieserhalb der altkatholische Gemeinde-Vorstand Beschwerde führte. Wie man aus Gottesberg erfährt, so hat jetzt die königl. Regierung entschieden, „daß dem Altkatholiken die Gewährung des ehrlichen Begräbnisses auf katholischem Kirchhofe nach § 188 Theil II. Titel 11. des allg. L.-R. nicht versagt werden darf und daß zu dessen Sicherung polizeiliche Hülfe anzurufen ist; hierzu gehöre selbstverständlich die Gewährung des Betretens des Kirchhofes durch die zu diesem Behuf bestimmten Thore und Thüren." Das königl. Landrathamt hat den Auftrag erhalten, in wieder vorkommenden ähnlichen Fällen nach diesen Grundsätzen zu verfahren. „Was die Mitbenutzung des Geläutes anbetrifft, so ist diese Frage vorläufig prinzipieller Natur, deren Entscheidung den Gerichten zufalle, da die gegenwärtig bestehenden Gesetze nicht genügenden Anhalt bieten, um auf administrativem Wege eine Entscheidung zu treffen." — Am Himmelfahrtstage beging die hiesige freie Gemeinde die Feier ihres dreißigjährigen Bestehens durch Erbauungsstunde und einem vom Professor Binder im hiesigen Gewerbeverein gehaltenen Vortrag.

△ Schweidnitz, 9. Mai. [Evangelisches Krankenhaus. — Turnhalle. — Schulangelegenheiten. — Operntheater. — Zur Saison.] Das hiesige evangelische Krankenhaus wird Behufs der Beschaffung der erforderlichen Räume für die Beherbergung der an den Pocken Erkrankten und ansteckenden Leidenden durch einen Anbau erweitert werden müssen. Seitens der Aufsichtsbehörde, der Königlichen Regierung zu Breslau, ist diese Forderung an das Curatorium gestellt worden. Zur Beschaffung eines Theiles der fehlenden Geldmittel ist höheren Orts für das Jahr 1875 bei den bemittelteren Haushaltungen des hiesigen Kreises eine Hauscollecte genehmigt worden. Das evangelische Krankenhaus dient zugleich als Kreiskrankenhaus. — Der Bau der gemeinsamen Turnhalle für die hiesigen Schulanstalten am Ende der Kirchstraße ist in Angriff genommen worden. Derselbe soll bis zum nächsten Herbst vollendet sein. Nach der Fertigstellung desselben wird der Turnunterricht nicht bloß während des Sommers bei ungünstiger Witterung keine Unterbrechung erleiden, sondern auch im Winterhalbjahre fortgesetzt werden können. — In der Rectoratsverwaltung der katholischen wie der evangelischen Stadtschulen besteht zur Zeit ein Interimistikum, insofern, als die beiden Rectoren zur provisorischen Verwaltung von Kreisschulinspectorstellen, nämlich Rector Klose nach Habelschwerdt, Rector Gärtner nach der Provinz Posen, berufen worden. Man hofft übrigens, daß das Interimistikum an der katholischen Stadtschule, an welcher binnen Jahresfrist ein mehrfacher Lehrerwechsel vorgekommen, binnen Kurzem beendet sein wird. — In dem hiesigen Stadttheater wird Director Schiemang mit seiner Gesellschaft in der zweiten Hälfte dieses Monats einen Cyclus von Opern zur Aufführung bringen. — Die Vegetation hat sich in den letzten Tagen außerordentlich schnell entwickelt. Die Excursionen der Touristen nach dem Weistritzthale haben ihren Anfang genommen.

X. Neumarkt, 8. Mai. [Tageschronik.] Der Rechenschaftsbericht des hiesigen Vorschuß- und Spar-Vereins pro 1874 ergiebt an verbleibender Mitgliederzahl 681, im Laufe des Jahres waren zugetreten 83, ausgeschieden 63, eigenes Vermögen war vorhanden 97180,87 Mark, fremde Kapitalien 195540,73 Mark. Mithin beträgt der ganze Betriebsfond 288721,60 Mark. Die Bilanz ergiebt an Activa 299480,13 Mark und eine gleiche Summe an Passiva. — Seit gestern haben wir einen fruchtbringenden Regen, der uns zu der Hoffnung berechtigt, zu den Pfingstfeiertagen die Bäume in schönster Blüthe zu sehen. — Für das bevorstehende Pfingstfest, welches diesmal in größerem Maßstabe abgehalten werden soll, werden bereits umfassende Vorkehrungen getroffen.

—d. Lampersdorf, Kr. Frankenstein, 8. Mai. [Tödtung durch Blitz.] Heute Nachmittag in der zweiten Stunde zog binnen wenigen Minuten ein Gewitter auf, welches sich in zwei Schlägen mit nachfolgendem kurzen aber starken Regengusse entlud und ebenso schnell vorüberging, als es gekommen war. Der zweite Schlag traf ein Wirthschaftsgebäude des Bauergutsbesitzers Buhnert und tödtete eine Frau, die darin beschäftigt war. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

⊙ Bernstadt, 7. Mai. [Unglücksfälle.] Vorigen Montag nach 6 Uhr Abends fand der Schneider Vogt von hier dadurch seinen plötzlichen Tod, daß derselbe einem Wagen ausweichend, höchst unglücklich auf einen an der Apotheke stehenden Prellstein fiel. Der Betreffende stand schon im hohen Alter und war so schwach, daß er an seinem Todestage wiederholt schon auf der Straße hingefallen sein soll. — Am selben Tage und fast zur selben Zeit wurden in dem benachbarten Dorfe Taschenberg zwei Kinder des Inwohners Schade, ein Mädchen von 8 und ein Knabe von 5 Jahren, überfahren. Mitten auf der Chaussee spielend, hingen sie sich an die Deichsel des zweiten zweier aneinandergehängter Wagen, glitten ab und fielen leider so unglücklich zur Erde, daß die Räder beiden Kindern über den Kopf rollten. Das Mädchen erhielt eine tiefe Wunde am rechten Schlafe. Der Knabe hat außer den Kopfwunden noch den rechten Oberarm gebrochen. Beide Kinder mußten sofort in ärztliche Behandlung genommen werden. Dem Kutscher ist keine Schuld beizumessen, da sich der Unglücksfall hinter seinem Rücken ereignete. — Seit einigen Tagen werden vom Schieferdecker Terpe aus Oels an der Spitze des Thurmes unserer evangelischen Kirche einige nöthige Renovirungs-Arbeiten vorgenommen, die mit dem Aufsetzen des im Herbst 1873 vom Sturme herabgerissenen und nun wieder neu vergoldeten Thurmknopfes schließen sollen.

✉ Königshütte, 10. Mai. [Wo sind die Hetzer?] Soeben 9 Uhr Morgens sind die auf der Kronprinzenstraße belegenen katholischen Elementarschulen von Massen von Weibern und Männern belagert, um einem sonderbaren Schauspiel, der Flucht der Schulkinder aus sämmtlichen Schullokalen beizuwohnen, die unter lautem Schluchzen und Weinen aus der Schule entfliehen. Referent fragte ein 13jähriges Schulmädchen nach der Ursache ihres Schluchzens und erhielt den Bescheid, daß Pfarrer Kaminsky eben in die Schullokale eingedrungen wäre und die Schüler aufgefordert hätte „sich zu verschreiben". Allerlei dunkle Gerüchte machten sich unter den Weibern kund unter anderem hörte auch Referent die Aeußerung eines Weibes, daß Kaminsky alsdann zum Fenster hinausgesprungen wäre. Es war ein eigenthümliches Schauspiel! Soeben als ich dies schreibe, kamen Ulanen die Straße herangesprengt, um die Menge auseinander zu bringen. Die Aufregung scheint sich jedoch unter den Leuten, die die obere Kronprinzenstraße vollständig versperren, nicht zu legen. — Das Merkwürdigste ist, daß Pfarrer Kaminsky gar nicht hier ist.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 10. Mai. [Von der Börse.] Die heutige Börse war bei stillem Geschäfte ziemlich fest gestimmt. Ein belebteres Geschäft entwickelte sich nur in Laurahütte-Actien, welche zu höheren Coursen in Posten gehandelt wurden. Internationale Speculationspapiere unbelebt und zum Schlusse schwächer. Creditactien 417—416,50—418—417,50 bez., Lombarden 248 bez., Franzosen 532 bez. Schles. Bankverein 101,75 Gd., Bresl. Discontobank 80,25 Gd. Oberschlesische Eisenbahn 139,50 bez. u. Gd. Laurahütte 102,75—104 bez.

Breslau, 10. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 146,50 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 145 Mark Br., Juni-Juli 144,50 Mark bezahlt, Juli-August —, August-September —, September-October 145 Mark Gd., 145,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 178 Mark Br., Mai-Juni 178 Mark Br., Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. laufenden Monat 156,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 156,50 Mark Br., Juni-Juli 157,50 Mark bezahlt, Juli-August —, September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. 100 Ctr., loco 54 Mark Br., pr. Mai 53,50 Mark Br., Mai-Juni 53,50 Mark Br., Juni-Juli 53,50 Mark Br., September-October 57 Mark Br., October-November —, November-December —.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) matter, gek. 10,000 Liter, loco 49,80 Mark Br., 48,80 Mark Gd., in Auction — —, pr. Mai 51,30—20 Mark bezahlt, Mai-Juni 51,30—20 Mark bezahlt, Juni-Juli 52 Mark bezahlt, Juli-August 53—52,80 Mark bezahlt, August-September 54 Mark Br.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 45,62 Mark Br., 44,70 Gd.

Zink 22,60 Mark bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

F. E. **Breslau**, 10. Mai. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Wenngleich der Waarenhandel auch in jüngst verflossener Woche in Bezug auf Handelslebendigkeit nicht wesentlich von der Vorwoche abgewichen war; so kann doch der Geschäfts-Verkehr im Ganzen zeitgemäß leidlich genannt werden.

Kaffee wurde nur für den nöthigsten Bedarf gekauft, die Kaffeepreise haben sich in allen Sorten fest und unverändert erhalten, so daß eine specielle Angabe derselben überflüssig wäre.

Auch in Zucker waren die Umsätze in jüngster Woche nicht merklich von denen in der Vorwoche verschieden und kann man eine dieswöchentliche Erhöhung der Zuckerpreise nicht gut annehmen, nur bemerken, daß die bestehenden Forderungen der Eigner Seitens der Käufer immer leichter bewilligt werden.

Abweichend von den Vorwochen, wo die Frage nach gemahlenem Zucker merklich überwiegend war, stellte sich in den jüngsten acht Tagen auch sehr starke Kauflust für feine Brodzucker ein.

Der Markt in anderen zum Waarenhandel gehörenden Artikel, außer einiger Frage für Pfeffer war wiederum ohne große Regsamkeit.

H. **Breslau**, 10. Mai. [Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.] Die heut Nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale der neuen Börse unter dem Vorsitz des Banquier A. Schmieder abgehaltene Generalversammlung, bei welcher 1373 Actien mit 283 Stimmen vertreten waren, wurde mit der Erstattung des Jahresberichtes pro 1874 eröffnet. Derselbe liegt gedruckt vor und bemerkt zunächst, daß die 1873 ausgebrochene Krisis sich mit verstärkter Macht auch auf das Jahr 1874 übertragen habe und die Kohlen-, Eisen- und Stahl-Industrie ganz besonders hart betroffen wurde. Der Vorstand war bemüht, bei Anwendung des größtmöglichsten Sparsystems die Selbstkosten aller Producte und Fabrikate, sowie die General-Unkosten zu ermäßigen, das Betriebscapital wurde möglichst flüssig gemacht, die Ausgaben eingeschränkt und die von früheren Jahren her übernommenen Bauten nur langsam weiter und nicht mehr als der Betrieb und die Interessen der Gesellschaft es unbedingt verlangten, fortgeführt.

Nach der Bilanz ergiebt sich ein Reingewinn von 103,030 Thlr. Der Reservefonds stellt sich ult. December 1874 auf 328,009 Thlr. Das Abschreibungs-Conto betrug 182,252 Thlr. Auf die Einzelheiten übergehend wird berichtet, daß der Grundbesitz in und bei Zawadzki sich um etwas verringert hat und gegenwärtig noch 1,232 Hectar 72 Ar 72 □Morgen beträgt. Von den Eisenerzfeldern waren vier in Betrieb und lieferten 30,446,500 Kgr. Eisenerze gegen 29,430,450 Kgr. im Vorjahre.

Die Kalksteinförderung Lagiewnik förderte 12,660,200 Kgr. An Kohlengruben besitzt die Gesellschaft 11, die sämmtlich bis auf 3 in Betrieb waren und zusammen 758,069 Hektl. Stück-, 223,197 Hktl. Würfel-, 958,498 Hktl. Kleinkohlen zusammen 1,939,765 Hktl. Kohlen lieferten. Die Selbstkosten pro Hektl. betrugen 3 Sgr. 10,6 Pf. Von den Hochöfen-Anlagen in Friedenshütte lieferte der allein in Betrieb gewesene Hochofen I. 11,447,900 Kgr. Roheisen. Die Selbstkosten betrugen 2 Thlr. 15 Sgr. 2,7 Pf. pro 100 Kgr. Von den beiden Holzkohlen-Hochöfen des Werkes Ziandowitz war nur ein Hochöfen 44 Wochen in Betrieb und lieferte 905,869 Kgr. Von den Walzwerken in Zawadzki verarbeitete die Puddelhütte 14,694,608 Kgr. diverses Roheisen, 394,050 Kgr. Eisen- und Stahl-Halbproduct und 856,978 Kgr. Brucheisen, und producirte hiervon 13,646,710 Kgr. Eisen- und Stahl-, Halb- und Mittelproduct. Die Walzhütte verarbeitete 15,654,286 Kgr. Halbproduct und producirte daraus 12,292,525 Kgr. diverses Walzeisen, 2,323 Kgr. Stahl. Die Selbstkosten pro 100 Kgr. Walzeisen betrugen 6 Thlr. 9 Sgr. 1,9 Pf. Bei dem Eisenblechwalzwerk Renardshütte war die eine noch bestehende Walzenstraße 42 Wochen in Betrieb und lieferte 191,393 Kgr. Schwarzblech, die Selbstkosten betrugen pro 100 Kgr. Eisenblech 10 Thlr. 5 Sgr. 7,4 Pf. Bei dem Walzwerk Ziandowitz waren 2 Walzenstraßen zusammen 66 Wochen 4½ Tag im Betriebe und lieferten im Ganzen 542,811 Kgr. Schwarzblech. Die Selbstkosten betrugen pro 100 Kgr. Eisenblech 10 Thlr. 14 Sgr. 10,9 Pf.

Bezüglich der erzielten Resultate betrug die Ausbeute der Kohlengruben 51,789 Thlr., der Hohofen-Etablissements 22,512 Thlr., der Walzwerke und diversen industriellen Werke 44,688 Thlr., diverse Erträge 15,544 Thlr. Der Gesammt-Ertrag beträgt 136,374 Thlr. Hiervon gehen ab 33,343 Thlr., darunter an General-Unkosten 27,790 Thlr., wonach der Reingewinn von 103,030 Thlr.

Hiervon gehen ab auf Abschreibungs-Conto 30,030 Thlr., 5 Procent für den Reservefond mit 3650 Thlr., es bleiben also zur Vertheilung 69,350 Thlr. Hiervon 5 Procent für den Aufsichtsrath 3467 Thlr., 1 Procent für den Director 693 Thlr., 2 Procent Dividende 60,000 Thlr. Die Bilanz weist an Activa 3,450,997 Thlr. nach, denen die Passiva in gleicher Höhe gegenüberstehen. Von den Activas betragen der Grundbesitz in und bei Zawadzki 112,502 Thlr., Forstbesitz bei Zawadzki 34,244 Thlr., Kalksteinfelder 30,355 Thlr., Eisenerzfelder 273,303 Thlr., Kohlengruben 2c. 437,396 Thlr., Hüttenwerke mit Zubehör 1,081,502 Thlr., Materialienbestände 247,750 Thlr., Cassa und Banquier-Guthaben 214,583 Thlr., diverse Debitoren 110,531 Thlr.

Der Vorsitzende begründet, nachdem von Actionär Schlegel die späte Ausgabe des Berichtes monirt worden ist, kurz die eingetretene Verzögerung. Bezüglich der vom Vorstande aufgestellten und von dem Verwaltungsrathe bereits festgestellten Bilanz erklärt Actionär Dr. Stern-Steinau, daß er in Folge der verspäteten Ausgabe des Berichts nicht in der Lage sei, seine Genehmigung auszusprechen. Die deshalb vorgenommene Zettel-Abstimmung ergiebt 136 Ja und 144 Nein. Der Vorsitzende bemerkt, daß demnach die Generalversammlung bezüglich der Feststellung der Bilanz fruchtlos geblieben sei und es dem Aufsichtsrathe überlassen bleiben müsse, eine andere Bilanz aufzustellen oder dieselbe Bilanz einer anderen Generalversammlung vorzulegen.

Der Vorsitzende theilt demnächst mit, daß eine Aenderung in der Direction insofern eingetreten sei, als Director Alb. Schmieder ausgetreten ist und an seine Stelle die Herren Innerling und Krehl getreten sind.

Die Versammlung beräth hierauf einige auf der Tagesordnung stehende Statuten-Abänderungen und nimmt dieselben sämmtlich an. Darnach wird dem bisherigen § 14 der Zusatz hinzugefügt: „Spätestens sechs Wochen vor der ordentlichen General-Versammlung ist die Bilanz für die Rechnungs-Revisoren bereit zu halten, welche ihren schriftlichen Bericht über die Prüfung der Bilanz vierzehn Tage vor der ordentlichen General-Versammlung dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes zuzustellen haben." Die in § 27 dem Aufsichtsrathe zuertheilten Befugniß, der Direction Decharge zu ertheilen, wird gestrichen. Außerdem wird die Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren durch die General-Versammlung acceptirt.

Bevor demnächst zu der Wahl dieser Revisoren übergegangen wird, wird seitens eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes die bezüglich der Feststellung der Bilanz vorher vorgenommene Abstimmung bemängelt, worauf der Vorsitzende die Versammlung auf kurze Zeit vertagt, damit sich der Aufsichtsrath über die Consequenzen obigen Beschlusses schlüssig machen könne. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen bemerkt der Vorsitzende, daß der Aufsichtsrath statutenmäßig gar nicht nöthig gehabt habe, die Feststellung der Bilanz der Genehmigung der Generalversammlung zu unterbreiten. Er wollte jedoch den nun einmal gefaßten Beschluß berücksichtigen, müsse aber wissen, in welcher Beziehung eine andere Aufstellung der Bilanz erfolgen solle. Actionär Dr. Stern bemerkt, daß es gar nicht in seiner Absicht gelegen habe, eine Nichtgenehmigung der Bilanz herbei zu führen, er habe nur eine Verzögerung dieser Genehmigung gewünscht, damit die Actionäre in der Lage sein möchten, sich vorher genügend zu informiren. Er ziehe daher seinen oben ausgesprochenen Widerspruch zurück und wünsche den infolge dessen gefaßten Beschluß annullirt. Dem gegenüber erklärt der Vorsitzende, daß diese Annullirung nur erfolgen könne, wenn von keiner Seite ein Widerspruch erfolge. Ein solcher wird nicht erhoben, wonach also die vorgelegte Bilanz auch von der Generalversammlung bestätigt ist.

Hierauf werden noch per Acclamation die Herren Itzinger-Berlin und R. Jäschke-Breslau zu Revisoren pro 1875 einstimmig gewählt und die Generalversammlung geschlossen.

Essen, 7. Mai. [Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank.] In der heute stattgehabten achten ordentlichen Generalversammlung der Westdeutschen Versicherungs-Aktien-Bank wurde spezieller Bericht über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1874 erstattet, welche durchaus zufriedenstellend sind. Die Gesammt-Prämieneinnahme belief sich auf 1,187,862 M. 36 Pf. bei einer am 31. Dezember in Kraft befindlichen Versicherungssumme von 693,360,828 M. und wurde nach beträchtlicher abermaliger Verstärkung der Prämien-Reserve ein Gewinn von 161,549 M. 12 Pf. erzielt, wovon pro Aktie, 48 M., also 8 pCt. Dividende vertheilt werden und 48,563 M. 22 Pf. der Kapitalreserve zugeschrieben sind, welche hierdurch auf 98,332 M. 30 Pf. anwächst. Der Prämienreservefonds beträgt jetzt 878,367 M. Zu Mitgliedern des Verwaltungsraths wurden die Herren A. W. Holthaus, Kaufmann in Ronsdorf, und Rud. Schmöle, Fabrikbesitzer in Menden, gewählt und zwar als Ersatz für den durch Tod ausgeschiedenen Herrn Geh. Commerzienrath Jul. Scheidt in Kettwig und an Stelle des Herrn Commerzienrath Pönsgen in Düsseldorf.

[Zum Falliment Barschall und Kladt in Liegnitz] habe ich auf die in Nr. 211 im ersten Beiblatt dieser Zeitung enthaltene Notiz vom 7. d. M. zu bemerken, daß, so viel mir bekannt:

1. der Herr Rechtsanwalt Fränkel in dem am 1. d. M. angestandenen Termine zur Verhandlung über Beibehaltung des einstweiligen Verwalters nur vier Concurs-Gläubiger zu vertreten hatte;
2. der von demselben vorher bereits gestellte Antrag auf Zurückdatirung des Tages der Zahlungseinstellung nicht thatsächlich begründet war und darum von dem Herrn Massenverwalter auch nicht unterstützt worden ist; und
3. der Antrag auf Annahme eines kaufmännischen Revisors nicht vom Herrn Fränkel, sondern anderweit gestellt und von dem Massenverwalter Herrn Rechtsanwalt Dittmar gebilligt worden ist. — Ich habe weder Verpfändungen noch Deckungen zu Ungunsten der Masse vorgenommen und Vermögensobjecte nicht bei Seite geschafft und nicht noch hinter mir. Endlich sind bisher weder „Accord- noch Ankaufsversuche" — von irgend welcher Seite gemacht worden und haben also auch nicht zurückgewiesen werden können.

Die verläumderische Absicht des Einsenders der quest. Notiz liegt so klar auf der Hand, daß ich sie zunächst auf diesem Wege gekennzeichnet haben wollte. *)

Liegnitz, am 9. Mai 1875. Jaromir Barschall.

*) Die betreffende Notiz war Berliner Blättern entnommen. (Anm. d. Red.)

[Zuckerberichte.] Magdeburg, 8. Mai. Rohzucker. Vom dieswöchentlichen Geschäft ist nichts Neues zu berichten. Zu durchschnittlich letzten Notirungen gingen ca. 22,000 Ctr. um. Raffinirte Zucker. Zu unveränderten Preisen wurden ca. 21,000 Brode und circa 4500 Ctr. gemahlene Zucker verkauft. Syrup. M. 4,10—4,20 effectiv exclusive Tonne.

Stettin, 8. Mai. Zuckern. Rohzuckern ohne Umsätze, raffinirte Zuckern bleiben bei gutem Abzuge in fester Tendenz. Syrup behauptet, Copenhagener 22,50 M. transito gef., Englischer 21 Mark tr. gef., Candis 13,50—15 Mark gef., Stärke 16—17 M. gef.

Ausweise.

Berlin, 10. Mai. [Wochen-Uebersicht der preußischen Bank vom 7. Mai.]

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	600,975,000	Mrk.	—	1,164,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	6,065,000	=	—	82,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	4,323,000	=	—	1,971,000	=
4) Bestand an Wechseln	328,868,000	=	—	2,996,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	55,985,000	=	—	3,341,000	=
6) Bestand an Effecten	97,000	=	+	3,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen .	33,782,000	=	+	217,000	=
Passiva.					
8) das Grundcapital	65,720,000	=	} Unverändert.		
9) der Reservefonds	18,000,000	=			
10) der Betrag der umlaufenden Noten	782,539,000	=	—	9,929,000	=
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	55,383,000	=	—	514,000	=
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . .	100,792,000	=	+	718,000	=
13) die sonstigen Passiven . . .	1,809,000	=	+	393,000	=

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Carl Albrecht Brock in Firma A. Brock in Cassel. Erster Termin: 2. Juni cr.

General-Versammlungen.

[Warschau-Terespoler Eisenbahn.] Ordentliche Generalversammlung am 12. Juni in Warschau. (S. Ins.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

* **[Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.]** Die Bilanz pro 1874 befindet sich im Inseratentheile.

[Berlin-Görlitzer Bahn.] In einer am 6. Mai c. stattgehabten Verwaltungsraths-Sitzung ist der Rechnungsabschluß pro 1874 nunmehr definitiv festgesetzt worden. Hiernach wird für die Stammaktien keine Dividende und für die Stamm-Prioritätsaktien nur 4 Prozent, die sofort zahlbar sind, zur Vertheilung kommen. Nach den Statuten der Görlitzer Eisenbahn wird das fehlende fünfte Prozent für die Stamm-Prioritäts-Aktien später nachbezahlt, ehe den Stammaktien eine Dividende zufällt.

Briefkasten der Redaction.

Die Correspondenz aus Zduny ist — weil anonym — sofort beseitigt worden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vormundschaftsordnung in dritter Berathung en bloc an, und verwies die Gesetzvorlage, betreffend den Ankauf der Pommerschen Centralbahn und Berliner Nordeisenbahn, zur Vorberathung an die Budgetcommission. Das Klostergesetz wurde in dritter Berathung unverändert in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 80 Stimmen genehmigt.

Dem Abgeordnetenhause ging heute die Vorlage zu, betreffend die 1876 vor Feststellung des Staatshaushalts zu leistenden Staatsausgaben, wonach das Gerücht von einer bevorstehenden Herbstsession des Landtags sich widerlegt.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser Alexander traf Mittags 12½ Uhr auf dem Ostbahnhofe ein. Zum Empfange war eine Ehrencompagnie des Garde-Füsilier-Regiments unter dem Commando des Erbprinzen von Meiningen aufgestellt. Auf dem rechten Flügel hatten der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen Carl, Friedrich Carl, Albrecht, Georg, der Großherzog von Mecklenburg, Herzog Wilhelm von Mecklenburg mit Feldmarschall Moltke, Manteuffel, Prinz August von Würtemberg, der Generalität und den Oberhofchargen mit russischen Orden geschmückt Aufstellung genommen. Auf dem linken Flügel standen die hier eingetroffenen Deputationen, vom Kaiser Alexander Ulanen- und Kaiser Nicolaus Kürassier-Regiments. Beim Anhalten des Zuges präsentirte die Ehrencompagnie, die Musik intonirte die russische Volkshymne. Kaiser Wilhelm und Gefolge bewegten sich nach dem Waggon, aus welchem der Kaiser Alexander in preußischer Generalsuniform mit dem großen Bande des Schwarzen Adlerordens auf Kaiser Wilhelm zueilte, denselben herzlichst umarmte und küßte. Gleich herzlich war die Begrüßung des Kaiser Alexander und des Kronprinzen sowie der übrigen Glieder des königlichen Hauses. Beide Kaiser schritten die Front der Ehrencompagnie ab. Kaiser Alexander begrüßte die Deputirten und Officiere freundschaftlichst, nahm deren Raporte entgegen und fuhr sodann mit Kaiser Wilhelm im vierspännigen offenen Wagen durch die theilweise mit deutschen, preußischen und russischen Flaggen geschmückte Stadt, und wurde von einer großen Volksmenge überall mit herzlichen Willkommenrufen begrüßt. Kaiser Alexander begab sich zunächst zur Begrüßung der Kaiserin in das königliche Palais, sodann mit Kaiser Wilhelm in das russische Botschaftshotel. Während der russische Kaiser die vor dem Botschaftshotel aufgestellte Ehrencompagnie des Kaiser Alexander-Garderegiments besichtigte, hatte sich die Kaiserin mit den Prinzessinnen des königlichen Hauses in einem Zimmer des Botschaftshotels versammelt und empfing den Kaiser beim Betreten seiner Zimmer. Nachmittags findet Familiendiner bei den Majestäten, Abends Theaterbesuch statt.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser von Rußland fuhr heute gegen 3 Uhr im Auswärtigen Amt vor, um den Fürst Reichskanzler mit einem Besuch zu beehren.

Hamburg, 10. Mai. Ein Telegramm aus Penzance (Cormrales) vom 9. Mai meldet: Bei der Strandung des „Schiller" wurden alle Boote flott gemacht, fünf aber durch Seegang zertrümmert. Der Capitain wurde von der Commandobrücke, die meisten Passagiere ebenfalls über Bord gespült. Ein dreitägiger, die Beobachtungen hindernder Nebel veranlaßte den Verlust des Schiffs. Etwa dreißig Leichen wurden an das Land getrieben. Nach den jetzigen Nachrichten wurden 15 Passagiere und 29 von der Mannschaft gerettet. Das Schiff ist gänzlich zertrümmert.

London, 10. Mai. Es steht fest, daß von 254 Passagieren und 101 Mannschaften des „Schiller" 312 umgekommen sind. Die Geretteten wurden vom Gesellschafts-Agenten Penzance empfangen und versorgt. Dem „Standard" zufolge that der Capitän sein Möglichstes, um Verwirrungen fernzuhalten und feuerte zuletzt einen Revolver über die Köpfe der Passagiere ab. Die Mannschaft scheinen das Beispiel des Capitäns nicht befolgt und vielmehr an die eigene Lebensrettung als an die der Frauen und Kinder gedacht zu haben.

Wien, 10. Mai, Morgens. Ein Artikel der „Montagsrevue", anknüpfend an die in den letzten Tagen beunruhigenden Nachrichten der ausländischen Presse, führt aus, die Existenz einer europäischen Börsen-Baissepartei erscheine viel unbestreitbarer, als die Existenz einer preußischen Kriegspartei. Der Werth und die Bedeutung des Drei-Kaiser-Bündnisses werde, wenn man jetzt Kriegsbesorgnissen sich hingebe, noch immer nicht ermessen. Das Bündniß sei auf der Basis des europäischen Friedens aufgerichtet; Grundlage und Zweck desselben seien, Europa vor neuen gewaltsamen Erschütterungen zu schützen. — Nichts sei thörichter als die Annahme, Deutschland sollte sich von Abmachungen lossagen, die den vollen, ungetrübten Besitz der großen Kriegserrungenschaften und den friedlichen Ausbau seines Staatswesens verbürgen. Für den vermeintlichen Ehrgeiz Preußens sei nicht das geringste Object, kein erkennbares Ziel aufweisbar. Sollte andererseits jemals Frankreich nach seiner Wiedererstarkung Vergeltungsgedanken in den Vordergrund drängen, dann werde sich das moralische Gewicht des Drei-Kaiser-Bundes erweisen, um auch diesen Falls Europa vor neuen Kriegsgefahren zu bewahren. (Wiederholt.)

Paris, 10. Mai. Die „Agence Havas" kann formell versichern, daß der diesseitigen Regierung keinerlei deutsche Reclamation zugegangen, daß keine Conflictssache zwischen beiden Regierungen vorhanden ist. Die Berichte aus sämmtlichen europäischen Hauptstädten constatiren überall die friedlichsten Gesinnungen.

Stockholm, 10. Mai. Der Minister des Innern Bergstroem, der Cultusminister Weunerberg und der Minister ohne Portefeuille Berg reichten heute ihre Abschiedsgesuche ein. Die Neubildung des Ministeriums erfolgt vermuthlich morgen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 10 Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." feiert die Ankunft des Kaiser Alexander als Deuschlands besten Freundes. Treue, im Glück, Unglück, Leid und Freud bewährte Freundschaft, welche mit aufrichtiger neidloser Freude unseren Siegen, unserem nationalen Aufschwung folgte, macht uns den Kaiser Alexander werth und theuer. Wir theilen mit der übrigen Welt die Bewunderung für die Weisheit und Energie. Ein weiteres Anrecht auf ihn steht nur Deutschen zu. Undankbarkeit war niemals der Fehler des deutschen Volkes.

Berlin, 10. Mai. Die „Post" meldet über das von den Zeitungen bereits gemeldete Complott gegen die Person des Reichskanzlers und des Cultusministers: die Spuren wiesen auf polnische Geistliche als Anstifter und auf drei bekannte Individuen, welche zur Ausführung gedungen.

Wien, 10. Mai. Die Wiener „Abendpost" schreibt: Im Vordergrunde der politischen Ereignisse steht der Besuch des russischen Kaisers am Berliner Hofe. Es bedarf wohl kaum des ausdrücklichen Hinweises, daß dieses Ereigniß inmitten der mannigfachsten zum Theile willkürlichsten Darstellungen der Situation doch gerade von den berufensten Organen der öffentlichen Meinung im Sinne neuer Kräftigung der Interessen des allgemeinen Friedens und der Verstärkung der Beziehungen beleuchtet wird, welche sich zwischen den drei Kaiserreichen in einer auch für Europa so bedeutungsvollen segensreichen Weise vollzogen haben.

Wien, 10. Mai. Das auswärtige Amt beharrt dabei, daß die Kriegsgerüchte die Alarmartikel nur Ungeschicklichkeiten des berliner Preßbureau und pariser Baissespeculationen seien. Die „Montagsrevue" erklärt, der Dreikaiserbund verbürge Deutschland den ungetrübten Besitz seiner Kriegserrungenschaften und den friedlichen Staatsausbau. Das moralische Gewicht dieser Verbindung schütze den Frieden Europas, selbst wenn Frankrich wiedererstarkt Vergeltungsgedanken hegt; solche Vortheile gebe Bismarck nicht auf.

(Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg."

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Mai 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 418, 50. 1860er Loose —, —. Staatsbahn 535, —. Lombarden 248, 50. Discontocommandit —. Laurahütte —, —. Dortmunder Union —, —. Cöln-Mindener Stamm-Actien —, —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —, —. Rumänier —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 10. Mai, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 417, —. Staatsbahn 533, —. Lombarden 247, —. Rumänier 35, —. Dortmund 20, 75. Laura 103, —. Discontocommandit 160, —. 1860er Loose —, —. Schwach.

Berlin, 10. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 417, —. 1860er Loose 114, 75. Staatsbahn 532, —. Lombarden 246, —. Italiener 70, 40. Amerikaner 98, 90. Rumänen 34, 90. 5procent. Türken 42, —. Disconto-Commandit 159, 75. Laurahütte 103, 75. Dortmunder Union 20, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 107, 75. Rheinische 113, 50. Berg.-Märk. 87, 75. Galizier 104, —. Schwach.

Weizen (gelber): Mai 189, —, Septbr.-Octbr. 190, —. Roggen: Mai 155, —, Septbr.-Octbr 148, 50. Rüböl: Mai 55, —, Septbr.-Octbr. 59, 50. Spiritus: Mai 54, 50, August-Septbr. 56, 60.

Berlin, 10. Mai. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	10.	8.	Cours vom	10.	8.
Oest. Credit-Actien	419, —	417, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	84, —	84, —
Oest. Staatsbahn	535, 50	533, —	Laurahütte	103, 50	102, —
Lombarden	249, —	247, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	44, —	44, —
Schles. Bankverein	101, 50	101, 20	Wien kurz	183, 70	183, 70
Bresl. Discontobank	79, 60	79, 50	Wien 2 Monat	182, 30	182, 30
Schles. Vereinsbank	90, 25	90, 25	Warschau 8 Tage	281, 40	281, 30
Bresl. Wechslerbank	74, —	74, —	Oesterr. Noten	184, 15	184, 15
do. Pr.-Wechslerb.	72, —	72, —	Ruß. Noten	282, —	282, 10
do. Maklerbank	74, —	74, —			

Zweite Depesche, 2 Uhr 50 Min.

	10.	8.		10.	8.
4½ proc. preuß. Anl.	105, 60	105, 60	Köln-Mindener	108, 50	107, 50
3½ prc. Staatsschuld	90, 60	90, 70	Galizier	103, 75	104, 50
Posener Pfandbriefe	94, 50	94, 50	Ostdeutsche Bank	76, 50	76, 60
Oesterr. Silberrente	68, 25	68, 50	Disconto-Comm.	160, 90	159, 75
Oesterr. Papierrente	63, 30	63, 30	Darmstädter Credit	132, 25	135, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	42, —	42, 50	Dortmunder Union	20, 10	20, 75
Italienische Anleihe	70, 40	70, 80	Kramsta	86, 10	85, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 30	70, 40	London lang	—, —	20, 43
Rum. Eis.-Obligat.	34, 75	35, —	Paris kurz	—, —	81, 75
Oberschl. Litt. A.	138, 50	133, 25	Moritzhütte	—, —	35, —
Breslau-Freiburg	81, 25	81, 75	Waggonfabrik Linke	56, —	56, 50
R.-O.-U.-St.-Actie	113, —	112, 50	Oppelner Cement	27, —	27, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	113, 50	113, 50	Ver. Br. Oelfabriken	53, 50	53, 50
Berlin-Görlitzer	45, 10	50, 25	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	86, —	85, 60			

Nachbörse: Creditactien 420, —. Franzosen 536, 50. Lombarden 250, —. Discontocomm. 162, 20. Dortm. 20, 20. Laurahütte 104, 50. Animirt.

Anfangs schwach, schließlich Tendenz fest auf Deckungskäufe und beruhigende politische Berichte. Bahnen, Internationale, Banken, Bergwerke besser. Anlagen in Folge Geldabundanz Discont 3%.

Frankfurt a. M., 10. Mai, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 207, 50. Staatsbahn 265, 25. Lombarden 122, 50. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Schwach.

Frankfurt a. M., 10. Mai, Nachm. 2 U. 50 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 208. Franzosen 266, —. Lombarden 122, —. Böhm. Westbahn 175, 50. Elisabeth 166, 75 Galizier 207, 75. Nordwest 137, —. Silberrente 68. Papierrente 63¼. 1860er Loose 114½. 1864er Loose 306, 80. Amerik. 1882 99, — Russen 1872 103⅝. Ryss. Bodencredit 92⅛. Darmstädter 131, 50. Meininger 85¾. Frankfurter Bankverein 74. Wechslerbank 78⅛. Hahn'sche Effectenbank 109, —. Oesterreichische Bank 83¼. Schles. Vereinsbank 89¼. Unentschieden.

Wien, 10. Mai. [Schluß-Course.] Matt.

	10.	8		10.	8.
Rente	69, 30	69, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	293, 50	293, 50
National-Anlehen	74, 20	74, 20	Lomb. Eisenbahn	139, 50	140, —
1860er Loose	111, 50	111, 50	London	111, 35	111, 25
1864er Loose	137, —	137, 10	Galizier	228, 50	230, 75
Credit-Actien	228, 75	229, 12	Unionsbank	108, 50	108, 70
Nordwestbahn	152, 50	153, 75	Kassenscheine	163, 37	163, 25
Nordbahn	195, 25	195, 25	Napoleonsdor	8, 90½	8, 90½
Anglo	128, —	128, 80	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	48, —	48, 25			

Paris, 10. Mai. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 63, 37½. Anleihe 1872 101, 45. dto. 1871 —, —. Italiener 70, 45. Staatsbahn 660, —. Lombarden 313, 75 Türken —, —. Spanier —, —. Credit Mobilier —. Fest.

London, 10. Mai [Anfangs-Course.] Consols Juni 93, 13. Italiener 70, 03. Lombarden 12, 05. Amerikaner 102¼. Türken 42¾. — Wetter: Schön.

Berlin, 10. Mai. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, Mai 189, 50, Juni-Juli 188, 50. Septbr.-Octbr. 189, 50. Roggen flau, Mai 154, 50, Juni-Juli 149, —, Septbr.-Octbr. 148, —. Rüböl flau, Mai 54, 50, Mai-Juni 54, 50, September-October 59, —. Spiritus flau, Mai 53, 80, Juli-August 55, 30, August-Septbr. 56, 20. Hafer: Mai 181, 50, September-October 157, —.

Köln, 10. Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen nachgebend, Mai 19, 65, Juli 19, 20. — Roggen behauptet,: Mai 16, 10. Juli 15, 45. Rüböl fest, loco 30, 40, Mai 30, 40, October 32, 10. Hafer Mai —, —. Juli 17, 40.

Hamburg, 10. Mai. [Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) matt, Mai 190, —, September-October 190, —. Roggen matt, pr. Mai 160, —, September-October 152, —. Rüböl ruhig, loco 57½, pr. Mai 57, pr. October 60½. Spiritus flau, pr. Mai 42, Juni-Juli 42, August-Septbr. 44. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 10. Mai. [Getreidemarkt.] Mehl ruhig, per Mai 53, 25, per Juni 53, 50, per Juli-August 54, 50, Septbr.-Decbr. 55, 50. Weizen ruhig, per Mai 24, 50, per Juni 24, 75, per Juli-August 25, —, Septbr.-Decbr. 25, 50. Spiritus behauptet, per Mai 54, —, Juni-August 54, 50. Wetter: Regen.

London, 10. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren: Weizen 38,258, Gerste 4,194, Hafer 57,677 Qrtrs. Weizen nur einen billiger verkäuflich, Hafer einen Wochenrückgang, Mehl, anderes ruhig. Wetter: Schön.

Amsterdam, 10. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per Mai —, per November 273. Roggen loco unverändert, per Mai 188, 50, per Juli —, —, October 182, 50. Rüböl loco 35½, pr. Mai 36¾. Raps pr. Frühjahr —, pr. Herbst —. Schön.

Glasgow, 10. Mai. [Schlußbericht.] Roheisen. Mixed numbres warrants 65 Sh. 6 D.

Stettin, 10. Mai. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: matt, per Mai 188, —, per Juni-Juli 189, —, Septbr.-October 191, —. Roggen flau, per Mai 154, 50, per Juni-Juli 149, —, Septbr.-October 147, 50. —. Rüböl still, per Mai 53, —, per September-October 56, — Spiritus: per loco 52, —, per Mai 52, —, per Juni-Juli 53, —. Petroleum per Herbst 11, 50.

Frankfurt a. M., 10. Mai, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.[(Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 209, 87. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 268, —. Lombarden 123, 75. Silberrente 66, 25. 1860er Loose 115, 50. Galizier 208, —. Elisabethbahn —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Josephbahn —, —. Fest auf Paris.

Paris, 10. Mai, Nachm. 3 Uhr — M [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 63, 50. Neueste 5pct. Anleihe 1872 101, 80. do. 1871 —, —. Ital. 5procent. Rente 71, 10. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 662, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 312, 50. do. Prioritäten 257, —. Türken de 1865 43, 32. do. de 1869 275, —. Türkenloose 123, 75. Spanier inter. —. Spanier exter. —. Franzosen —, —. Credit mobilier —. Gebessert, belebter, da politische Befürchtungen mehr in den Hintergrund traten.

London, 10. Mai, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Mai 93, 15. Ital. 5%. Rente 70½. Lombarden 12, 09. 5pCt. Russen de 1871 101. dto. de 1872 100½. Silber 57. Türk. Anleihe de 1865 42, 15. 6pCt. Türken de 1869 54⅜. 6pCt. Verein. St. per 1882 102¼. Silberrente 67½. Papierrente 62¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont — %. Bankeinzahlung 271,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Mai.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	339 0	8 0	—	SSO. schwach.	heiter.
8 Petersburg	338,9	8,9	—	SSO. stille.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	335 5	7,8	—	S. mäßig.	heiter.
8 Stockholm	336,7	5,4	—	SO. schwach.	Regen.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	338,2	9,6	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Helder	338 2	8,8	—	SW. schwach.	—
8 Hernösand	337,6	7,2	—	O. schwach.	halb bewölkt.
8 Christiansd.	334 8	9,9	—	OSO. schwach.	heiter.
8 Paris	339,3	10,4	—	NW. schwach.	bedeckt.
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	338,5	9,6	5,0	S. schwach.	trübe.
7 Königsberg	337,8	11,5	5,8	SW. s. schw.	wolkig.
6 Danzig	337,8	8,2	3,1	—	bewölkt.
7 Cöslin	338 5	12,3	6,4	S. schwach.	trübe.
6 Stettin	336,4	12,0	6,4	SW. z. S. schw.	bedeckt, Regen.
6 Puttbus	336,4	8,2	1,9	N. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Berlin	336,8	12 8	6,8	S. schwach.	bewölkt.
6 Posen	335,8	10,7	5,0	S. schwach.	wolkig.
6 Ratibor	330,4	8 8	3,1	SW. mäßig.	heiter.
6 Breslau	333,2	9,2	3,1	S. schwach.	heiter.
6 Torgau	334 6	12,0	5,9	SW. mäßig.	heiter, Regen.
6 Münster	336,0	7,8	2,9	SW. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	336,7	9,4	1,4	NW. mäßig.	Regen.
6 Trier	332,4	9,4	2,5	NW. mäßig.	trübe, Regen.
6 Flensburg	337 6	8,7	—	SW. schwach.	bedeckt.
7 Wiesbaden	333,1	12,6		N. s. schwach.	bewölkt, Regen.

Anfrage.

Wie kommt [6554]

die Stadt-Haupt-Kasse

dazu, Annahmestelle der Actien für die General-Versammlung der Saal-Eisenbahn zu sein?

Ein Bürger Breslaus.

Das Hospiz
des Evangelischen Vereinshauses in Breslau,

Holteistraße Nr. 6/8 (Mittelportal),

in der Nähe von vier Bahnhöfen, bietet stillen Reisenden, namentlich auch einzeln reisenden Damen, größere und kleinere Logirzimmer à 1—2 Mk. pro Tag, 6—12 Mk. pro Woche, 18—36 Mk. pro Monat. [6204]

Die in Beuthen OS. seit einigen Jahren bestehende Korkwaaren-Manufactur von S. Hammer, deren Lieferungen sich im In- und Auslande eines allgemeinen Beifalls zu erfreuen haben, hat nach hier ihr Hauptgeschäft verlegt. [6577]

Es werden sämmtliche Sorten Korken von bestem Material geliefert und dürfte jeden Consumenten die große Auswahl nach jeder Richtung hin befriedigen.

Wir hatten selbst Gelegenheit, uns hiervon persönlich zu überzeugen und können diesem Etablissement nur unseren vollsten Beifall zollen.

Die Herren Apotheker werden besonders auf die Mixtur, als auf Mineralwasserkorken aufmerksam gemacht, welche sich besonders durch ihre vorzügliche Qualität auszeichnen und stehen Herrn **Hammer** eine große Anzahl Anerkennungen von den Herren Apothekern Oberschlesiens als auch Oesterreichs zur Seite.

Mikroskope zur Untersuchung des Fleisches auf Trichinen.

Da die Untersuchung des Fleisches auf Trichinen jetzt seitens der Königlichen Regierung allgemein angeordnet ist, empfehlen Unterzeichnete eine vorzügliche Sorte achromatische Mikroskope nebst Zubehör, Präparate, Mahagoni-Kasten rc. zum Preise von 36 Mark. Ausw. Auftr. w. sof. ausgeführt.

[6284] **Gebr. Pohl**, Optiker, Breslau, Schweidnitzerstr. 38.

Gegen Kopfschmerz, Nerven- und Frauenleiden

wird seit **Jahrhunderten** von den berühmtesten Aerzten und zahllosen Familien als wirksamstes Hausmittel, **privilegirt von Sr. Majestät dem König von Preußen**, der **goldene spanische Karmeliter-Melissengeist von Maria Klementine Martin, Klosterfrau in Köln am Rhein**, Domkloster 3, **alleinige** Inhaberin der großen Londoner Preismedaille, angewandt. Auf vielfachen Wunsch unserer hochgeschätzten Kundschaft nahmen diesen Artikel als **Kölner Specialität**, sowie das **echte Eau de Cologne (Kölnisch Wasser)** auf Lager. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr. [6300]

Breslau, Kölner Bazar, Schweidnitzerstr. 8, gegenüber der Schles. Ztg.

Kölner Bazar — Lager der Fabrikate der **Kaiserlichen und Königlichen Hof-Chocoladen-Fabrik** Gebr. Stollwerck, **Köln, Wien, Frankfurt a. M.**, Hoflieferanten von **Preußen, Oesterreich, England, Italien, Türkei** rc. rc., **Breslau**, Schweidnitzerstraße 8, gegenüber der Schlesischen Zeitung. [6385]

Der Loosevekauf zu der am 23. Mai stattfindenden

großen Stettiner Pferde-Lotterie

wird Ende dieser Woche definitiv geschlossen.

Loose à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) nur noch bei umgehender Bestellung durch [6591]

Schlesinger's Haupt-Agentur, Breslau, Ring 4.



Billards-Tournant,

ganz neu erfunden mit **Pistolen-Queues, Billards-Anglais, Billards-Americangame** empfiehlt in reicher Auswahl die Billard-Fabrik [6100]

A. Wahsner,

Weissgerbergasse Nr. 5.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Scheft** hierselbst beehren sich anzuzeigen. [4803]

Breslau, am 9. Mai 1875.

Kubsch, Generallandschafts-Kalkulator.
Agnes Kubsch, geb. **Gürich**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Kubsch.
Richard Scheft.

Die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit dem practischen Arzt Herrn Dr. **Paul Göhr** aus Wartha zeige hierdurch allen Freunden und Bekannten ergebenst an. [2073]

Patschkau, den 9. Mai 1875.
Franzisca Scheffler.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elisabeth Scheffler,
Dr. med. **Paul Göhr.**
Patschkau. Wartha.

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit Herrn **Isidor Silbermann** zeigt Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung an.

Myslowitz, im Mai 1875.
[2075] **W. Treumann.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Treumann,
Isidor Silbermann.
Myslowitz.

Die heut vollzogene Verlobung meiner Nichte und Pflegetochter **Emmeline Trautwein** mit dem Herzoglich Braunschweig'schen Förster Herrn **Paul Karsunky** zu Maliers, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [4754]

Bernstadt, den 9. Mai 1875.
[4754] **Julius Trautwein.**

[4751] **Marie Elsner,**
August Ilgner,
Verlobte.
Lissa.

Die eheliche Verbindung unserer Tochter **Bertha** mit dem Eisenbahn-Expedienten Herrn **O. Richter** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Breslau, den 10. Mai 1875.
[4752] **F. Klameth und Frau.**

Otto Richter,
Bertha Richter, geb. **Klameth**,
Neuvermählte.

Moritz Fromm,
Eugenie Fromm, geb. **Pohl**,
Vermählte. [6550]
Breslau, den 9. Mai 1875.

Als Vermählte empfehlen sich:
Hermann Jung, [2065]
Sarah Jung, geb. **Riley**.
Langenbielau, den 7. Mai 1875.

August Leifer,
Marie Leifer, geb. **Locker**,
Neuvermählte. [2067]
Habelschwerdt, den 10. Mai 1875.

Max Fröhlich,
Anna Fröhlich, geb. **Kramer**.
Neuvermählte.
Katscher. [4793]

Ihre Vermählung beehren sich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen [2077]

Dr. Adolf Vogt,
Königl. Kreis-Schul-Inspector,
Anna Vogt, geb. **Raschdorff**.
Neustadt OS. und Ober-Glogau, den 8. Mai 1875.

Heut wurde mein geliebtes Weib **Margarethe**, geb. **Kalbeck**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 10. Mai 1875.
[4750] **Kirschner**, Stadtrath.

Heut Morgen wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben hoch erfreut. [4753]

Breslau, den 9. Mai 1875.
Apotheker Julius Müller nebst Frau.

Heute Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Franke**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [2062]

Neisse, den 7. Mai 1875.
C. Adam, Brauermeister.

Freunden und Bekannten hiermit die freudige Nachricht, daß mich meine liebe Frau **Marie**, geb. **Beinbrecht**, gestern Morgen mit einem munteren strammen Jungen beschenkt hat.

Bahnhof Ottmachau, 8. Mai 1875.
Hermann Hese, Restaurateur.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heut früh 6¼ Uhr nach längeren Leiden unsere herzensgute, von uns Allen hochverehrte, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwägerin, Cousine, Tante und Grosstante, die verwittwete Frau Hauptmann [6548]

Caroline Fiebig,
geb. **Friedrich,**

in fast vollendetem 75. Lebensjahre. Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Polsnitz und Breslau, den 9. Mai 1875.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhofe in Gräbschen statt.

Heute Morgen 3 Uhr entriß uns der Tod plötzlich unseren geliebten Sohn, Bruder und Schwager, Herrn

Wilh. Neumann,

was wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzeigen. [4792]

Breslau, den 10. Mai 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nacht verschied in Folge Blutsturzes mein früherer langjähriger Buchhalter, Herr Kaufmann [6564]

Wilhelm Neumann,

hier. Ich verliere in demselben einen treuen lieben Freund, dessen Andenken mir und meiner Familie unvergeßlich bleiben wird.

Breslau, den 10. Mai 1875.
Georg F. Müller.

Heute verschied nach kurzen Leiden unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante, Frau **Adelheide Kaps** im Alter von 66 Jahren. [6585]

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 8. Mai 1875.

Heute Früh 4 Uhr starb nach schwerem Krankenlager der Bäckermeister und Freistellenbes. **Eduard Hellmich** zu Pilsnitz. [4802]

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch den 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Heute starb meine gute Frau **Emilie**, geb. **Franke**, am Herzschlag. Ich bitte um stille Theilnahme.

Bunzlau, den 8. Mai 1875.
Kiesewalter, Kreisgerichts-Rath.

Es hat dem Herrn in seinem unerforschlichen Rathe gefallen, heute Abend 7½ Uhr nach kurzer Krankheit unser liebes gutes **Lenchen** wieder zu sich zu nehmen. Tiefbetrübt bitten um stille Theilnahme [2051]

Prediger **Muche** und Frau.
Ostrowo, den 8. Mai 1875.

Danksagung.

Den herzlichen Dank für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme an dem so schmerzlichen Verlust meines guten Bruders, des Kaufmanns

Josef Feige.

[6589] **Paul Feige.**

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters des Kaufmanns [4778]

H. L. Schnapp

zu Theil wurden, sagen wir hiermit unsern besten Dank.

Breslau und Poln.-Lissa.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Kgl. Sächs. Rittmeister z. D. Herr von Posern-Pulßnitz mit Frl. Priscilla von Humboldt aus Friedrichseck in Berlin. Capitän zur See und Decern. in der Kais. Admiralität Herr v. Blanc in Berlin mit Frl. Elsbeth v. Puttkammer aus Stolp in Pommern. Pract. Arzt Herr Dr. Patschkowski mit Frl. Johanna Meyer in Berlin.

Verbunden: Kgl. Polizei-Lieutenant Herr Steinborn in Berlin mit Frl. Beta Hagens in Bremen. Königl. Gerichts-Assessor Herr Haarmann mit Frl. Eugenie Strohn in Dortmund.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Pastor prim. Füllkrug in Krotoschin.

Todesfälle: Frau Ober-Stabsarzt Struck in Berlin. Oberstlieutenant a. D. Herr v. Krosigk in Görlitz. Geh. Ober-Justizrath und Appell.-Ger.-Präsident Malmros in Kiel.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 11. Mai. Letztes Gastspiel der Frau Stieber-Barn, vom kaiserl. Theater in Straßburg. Mit vollständig neuer Ausstattung. „Oberon, König der Elfen." Große romantische Feenoper mit Tanz in 3 Akten v. Th. Hell. Musik v. C. M. v. Weber. (Rezia, Frau Stieber-Barn.)

Mittwoch, den 12. Mai. Zum letzten Male in der Saison. **Bei ermäßigten Preisen: „Die sieben Raben".** Ein deutsches Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 14 Bildern von Gustav Karpeles. Musik von Carl Götze.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 11. Mai. Gesammt-Gastspiel der Schauspieler-Gesellschaft des Carl Schultze-Theaters in Hamburg unter persönlicher Leitung ihres Directors Hrn. Carl Schultze: Zum fünften Male: **„Hamburger Leiden."** Schwank mit Gesang in 5 Bildern von Dr. J. Stinde. Vorher: Zum 4. Male: **„De Leev in Veerlan'n."** (Die Liebe in Vierlanden.) Een Buurnspiell mit Singsang in eenem Uptsch von Arnold Mansfeldt. Musik von Gaspary. [6569]

Lobe-Theater.

Dinstag. Z. 5. M.: „Ehrliche Arbeit."
Mittwoch. „Schönröschen". [6570]

Liebich's Etablissement.

Täglich

Militär-Concert.

Anfang 7 Uhr. [6565]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Paul Scholtz's Etablissement.

Täglich

Concert

der Breslauer Concert-Capelle.

[6496] **Bilse.**

Zelt-Garten.

Täglich

Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. [6198]

Entree à Person 10 Pf.

Passepartouts à 6 Mark sind im Comptoir des Zeltgartens zu haben.

Gebr. Roesler's Etablissement.

Täglich

Großes Concert

unter Leitung [6220]
des Musikdirectors Herrn **C. Faust.**

Simmenauer Garten.

Neue Taschenstraße Nr. 31.
Heute

Großes Concert

von der Springer'schen Kapelle, unter Leitung des Musikdirectors Herrn **R. Trautmann.**
Auftreten der chinesischen Künstler-Familie Sam-Ang und Frau.
Auftreten des Jongleurs Herrn Tribolli. [4794]
Anfang 7 Uhr Entree à Pers. 1 Sgr.

Vom 18. Mai c. prakticire ich wieder im Bade **Goczalkowitz.** [4411]

Dr. H. Friedlaender.

Breslauer Handels- und Entrepôt-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf § 36 unseres Gesellschafts-Statuts findet eine zweite General-Versammlung

Mittwoch, den 26. Mai d. J., Nachmittag 4 Uhr

im kleinen Saal der neuen Börse hierselbst, statt.

Tagesordnung:

1) Antrag einiger Actionäre auf Auflösung der Gesellschaft.

Im Falle der Annahme dieses Antrages:

2) Feststellung des Tages der Auflösung.
3) Beschlußfassung über Liquidation der Gesellschaft.
4) Wahl der Liquidatoren.
5) Ermächtigung der Liquidatoren, die der Gesellschaft gehörigen, unbeweglichen Sachen auch auf anderem Wege als durch öffentliche Versteigerung zu veräußern. [6532]

Nur diejenigen Actionäre sind zur Theilnahme an dieser General-Versammlung berechtigt, welche ihre Actien **bis spätestens am 21. d. Mts., Nachmittag 6 Uhr** deponirt haben, entweder

in unserem **Geschäftslocale, Antonienstraße 11/12,**
oder bei den Herren **Manczyk & Schlesinger** in Berlin.

Der Verwaltungsrath
der Breslauer Handels- und Entrepôt-Gesellschaft.
Kauffmann.

Nur noch heut Dinstag den 11. Mai:
Zwei große Künstler-Concerte.

Die auf der Kunstreise nach St. Petersburg begriffene, aus den besten Kräften verschiedener k. k. Oesterreichischen Capellen ausgesuchtesten Virtuosen bestehende, 46 Mann starke [6588]

Musik-Künstler-Kapelle

unter Direction des Herrn

J. Mrazek,

welche mit vielem Erfolg in **Wien, London, Leipzig, Dresden, Berlin** rc. auftrat, wird heut im **Schießwerder** die letzten zwei Concerte veranstalten, unter Mitwirkung der zwei **Sopran-Flügelhorn-Virtuosen** Herren **Panik, W. Czerny**, sowie des **Euphonium-Virtuosen** Herrn **A. Pietroff**, und des **Clarinetten-Virtuosen** Herrn **J. Beran.**

I. Concert Anfang 3½ Uhr.
II. Anfang 7½ Uhr.
Programme an der Kasse.
Entree 5 Sgr.

NB. Man bittet, diese Kapelle mit keiner Anderen verwechseln zu wollen.

Zoologischer Garten.

Täglich geöffnet. [6556]



Geöffnet
täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr
auf dem

Zwingerplatz:
Willard's
weltberühmtes
anatom. Museum

rühmlichst bekannte Gallerie des menschlichen Entstehens bis zur reiferen Ausbildung, — enthaltend 1000 Präparate, darunter solche, die in künstlicher wie wissenschaftlicher Hinsicht alles bisher Gezeigte übertreffen. Freitag von 2—9 Uhr nur für Damen.

Die Frauen und Jungfrauen des **Gustav-Adolph-Vereins** werden zu einer Besprechung wegen Fortsetzung des Vereins und ev. Aenderung der Statuten **auf den 12. Mai Nachmittags 3 Uhr im Elisabeth-Gymnasium** aufgefordert und um recht zahlreiche Betheiligung gebeten.

Der Vorstand. [4770]

In der **Schletter'schen Buchhandlung, E. Franck**, Schweidnitzerstr. Nr. 16—18, erschien soeben:

Festrede

zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Breslauer Singakademie von

Dr. H. Haeser,

Geh. Medicinalrath und Professor.
Preis 40 Pfg. [6559]

Ein Obersec. (Gymn.) wünscht Stunden zu geben, auch in deutscher Litteratur. Offerten unter A. W. 52 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4779]

Unterricht in Buchführung

für Waarengeschäfte, Fabriken, Brauerei, Landwirthschaft etc.,

im kaufm. Rechnen, Schön- und Schnellschreiben.

Anmeldg. von 12—2 Uhr erbeten. **F. Berger**, Grünstr. Nr. 6.

Mein Bureau

befindet sich jetzt [654?]

Große-Feldstraße 11b., par terre.

Breslau, im Mai 1875.

Richard Altmann,
Architekt.

Hôtel de Silesie.

Heute **Oberammergauer Passionsspiel.**

Programm.

1. Abth.: **Altes Testament.**
1. Der Brudermord Kains.
2. Abrahams Dankopfer.
3./4. Josef wird von seinen Brüdern an ismaelitische Kaufleute um 20 Silberlinge verkauft. (In 2 Bildern gestellt.)
5. Moses errichtet die eherne Schlange.
6. Moses verkündet die 10 Gebote.
7. Die Zerstörung v. Jerusalem.
8. Der Prophet Jeremias weint auf den Trümmern von Jerusalem.

(10 Minuten Pause.)

2. Abth.: **Neues Testament.**
9. Der 12jährige Jesus im Tempel zu Jerusalem.
10. Die Taufe Christi am Jordan.
11. Das letzte Abendmahl nach dem berühmten Gemälde des Leonardo da Vinci.
12. Christus wird gegeißelt und mit Dornen gekrönt.
13. Der Kreuzweg. Christus mit dem schweren Kreuze beladen, wird nach Golgatha geschleppt, begegnet seiner Mutter und Veronika reicht Jesum das Schweißtuch.
14. Christus wird entkleidet und an das Kreuz genagelt.
15. Die Kreuzigung. Christus empfiehlt seine Mutter dem Johannes, und stirbt. Longinus durchbohrt die Seite Christi.
16. Die Kreuzabnahme nach Rubens.
17. Pieta nach der Marmorgruppe von Achtermann in Rom.
18. Der Leichnam Christi wird von Nikodemus in das neue Grab gelegt.
19. Zum Schluß: [6596]
Die Himmelfahrt Christi.

Näheres die Tageszettel.

Gründlichste Erlernung
der [6547]
doppelten Buchführung.

J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Hôtel zum Schwert,

Reusche-Straße 2, [6091]

verbunden mit Restauration, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

R. Gersch.

Die dem Kaufmann **H. Schott** in Lipine zugefügte Verläumdung nehmen wir auf dem Wege der Abbitte zurück. [2052]

J. Groß, Löwen. **W. Groß,** Guttentag.

Den früheren Oekonomie-Inspector

Herrn Ernst Nitschke,

früher zu Jaschkowitz, letzter Aufenthaltsort Zacharzowitz, Tost-Gleiwitzer Kreises, ersuche ich freundlichst, mir seinen jetzigen Wohnort sobald wie möglich anzuzeigen, da ich seiner in dem Processe c/a. **Blasky** als Zeuge bedarf. [2064]

Peiskretscham, den 8. Mai 1875.

B. Frank.

Klinik Neumarkt 21.

Für **chirurgische Kranke** von 9—10 Vorm.
Dr. Riegner.
Für **Augenkranke** v. 11—12 Vorm.
[6590] **Dr. Jacobi.**

In unserem Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [6599]

Was ist durch die vaticanischen Decrete geändert worden?

Zweiter Vortrag von **J. Buchmann,**
Lic. der Theologie.
Preis 75 Pf.

Die Lebensversicherung und ihre Anwendung auf die ländlichen Arbeiter und Dienstboten.

Ein Vorschlag zur Lösung der Arbeiterfrage von **Oswald Sucker,**
Oeconomie-Director.
Preis 75 Pf.

Fiedler & Hentschel, Ohlauerstr. 58.

„Preuß. Loose"

1. Cl. 152. Lotterie kauft jeden Posten und zahlt [6535]

8 Thlr. pro Viertel

baar oder unter Nachnahme per Postmandat

Schlesinger's
Staats-Eff.-Handl. in Breslau.

Es empfiehlt sich freundlichst zum **Aufpolieren und Reparieren der Möbel.** Ad. b. m. abzugeben Bischofstraße b. Herrn **Kolbe** in der Eisenhandlung. [4777]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. Juni cr. scheidet die Station Emden der Westphälischen Eisenbahn aus dem Bremen- resp. Hamburg-Schlesischen Verband-Verkehr aus.

Breslau, den 1. Mai 1875. [6593]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

In Breslau werden vom 15. Mai ab bis auf Weiteres die Personenzüge abgelassen in der Richtung: [6594]

1) nach Königszelt 5 Uhr 45 Min. Früh, 9 Uhr 15 Min. Vorm., 1 Uhr 5 Min. Nachm., 6 Uhr 15 Min. Abends.
2) nach Raudten, Reppen, Cüstrin 6 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 35 Min. Vorm., 3 Uhr 25 Min. Nachm., 7 Uhr 55 Min. Abends.

Directorium.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die für ein Jahr 1875/76 für die diesseitige Verwaltung erforderlichen Betriebs-Materialien sollen im Wege der öffentlichen Submission franco Bahnhof Oels vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können im diesseitigen Bureau eingesehen oder gegen Erstattung von 5 Sgr. Copialien bezogen werden.

Offerten mit Preisangabe nebst Proben sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Betriebs-Materialien"

portofrei bis zum 14. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der eingelaufenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet.

Poln.-Wartenberg, den 8. Mai 1875. [2060]

Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 1. Mai c. ab ist zu dem gemeinschaftlichen Tarif für Steinkohlen-Transporte von diesseitigen Stationen nach Stationen der Halle-Sorau-Gubener und Berlin-Görlitzer Eisenbahn via Rothenburg-Guben-Cottbus ein Nachtrag II. mit ermäßigten Frachtsätzen für Berlin (Berlin-Görlitzer Bahnhof) und die vorher belegenen Stationen in Kraft getreten. Druckexemplare des Nachtrages sind bei den Versandtstationen und bei der Stationskasse am Oderthorbahnhof in Breslau zu haben. [6586]

Breslau, den 5. Mai 1875. **Direction.**

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn.

Vom 15. Mai d. J. ab werden die nachstehend verzeichneten Züge verändert und zwar wie folgt coursiren:

Gemischter Zug Nr. 11 von Oels nach Breslau.

	Station	Zeit
Abf.	von Oels	4 U. 31 M. Vm.
„	Bohrau	4 „ 54 „ „
„	Sibyllenort	5 „ 12 „ „
„	Hundsfeld	5 „ 31 „ „
Ank.	Breslau Oderthorb.	5 „ 51 „ „
Abf.	Breslau Oderthorb.	5 „ 58 „ „
Ank.	Bresl. Stadtb.	6 „ 10 „ „

Gemischter Zug Nr. 12 (bisher 16) von Breslau nach Oels.

	Station	Zeit
Abf.	Bresl. Stadtb.	10 U. 45 M. Abds.
„	Bresl. Oderthb.	11 „ 2 „ „
„	Hundsfeld	11 „ 23 „ „
„	Sibyllenort	11 „ 42 „ „
„	Bohrau	12 „ 1 „ „
Ank.	in Oels	12 „ 21 „ Nchts.

Gemischter Zug Nr. Nr. 13 (früher 15) von Oels nach Breslau.

	Station	Zeit
Abf.	von Oels	7 U. 51 M. Nchm.
„	Bohrau	8 „ 13 „ „
„	Sibyllenort	8 „ 33 „ „
„	Hundsfeld	8 „ 53 „ „
Ank.	Bresl. Oderthb.	9 „ 13 „ „

Gemischter Zug Nr. 25 (bisher 3a.) von Breslau-Oderthorb. nach Mochbern und Schmiedefeld.

	Station	Zeit
Abf.	Bresl. Oderthb.	3 U. 9 M. Nchm.
Ank.	Mochbern	3 „ 19 „ „
Abf.	„	3 „ 21 „ „
Ank.	Schmiedefeld	3 „ 27 „ „

Gemischter Zug Nr. 30 (bisher 24) von Schmiedefeld nach Breslau Oderthorb.

	Station	Zeit
Abf.	Schmiedefeld	5 U. 9 M. Nchm.
Ank.	Mochbern	5 „ 14 „ „
Abf.	„	5 „ 17 „ „
Ank.	Bresl. Oderthb.	5 „ 27 „ „

Neu eingelegter gemischter Zug Nr. 28 von Mochbern nach Breslau Oderthorb.

	Station	Zeit
Abf.	Mochbern	2 U. 40 M. Nchm.
Ank.	Bresl. Oderthb.	2 „ 50 „ „

Gemischter Zug Nr. 23 (bisher 15) von Dzieditz nach Beuthen OS.

	Station	Zeit
Abf.	Dziedit	7 U. 30 M. Nchm.
„	Goczalkowitz	7 „ 38 „ „
„	Pleß	7 „ 57 „ „
„	Kobier	8 „ 22 „ „
„	Tichau	8 „ 47 „ „
„	Emanuelsegen	9 „ 16 „ „
Ank.	Schoppinitz	9 „ 45 „ „
Abf.	„	10 „ 3 „ „
„	Laurahütte	10 „ 30 „ „
„	Chorzow	10 „ 55 „ „
Ank.	Beuthen OS.	11 „ 7 „ „

Gemischter Zug Nr. 22 (bisher 10) zwischen Kreuzburg und Tarnowitz.

	Station	Zeit
Abf.	Kreuzburg	4 U. 28 M. Nchm.
„	Klein-Lassowitz	4 „ 52 „ „
„	Sausenberg	5 „ 19 „ „
„	Mischline	5 „ 49 „ „
Ank.	Vossowska	6 „ 27 „ „
Abf.	„	6 „ 44 „ „
„	Zawadzki	7 „ 20 „ „
„	Zandowitz	7 „ 35 „ „
„	Keltsch	7 „ 50 „ „
„	Tworog	8 „ 28 „ „
„	Friedrichshütte	8 „ 54 „ „
Ank.	Tarnowitz	9 „ 9 „ „

Gemischter Zug Nr. 16 (bisher 12) von Tworog bis Schoppinitz.

	Station	Zeit
Abf.	Tworog	5 U. 25 M. Vorm.
„	Friedrichshütte	5 „ 56 „ „
„	Tarnowitz	6 „ 24 „ „
„	Naklo	6 „ 42 „ „
„	Radzionkau	6 „ 51 „ „
„	Scharley	7 „ 7 „ „
„	Beuthen OS.	7 „ 32 „ „
„	Chorzow	7 „ 52 „ „
„	Laurahütte	8 „ 16 „ „
Ank.	Schoppinitz	8 „ 33 „ Vorm.

Gemischter Zug Nr. 14 (bisher 10) von Beuthen OS. bis Dziedit.

	Station	Zeit
Abf.	Beuthen OS.	4 U. 42 M. Vrm.
„	Chorzow	5 „ 7 „ „
„	Laurahütte	5 „ 31 „ „
„	Schoppinitz	6 „ 18 „ „
„	Emanuelsegen	6 „ 55 „ „
„	Tichau	7 „ 21 „ „
„	Kobier	7 „ 40 „ „
Ank.	Pleß	8 „ 1 „ Vrm.

bis Dziedit wie bisher.

Gemischter Zug Nr. 24 (bisher 8) von Tarnowitz bis Schoppinitz.

	Station	Zeit
Abf.	Tarnowitz	7 U. 28 M. Nchm.
„	Naklo	7 „ 44 „ „
„	Radzionkau	7 „ 53 „ „
„	Scharley	8 „ 8 „ „
„	Beuthen OS.	8 „ 32 „ „
„	Chorzow	8 „ 55 „ „
„	Laurahütte	9 „ 19 „ „
Ank.	Schoppinitz	9 „ 37 „ „

Gemischter Zug Nr. 17 (bisher 3) von Dziedit nach Schoppinitz.

	Station	Zeit
Abf.	Dziedit	7 U. 35 M. Vrm.
„	Goczalkowitz	7 „ 42 „ „
„	Pleß	8 „ 1 „ „
„	Kobier	8 „ 21 „ „
„	Tichau	8 „ 41 „ „
„	Emanuelsegen	9 „ 1 „ „
Ank.	Schoppinitz	9 „ 21 „ „

Gemischter Zug Nr. 15 (bisher 7) von Schoppinitz nach Creuzburg.

Abf. von Schoppinitz 5 U. 47 M. Vrm.
Auf den übrigen Stationen unverändert.

Gemischter Zug Nr. 20 (bisher 4) von Schoppinitz nach Dziedit.

	Station	Zeit
Abf.	Schoppinitz	3 U. 48 M. Nchm.
„	Emanuelsegen	4 „ 18 „ „
„	Tichau	4 „ 46 „ „
„	Kobier	5 „ 2 „ „
„	Pleß	5 „ 33 „ „
„	Goczalkowitz	5 „ 44 „ „
Ank.	Dziedit	5 „ 50 „ „

Gemischter Zug Nr. 26 (bisher 6) von Schoppinitz bis Pleß.

	Station	Zeit
Abf.	Schoppinitz	11 U. 18 M. Nchts.
„	Emanuelsegen	11 „ 45 „ „
„	Tichau	12 „ 9 „ „
„	Kobier	12 „ 25 „ „
Ank.	Pleß	12 „ 45 „ „

Gemischter Zug Nr. 21 (bisher 5) von Dziedit nach Schoppinitz.

	Station	Zeit
Abf.	Dziedit	2 U. 35 M. Nchm.
„	Goczalkowitz	2 „ 41 „ „
„	Pleß	2 „ 58 „ „
„	Kobier	3 „ 18 „ „
„	Tichau	3 „ 42 „ „
„	Emanuelsegen	4 „ 11 „ „
Ank.	Schoppinitz	4 „ 38 „ „

Gemischter Zug Nr. 12 von Breslau bis Oels erhält künftig die Nr. 10.
Gemischter Zug Nr. 13 von Dziedit bis Tworog führt künftig die Nr. 19.
Gemischter Zug Nr. 2 von Schoppinitz bis Dziedit führt künftig die Nr. 18.
Personen-Zug Nr. 2 von Mochbern bis Breslau Oderthorbahnhof erhält die Nr. 8.
Der Zug Nr. 1 derselben Strecke die Nr. 7 und der Zug Nr. 5 die Nr. 9.
Auf der Strecke zwischen Oppeln und Vossowska erhalten Zug Nr. 17 die Nr. 32, Zug Nr. 18 die Nr. 27, Zug Nr. 19 die Nr. 34, Zug Nr. 20 die Nr. 29, Zug Nr. 21 die Nr. 36 und Zug Nr. 22 die Nr. 31.

Der bisherige gemischte Zug Nr. 23 zwischen Breslau Oderthorbahnhof und Mochbern fällt vom 15. Mai c. ab aus.

Die Züge Nr. 1 bis 6 (Personen-Schnellzüge) bleiben bezüglich der Fahrzeiten unverändert und behalten die bisherigen Nummern bei.

Direction.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1874.

Activa.

I. Baufonds:

Kosten der Bahnanlage abzüglich diverser Einnahmen und Rückeinnahmen:

1) Grunderwerb, Bauten, Werkstätten-Einrichtungen, Zinsen, Damni ꝛc., ferner Projecte, Bauführung und generelle Administrationskosten	14,272,733. 9. 3.	
2) Fuhrpark	4,905,831. 5. 7.	
		19,178,564. 14. 10.
Davon als Betriebsfonds bestritten, vergl. Pass. ad I. d		58,919. 7. 3.
Bleiben		19,119,645. 7. 7.

II. Eigene Effecten:

1) des Reservefonds: Nominalwerth 29,600 Thlr., Courswerth incl. Zinsen bis ult. Decbr.	30,071. 18. 9.	
2) des Erneuerungsfonds: Nominalwerth 1,002,100 Thlr., Courswerth incl. Zinsen bis ult. Decbr.	986,302. 15. —.	
		1,016,374. 3. 9.

III. Fremde Effecten zum Nominalwerth:

1) des Beamten-Pensionsfonds	134,990. —. —.	
2) der Arbeiter-Kranken-Kasse	5,900. —. —.	
3) des Cautionsfonds und der Lombard-Unterpfänder	1,457,659. 20. —	
		1,598,549. 20. —

IV. Materialwerthe:

Geldwerth der Materialien-Bestände		394,651. 3. 2.
V. Effectiver Kassenbestand am 31. Decbr. 1874:		99,583. 13. 4.

VI. Ausstände:

auf Lombard ausgeliehen und sonstige		826,266. 10. 10.
		23,055,069. 28. 8.

Passiva.

I. Stamm-Capital:

a. Stamm-Aktien	7,500,000. —. —.	
b. Prioritäts-Stamm-Aktien	7,500,000. —. —.	
c. Prioritäts-Obligationen	4,000,000. —. —.	
d. Staats-Bau-Prämie, — Vorschuß — 365,460 Thlr., wovon 58,919 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. Rückzahlung aus Betriebsfonds abzurechnen	306,240. 22. 9.	
		19,306,240. 29. 9.

II. Reservefonds:

a. in Baar } incl. 7500 Thlr. Einlage p. 1874	1,407. 28. 5.	
b. in Effecten nach dem Courswerth }	30,071. 18. 9.	
		31,479. 17. 2.

III. Erneuerungs-Fonds:

a. in Baar } incl. 293,000 Thlr. Einlage pro 1874	54,445. 1. 5.	
b. in Effecten nach dem Courswerth }	986,302. 15. —.	
		1,040,747. 16. 5.

IV. Beamten-Pensions-Fonds:

a. in Baar	15,387. 5. 1.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)	134,990. —. —.	
		150,377. 5. 1.

V. Arbeiter-Kranken-Casse:

a. in Baar	1,309. 7. 8.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)	5,900. —. —.	
		7,209. 7. 8.

VI. Cautionsfonds incl. Lombard-Unterpfänder:

a. in Baar	7,379. 4. 5.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth	1,457,659. 20. —.	
		1,465,038. 24. 5.

VII. Dividende für das Vorjahr:

6⅓ proc. Dividende der Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien à 475,000 Thlr.		950,000. —. —.

VIII. Rückstände und Schuldposten:

a. noch einzulösende Dividenscheine der früheren Vorjahre	4,241. 10. —	
b. Eisenbahnsteuer für das letzte Jahr	65,698. 8. 7.	
c. Tilgungsquote der Staats-Bau-Subvention	27,147. 28. 3.	
d. diverse Creditoren	2593. 11. 9.	
		99,680. 28. 7.

IX. Aus der Betriebs-Einnahme des Vorjahrs:

A. Einnahme.

Uebertrag aus dem Vorjahre nach Abzug von 94,223 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. zur Staatsabgabe u. zur Tilgung der Staatsbau-Subvention	6,150. 20. 7.	
Aus dem Personen-Verkehr	412,173. 16. 3.	
Aus dem Güter-Verkehr	2,110,080. 10. 2.	
Extraordinaria	238,063. 3. 9.	
Rest-Einnahmen	620. 4. 2.	
		2,767,087. 24. 11.

B. Ausgabe.

Rest-Ausgaben	4,427. 23. 1.	
Betriebs-Ausgaben	1,269,267. 28. 5.	
Zur Verzinsung der Prioritäts-Obligationen	145,750. —. —.	
Dotation des Reserve- u. Erneuerungsfonds	300,500. —. —.	
		1,719,945. 21. 6.
Mithin Ueberschuß		1,047,142. 3. 5.
Hiervon geht ab:		
a. die Eisenbahnsteuer	65,698 8. 7.	
b. zur Tilgung der Staats-Bausubvention	27,147. 28. 3.	
c. 6⅓ % Dividende der Stamm- und Priorit.-Stamm-Actien	950,000. —. —.	
		1,042,846. 6. 10.
so daß als Vortrag verbleibt		4,295. 26. 7.
		23,055,069. 28. 8.

Breslau, den 18. März 1875.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Grapow. [6597]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Submission.

Zum Bau einer Wasser-Station nebst Führer-Localen ꝛc. auf hiesigem Oderthor-Bahnhofe sollen:
34,5 Mille Verblendziegeln,
92,0 „ Hintermauerungsziegeln,
im Submissionswege vergeben werden.

Bedingungen sind in unserem Bureau (Oderthor-Bahnhof) einzusehen und daselbst Offerten und Probeziegeln bis zum 19. dieses Monats einzureichen. [6383]

Breslau, den 6. Mai 1875.

Das Bau-Amt.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Submission.

Zum Bau eines V. Locomotivschuppens auf dem Oderthor-Bahnhofe hierselbst sollen ca. 970 Q.-Meter Pflasterungsarbeiten im Submissionswege vergeben werden. [6551]

Bedingungen sind in unserem Bureau (Oderthor-Bahnhof) einzusehen und daselbst Offerten bis zum 20 d. M. einzureichen.

Breslau, den 10. Mai 1875.

Das Bau-Amt.

Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft.

In Gemässheit des § 34 der Statuten hat der Verwaltungsrath, mittelst Beschluss vom 23. April (5. Mai) 1875, den Termin der diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** der Actionaire **auf den 31. Mai (12. Juni) d. J., 12 Uhr Mittags,** festgesetzt. Dieselbe soll in **Warschau** im **Lokale der kaufmännischen Ressource, Senatorenstrasse Nr. 471 D.,** stattfinden. [6549]

Behufs Betheiligung an dieser General-Versammlung haben die Herren Actionaire ihre Actien bis spätestens den 16. (28.) Mai d. J., 3 Uhr Nachmittags, und zwar mindestens 20 Stück, zu hinterlegen:

in **Warschau** in der **Gesellschafts-Haupt-Kasse,** Mazowiecka-Strasse Nr. 18,
in **St. Petersburg** in der **St. Petersburger Privat-Handels-Bank** und der **St. Petersburger Filiale der Warschauer Commerz-Bank.**

Denselben ist ein von den Herren Actionairen unterzeichnetes, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigtes Nummern-Verzeichniss beizufügen. Hiervon wird das eine Exemplar nach erfolgter Bescheinigung den Herren Actionairen zurückerstattet, um ihnen als Legitimation bei Zurückforderung der Actien zu dienen, das zweite in der Kasse zurückbehalten, das dritte aber der Eintrittskarte beigefügt werden.

Quittungen über in der Gesellschafts-Haupt-Kasse in Gewahrsam befindliche Actien, sowie Bescheinigungen der Bank von Polen und der Warschauer Commerz-Bank über bei denselben vor dem 16. (28.) Mai d. J. deponirte Actien in dem oben angegebenen Betrage von mindestens 20 Stück gewähren ebenfalls ein Recht zur Betheiligung an der ordentlichen General-Versammlung.

Zur Bestellung von Stellvertretern genügt eine Privat-Vollmacht, jedoch kann die Vertretung nur einem an der General-Versammlung selbst theilnehmenden Actionair übertragen werden.

Gegen Vorzeigung der Bescheinigung über erfolgten Depôt der vorgeschriebenen Anzahl Actien werden den Herren Actionairen von der Gesellschafts-Haupt-Kasse zu Warschau Eintrittskarten zur General-Versammlung verabfolgt werden, und zwar binnen der letzten Tage vor dem für dieselbe festgesetzten Termin.

Spätestens acht Tage nach stattgehabter General-Versammlung werden den Herren Actionairen die von ihnen hinterlegten Actien an derselben Stelle, wo sie deponirt waren, zurückerstattet werden.

Warschau, den 25. April / 7. Mai 1875.

Der Verwaltungsrath.

Bekanntmachung.

Nachdem die Auflösung und Liquidation der Schlesischen Central-Bank für Landwirthschaft und Handel in der General-Versammlung am 28. April cr. beschlossen, und im Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir die Gläubiger der Gesellschaft in Gemäßheit des Artikel 243 des Allg. Deutschen Handelsgesetzbuches hierdurch auf sich bei uns zu melden. [6552]

Breslau, den 8. Mai 1875.

Schlesische Central-Bank für Landwirthschaft und Handel in Liqu.

Philipp Scherbel. Oscar Freund. R. Ablass.

Soeben wurde vollständig und ist vorräthig in der

Hirt'schen Sortiments-Buchhandlung

(Max Mälzer)

Breslau, Am Ring Nr. 4:

Die deutsche Expedition an der Loango-Küste nebst älteren Nachrichten über die zu erforschenden Länder. Nach persönlichen Erlebnissen von **Adolph Bastian.** [6546]

2 Bde. gr. 8°. Mit 3 lithogr. Tafeln und 1 Karte. Eleganteste Ausstattung. 6⅓ Thlr. = 19 Mark.

Die Verlagsbuchhandlung von Hermann Costenoble in Jena.

Schlesische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Directions-Bureau: Tauenzienstraße Nr. 50a.

Die auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder basirende, von Landwirthen begründete Gesellschaft, welche ihre Thätigkeit über ganz Deutschland erstreckt, versichert Felderzeugnisse aller Art gegen Hagelbeschädigung. Ersatzfähig sind solche Schäden, die mindestens den achten Theil einer versicherten Position betragen.

An Beitrag wird erhoben für

1) **Halmfrüchte, Lupinen und Kartoffeln** .... ½%
2) **Oelfrüchte Samenklee, Samengras, Erbsen, Bohnen, Wicken, Linsen, Buchweizen, Hirse, Runkelrüben, Mais und Gemenge** ¾%
   Flachs und Hanf 1⅓%
   Tabak und Hopfen 4%

und bleibt es jedem Antragsteller überlassen, das Stroh mit zu versichern, oder dasselbe von der Versicherung auszuschließen. Für Feldmarken, welche in den letzten 4 Jahren mehrfach Hagelschäden erlitten haben, wird eine bei den Agenten zu erfahrende Zuschlags-Prämie erhoben.

Die Versicherung beginnt am nächstfolgenden Tage Mittags 12 Uhr, nachdem der vollzogene Versicherungs-Antrag nebst Prämien-Beitrag dem Agenten übergeben worden ist.

Schäden werden von versicherten Gesellschafts-Mitgliedern taxirt. Unsere General-, Haupt- und Special-Agenten sind zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen jederzeit bereit. (H 21548)

Breslau, im Mai 1875. [6566]

Schlesische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Director.
M. Reiß.

Oesterreichische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Grund-Capital: 2 Millionen Gulden,

eingetheilt in vier Emissionen à 5000 voll eingezahlte Actien, wovon die erste Emission mit **Fl. 500,000** baar eingezahlt ist.

Die Gesellschaft, welche ihr Geschäft heute bereits **in den Oesterreich-Ungarischen Staaten, im ganzen Deutschen Reiche, Holland, Dänemark und der Schweiz** aufgenommen, und nebst ihrem Grundcapital schon durch diese große territoriale, die Gefahr compensirende Ausdehnung die überwiegendste Sicherheit bietet, versichert Bodenerzeugisse aller Art zu den liberalsten Bedingungen und billigsten festen Prämiensätzen ohne jede Nachschußverbindlichkeit der Versicherten und bietet noch nachstehende **besondere Vortheile:**

1) Erkennt die Gesellschaft bei Schäden von $^1/_{20}$ bereits die Ersatzpflicht an, während dieselbe bei den meisten Gesellschaften erst mit $^1/_{15}$, $^1/_{12}$, $^1/_{10}$, resp. $^1/_6$ beginnt.

2) Gewährt die Gesellschaft bei mehrjähriger Versicherungsverpflichtung, und zwar:
bei fünfjähriger Verpflichtung einen Rabatt von 6 pCt.,
bei dreijähriger Verpflichtung einen Rabatt von 4 pCt.
der Gesammtprämie, welcher für jedes einzelne Jahr auf die Gesammtprämie des nächstfolgenden Jahres in Abrechnung gebracht, resp. bei Ablauf der Verpflichtung ohne Erneuerung derselben mit Schluß des letzten Jahres baar rückgewährt wird.

3) Gewährt die Gesellschaft landwirthschaftlichen Vereinen, wenn deren sämmtliche Mitglieder bei ihr versichern, und anderen corporativen Versicherungen Sonderbedingungen, wie auch entsprechende Prämienermäßigungen.

4) Kürzt sie nur 5 pCt. der Entschädigungssumme für die Regulirungskosten, während die Mehrheit der übrigen Actiengesellschaften 7½—10 pCt. in Abzug bringen.

5) Berechnet sie für **sämmtliche Halm- und Hülsenfrüchte, Runkel- und Zuckerrüben** nur einen billigen Prämiensatz, während die coalirten Actiengesellschaften für Roggen- und Hülsenfrüchte und für Runkel- und Zuckerrüben eine bedeutend erhöhte Prämie berechnen.

Die Schäden werden binnen Monatsfrist nach Feststellung baar und voll gezahlt.

Die Gesellschaft nimmt Recht vor den Gerichtshöfen jeden Landes **(in Preußen also vor preußischen Gerichten)** in dem sie ihr Geschäft betreibt.

Das Nähere besagen die **Prospecte,** welche nebst **Antragspapieren** bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft zu haben sind.

Der **Unterzeichnete,** sowie **die General-, Haupt- und Specialagenten** der Gesellschaft, empfehlen sich zur Vermittelung und resp. zum Abschluß von Versicherungen und sind zur Ertheilung jeder Auskunft bereit.

Breslau, Ohlauer Stadtgraben 20. [6601]

O. Opitz,
Generalbevollmächtigter für die Königl. Preuß. Staaten.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Laufende Versicherungssumme ult. 1874 Mark 693,360,828.

Garantiemittel:

Grundcapital, voll begeben	Mark	6,000,000. —.
Jahresprämien- und Gebühren-Einnahme in 1874	„	1,187,862. 36.
Jahreszinsen-Einnahme in 1874 ...	„	71,064. 32.
Capital-Reserve	„	98,332. 30.
Prämien-Reserve	„	878,367. 00.
Summa:	Mark	8,235,625. 98.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Vorräthe, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft gegen Brandschaden, Blitzschlag und Explosionsgefahr zu festen und billigen Prämien.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfehlen sich die an jedem Orte angestellten Special-Agenten, sowie [6553]

die General-Agentur J. H. Wagas
in Breslau, Alexanderstraße 14.

Sommer-Lagerbiere

kommen jetzt sowohl flaschenweise als in Gebinden in **vorzügl. Qualität** zum Versandt.

22 Flaschen	**nach Böhmischer** Art gebraut,	Mark 3,0	frei Haus.
20 „	**Pilsener** „ „	„ 3,0	
20 „	**Culmbacher** „ „	„ 3,50	
20 „	**Grätzer** aus der besten Brauerei in Grätz	„ 3,0	

Wiederverkäufern Preisermäßigung.

Nur die Biere mit **Korkenbrand „Schloß Oppeln"** sind **ächt.**

Die Niederlage der Oppelner Schloß-Brauerei.

Breslau, Nicolaistraße Nr. 8. [6595]

Mineral-Bad Schwarzbach.

(Poststation Wiegandsthal).

Anfang 15. Mai. Schluß 15. October.

Kohlensäurereiche erdige salinische Stahlquellen zu Trink- und Badekuren.

Vorrichtungen zu äußerer und innerer Douche.

Molkeneinrichtung. Inhalations- und Inductions-Apparat.

Die Quelle ist besonders zu empfehlen für Bleichsucht, Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, chronische Kehlkopf- und Lungenkatarrhe, sowie chronische Verdauungsstörungen und langwierige Rheumatismen.

Das durch seine romantische Lage, am Fuße der Tafelfichte, in gesunder, **stark ozonhaltiger** Luft gelegene Bad ist als klimatischer Kurort zum Aufenthalt zu empfehlen; dasselbe ist von Bahnstation Greiffenberg in Schlesien (Gebirgsbahn) in 2 Stunden per Post zu erreichen.

In ärztlicher Beziehung giebt Auskunft der Badearzt Dr. **Stark,** über Wohnungen und sonstige Verhältnisse [2056]

Die Bade-Verwaltung.
Wilhelm.

Das jod- und bromhaltige Soolbad Goczalkowitz,

Anhaltepunkt der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, wird den 18. Mai eröffnet.

Alle Arten Brunnen und Molken werden vorräthig gehalten.
Dampfbäder, Wannenbäder, Douchen werden verabreicht.
Bestellungen auf Wohnungen und sonstige Anfragen bittet man zu richten an [5898]

Die Bade-Verwaltung.

Das jod- und bromhaltige [6584]

Soolbad Königsdorf-Jastrzemb

wird den **16. Mai** eröffnet.

Dampfbäder, Wannenbäder, jede Art, **Douchen** ꝛc. werden verabfolgt. Bestellungen auf Wohnungen, sowie jede weitere gewünschte Auskunft bittet man zu richten an

Die Bade-Verwaltung.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb OS.

Von den Producten unserer vielfach bewährten Quellen, als Trinkbrunnen, concentrirte Soole zu Bädern und Umschlägen, med. Seifen halten wir zum allseitigen Bezuge Lager in **Breslau** bei Herrn **Hermann Straka,** Mineralbrunnen-Handlung, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz, woselbst auch Nachweise von Wohnungen und weitere Aufschlüsse bereitwilligst ertheilt werden. [6600]

Bad Königsdorf-Jastrzemb.

Mein in jeder Hinsicht comfortabel eingerichtetes **„Hotel Königsdorf"** empfehle ich hiermit Badegästen und Reisenden. Frische Kuh- und Ziegenmilch im Hause. [2058] **Simon Treumann.**

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich den

„Gasthof zur Provinz" in Maltsch a. d. Oder

käuflich übernommen habe; es soll mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum von Stadt und Land nach besten Kräften zu bewirthen, und bei Partien in den Oderwald dem Wunsche der mich besuchenden Gäste nach Möglichkeit nachzukommen. Hochachtungsvoll ergebenst

[2001] **H. Goldmann.**

C. Gunzer's, früher Uymasche Hôtel „zum weißen Schwan" in Pleß O.-S.

empfiehlt sich den geehrten Herren Reisenden zur geneigten Beachtung. Lokalitäten sind vollständig aufs Beste renovirt. Eigenes Gespann zu jedem Zuge. [2042]

Pleß, den 8. Mai 1875. **Carl Gunzer.**

Accepte und gezogene Wechsel

creditire soliden Geschäften bis 2 Tage vor Verfall. Adressen unter **A. 230** an die Annoncen-Expedition von **August Pfaff, Berlin C.,** Spandauerstraße Nr. 31, erbeten. [1951]



Ich habe im Bade **Königsdorff-Jastrzemb OS.** das **Lubowski'sche Haus** übernommen, nehme auch alleinstehende Damen und Kinder in Pension. Anfragen vermittelt die Bade-Inspection und unterzeichnete [2055]

Jutta von Thun.

Zwei **Pensionairinnen** finden Aufnahme in einer gebildeten Familie. Offerten unter M. 53 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [4806]

Eine alleinstehende Frau, welche mit der **Küche,** mit **Plätten** und **Waschen** gut fort kann, bittet um Beschäftig. **Kleinburgerst. 36** i. Sout.

Submission.

Der Bedarf an Verpflegungs-Gegenständen für die Königliche Straf-Anstalt zu Brieg soll gedeckt werden, und zwar:

1) durch contractliche Lieferung			2) durch freihändigen Ankauf		
von 60000	Klgr.	Roggen,	von 850	Klgr.	Hafergrütze,
„ 8000	„	weißer Gerste,	„ 1600	„	Reis,
„ 1200	„	gemahlenen Hirse,	„ 250	„	Rindsnierentalg,
„ 3600	„	Kocherbsen,	„ 1600	„	Zwiebeln,
„ 2100	„	weißen Bohnen,	„ 100	„	Haidegrütze,
„ 800	„	Linsen,	„ 200	„	Kaffee.
„ 650	„	Kochbutter,			
„ 400	„	ungarisch. Schweine-Schmalz.			

Die Lieferungs-Offerten sind per 100 Kilogramm abzugeben und bis spätestens zum 24. Mai cr. des Abends brieflich (nicht per Telegramm) auf dem Couvert als solche bezeichnet, einzusenden und muß in denselben ausdrücklich erklärt werden, daß ihre Abgabe auf Grund der bekannten Lieferungsbedingungen erfolgt.

Die Eröffnung der Lieferungs-Offerten findet **am 25. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,** im Geschäftslocale der Strafanstalt statt, und bleibt es den Submittenten überlassen hierbei zugegen zu sein oder nicht.

Insofern überhaupt annehmbare Offerten abgegeben werden, erfolgt der Zuschlag sofort unbedingt an einen der drei Mindestfordernden, welcher den Betrag für Stempel und Insertions-Gebühren sofort baar einzahlen muß.

Brieg, den 5. Mai 1875.

Die Direction der Königlichen Straf-Anstalt.

F. Gnerucci, Königsstraße 1,

früherer Marstall, Passage,

empfiehlt zu bevorstehenden Einkäufen sein reichhaltiges, durch eine neue Sendung vervollkommnetes Lager **Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenstände,** bestehend in **Vasen, Schaalen, Kannen, Briefbeschwerern,** auch übernehme alle in meinem Fache vorkommenden Reparaturen.

[6244] **F. Gnerucci.**

Wegen Verlegung

meines Geschäfts nach Königsstraße Nr. 4, vis-à-vis dem Springbrunnen, verkaufe ich mein Lager von **Tischgedecken** und **Kaffeeservietten, weißer Leinwand** in jeder Breite, **Shirting, Chiffon** in ganzen und halben Stücken, weiß leinenen **Taschentüchern, wollenen Tischdecken** und **Schlafdecken** in vorzüglicher Auswahl, **Negligézeugen** in netten Mustern, **Gardinen, Bettdecken, Rouleaux, Rouleaux-Shirtings, Drillichen, Inletten u. Züchen, fertiger Wäsche** und **Strumpfwaaren** zu billigsten festen Preisen.

Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 50,
vom 15. August ab Königsstr. Nr. 4 (Passage), vis-à-vis dem Springbrunnen.

Käuflich zu übernehmen gesucht wird ein

Speditions-Geschäft

in Breslau. Bedingung ist großer Geschäftsumfang und Vorhandensein geeigneter und ausreichender Niederlagsräume, Stallungen ꝛc. [6520]

Gefällige Offerten unter **E. Luckner, Dresden,** Wilsdrufferstraße 36 II.

C. C. Petzold & Aulhorn,

Schweidnitzerstraße 1618,
nahe der Minoritenkirche, [6203]

empfehlen zu soliden Preisen ihre prämiirten Fabrikate, als: **feine Trink- und Speise-Chocoladen, Gesundheits-, Krümel-Chocoladen, Chocoladen- und Cacao-Pulver, Racahout** ꝛc.,

Deutsche Reichs-Chocolade,

vorzüglich zum Kochen und Roheſſen, pro Pfund 12½ Sgr.,
ff. Desserts, Chocoladen-Praline's Chocoladen-Pastillen,
die beliebten Theater- u. Kinderconfecte, 10 u. 20 Sgr. pr. Pfd.,
ihr Lager **chinesischer und russischer Thee's, engl. Biscuits, Bonbonnièren und Attrapen.**

Ausw. Aufträge werden in bekannter Reelität prompt ausgeführt.

Eine bedeutende auswärtige bestrenommirte Brauerei wünscht ihr

ganz vorzügliches Bairisch-Bier

an größere Breslauer Consumenten zu verkaufen. Näheres unter C. B. postlagernd Breslau. [6560]

Bier-Conservirungs-Apparate,

complet 5 Mark; solche mit Kohlensäure (erhalten das Bier im Fasse frisch und verbessern es sogar, selbst wenn mehrere Wochen daraus verzapft wird). Preis von 18 Mark an. [6568]

Kühl-Apparate, wirk- und sparsamer als Eisschränke (auch ohne Eis zu benutzen), 36 Mark. **Bierdruck-Apparate,** nach Auswahl, mit Luft-, Kohlensäure- oder Wasserdruck, alter und neuester verbesserter Construction, complet von 135 Mark an. **Doppel-Apparate,** beliebig mit Luft oder Kohlensäure zu arbeiten, von 180 Mark an. Ausführliche Preiscourante gratis.

Vertreter gegen hohe Provision gesucht.

Zabel & Co. in Quedlinburg am Harz.

Dreh-Pianinos

eigener Fabrik, 20 der neuesten Piecen spielend, empfiehlt zu soliden Preisen C. Vieweg, Brüderstraße 10 b. [4670]

Neue Petroleum-Kraftmaschinen,

Patent Julius Hock,

von ½, 1 und 2 Pferdekräften,

angenehmste und billigste Betriebskraft für **kleine Gewerbe, Wasserstationen, Bewässerung von Park- und Gartenanlagen etc.** liefert unter Garantie für Petroleum-Verbrauch und Leistung [1771]

Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.

Fertige Maschinen können auf unserer Versuchsstation in Betrieb gesehen werden.

Die Rheinische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Kalk bei Deutz am Rhein

empfiehlt sich zur Lieferung sämmtlicher Maschinen für **Zuckerfabrikation** und **Bierbrauerei,** Uebernahme ganzer Anlagen, Umänderungen und Reparaturen. (H. 43045) [4899]

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken [1957]

und

Roßbahnschienen

offerirt

Hermann Katz in Kattowitz OS.

Die Annahmestelle von Annoncen

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen, zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in **Breslau,** Schweidnitzerstraße 31, bei **Rudolf Mosse.**

Bekanntmachung. [420]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1096 die durch den Austritt des Commanditisten aus der Commanditgesellschaft **A. Schweitzer & Co.** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3963 die Firma **A. Schweitzer & Co.** hier und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Albertine Schweitzer,** geb. **Bruck,** hier eingetragen worden.

Breslau, den 5. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [421]

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 640 folgendes:

Die dem Kaufmann **Isidor Selten** ertheilte Procura besteht unverändert fort, auch für die neue Handelsgesellschaft **Jacob Landau,** welche unter Nr. 1219 des Gesellschafts-Registers eingetragen ist,

heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [422]

In unser Procuren-Register sind Nr. 880 der Kaufmann **Eduard Singer** und der Kaufmann **Heinrich Boronow,** beide hier, als Collectiv-Procuristen der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 1232 eingetragenen Handels-Gesellschaft **Boronow & Singer** heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1055]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 13 — die Auflösung der Handelsgesellschaft **Vertun & Schwenk** zu Peucker, und unter Nr. 21 — die von dem Kaufmann **Philipp Schwenk** und dem Kaufmann **Julius Schwenk** zu Peucker, am 15. April 1875 daselbst unter der Firma **Philipp Schwenk & Sohn** errichtete offene Handelsgesellschaft eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 29. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1053]

In das hiesige Genossenschafts-Register ist bei Nr. 1 **(Vorschuß-Verein zu Creuzburg OS. Eingetragene Genossenschaft)** zufolge Verfügung vom 28. April 1875 an demselben Tage in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden:

a. An Stelle des verstorbenen Kämmerers **Gottlieb Freund** ist der Gemeinde-Einnehmer **Paul Koch** zu Creuzburg zum Vorstands-mitgliede gewählt.

b. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 31. Januar 1875 ist § 9 der Genossenschafts-Statuten geändert.

Creuzburg OS., d. 28. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1054]

In unser Genossenschaftsregister ist bei der sub Nr. 4 unter der Firma: **„Grund-Credit-Verein zu Zobten am Berge"** eingetragenen Genossenschaft in Colonne 4 folgender Vermerk:

„Zur Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen bedient sich der Verein in Zukunft nur der Schlesischen Zeitung und des Zobten'er Genossenschaftsblattes"

heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 5. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1056]

In unser Firmen-Register sind:

I. eingetragen

Nr. 1334 die Firma **S. Berkitz** zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Berkitz** daselbst,

Nr. 1335 die Firma **J. Leschnitzer** zu Laurahütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Leschnitzer** daselbst,

Nr. 1336 die Firma **C. Grützmann** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Constantin Grützmann** daselbst,

Nr. 1337 die Firma **E. Nülke** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Uhrmacher **Ewald Nülke** daselbst,

II. gelöscht worden:

Nr. 1109, die Firma **Reinhold Buja** zu Beuthen OS.,

Nr. 1216, die Firma **Salka Berkitz** zu Beuthen OS.

Beuthen OS., den 4. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [1058]

In unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 9 die Genossenschaft in Firma:

Consum-Verein Godullahütte, eingetragene Genossenschaft,

vermerkt steht, ist heut eingetragen worden:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 4. April 1875 ist die Genossenschaft aufgelöst worden. Die Liquidation erfolgt durch den bisherigen Vorstand.

Beuthen OS., den 2. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Zu verkaufen:

zwei Wiener Wagen, ein viersitzig halbgedeckter und eine Doppel-Kalesche.

Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Beyer,** Alte-Taschenstraße Nr. 15.

Bekanntmachung. [1059]

Die der verwittweten Windmüller **Elisabeth Jaschik,** und den Erben des **Franz Jaschik** gehörige, in Ellguth-Proskau gelegene, holländische Windmühle, nebst Wohnhaus, Stall, Garten und 5 Morgen Land, zusammen abgeschätzt auf 4204 Mark 50 Pfennige soll im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine **den 28. Mai c., Vorm. 11 Uhr,** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 28 meistbietend verkauft werden.

Oppeln, den 3. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

Die **Hilfspredigerstelle** an unserer evangelischen Haupt-Pfarrkirche zu St. Elisabeth mit 500 Thlr. Jahresgehalt ist erledigt. Zum Predigtamte befähigte Candidaten wollen ihre Bewerbung um diese Stelle mit den Prüfungszeugnissen binnen 4 Wochen bei uns einreichen. [1161]

Breslau, den 7. Mai 1875.

Der Magistrat hiesiger Königlicher Haupt- und Residenz-Stadt.

Gerichtliche Auctionen.

Am 14. Mai c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Appellations-Gerichts-Gebäude** aus einem Nachlasse Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, [6558]

am 19. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Kleidungsstücke Möbel, einige Bohlen und Bretter, **4 neue Thorschlösser, 1 Nähmaschine,**

am 20. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im **Appellations-Gerichts-Gebäude** diverses Mobiliar und **eine Nähmaschine,** gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Ziegel-Auction.

Wegen Aufgabe der Ziegelei werden **Donnerstag den 20 c. Vormittags ½11 Uhr** [4642]

ca. 320 Mille Mauer-Ziegeln

auf Freigut **Schwierse** (¼ Meile Chaussee nach Oels) meistbietend verkauft. Bedingungen vorher zu erfragen beim Besitzer **E. Weiß.**

Nivellements und Vermessungen

für **Drainage-** und **Wiesenbau,** Projection, Kosten-Anschläge und Erdarbeiten. Technisches Bureau von **Niebuhr & Comp., Breslau,** Friedrichstrasse 71. [4795]

Prß. Orig.-Loose

1. Kl. kaufe jeden Posten und zahle pr. Viertel 8 Thlr. Auswärts erb. pr. Postmandat.

J. Juliusburger,

Breslau, Roßmarkt Nr. 8.

Zur 1. Klasse 152. Preuß. Lotterie kauft Original-Loose zum höchsten Preise.

[6545] **August Fröse, Danzig.**

Loose Preuß. Lotterie

werden zu den höchsten Preisen zu kaufen gesucht und Offerten unter Preisangabe an die Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** sub **H. 21555** erbeten.

Geld in jeder Höhe gegen Unterlage von Waaren oder anderen Werth-Sachen. [6540]

Neue Taschenstraße 1a, I. Et., links.

1000 Thaler

werden auf ein ländliches Grundstück von ca. 100 Morgen unweit Breslau zur 1. Hypothek pr. Johanni unter H. H. 100 postlagernd gesucht. Agenten verbeten. [4796]

Compagnon-Gesuch.

Zu einem reelen **Engros-Geschäft,** welches der Mode nicht unterworfen ist, wird ein [6561]

Theilnehmer

mit einer Einlage von ca. 10,000 Th gesucht.

Offerten sub J. 1123 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter,** Breslau, Riemerzeile 24.

Feiner harter Zucker

(Raffinade), im Brod à Pfd. 4¾ Sgr.
Feinster weißer Farin à Pfd. 4⅛ Sgr.
Feiner Mocca-Caffee à Pfd. 13 Sgr.
Amerik. Aepfelspalten à Pfd. 5 Sgr.
Große Speckbirnen à Pfd. 3 Sgr.
Schöne türk. Pflaumen à Pfd. 3½ Sgr.
Tafel-Reis à Pfd. 2 Sgr. offerirt

C. G. Müller,

Grüne Baumbrücke Nr. 2.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1593]

Klinik v. Staate concessionirt. Gründl. Heil. **hartnäckigster** Fälle von Syph., Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [4876]

Fabrik-Kauf-Gesuch.

Bei einer Anzahlung von 10 bis 15 Tausend Thlrn. wird eine **Fabrik,** die nachweislich rentabel ist, von einem zahlungsfähigen Käufer **zu erwerben gesucht.**

Offerten, die unter strengster Discretion gehalten, werden unt. **H. S. Reichenbach i. Schl.** erbeten. [6580]

Fabrik-Verkauf.

In einer mittleren Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens, direct an der Eisenbahn gelegen, worin vorherrschend Handel und Industrie betrieben, ist ein seit Jahren mit Erfolg geführtes **Fabrikgeschäft** unter sehr günstigen **Bedingungen zu verkaufen.**

Näheres auf briefl. Anfr. sub **K. 1510** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [6527]

Meinen hierorts am Ringe belegenen

Gasthof

mit Billardzimmer, Kegelbahn, Fremdenzimmern, gewöhnlichem Ausschank nebst Ausspannung und vollständigem Inventar beabsichtige ich vom 1. Juli d. J. ab an einen cautionsfähigen, nachweislich tüchtigen Restaurateur zu verpachten. [2050]

Guttentag, den 9. Mai 1875.

L. Klimsa, Kaufmann.

Haus-Verkauf.

Erbtheilungshalber ist ein Hausgrundstück zu **Striegau,** Jauervorstadt Nr. 172, mit Hinterhaus, Pferdestall, schönem Garten, gr. Hofraum u. Einfahrt im vorzügl. neuen Bauzustande befindlich, zu verkaufen. [4673]

Näh. für Selbstk. durch Kaufm. **Heinr. Schmidt i. Frankenstein.**

Ein Haus m. f. freundlichen hohen Wohnzimmern, dazu gehörigem Gärtchen und Hof wird in der Schweidnitzer-Str. **zu kaufen gesucht.** Gef. Off. **nur von Besitzern** sind an d. Exped. der Bresl. Ztg. unter **A. Z. 49** einzuf.

Ein gut eingeführtes, seit 42 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes

Colonialw.-, Wein- und Destillations-Geschäft,

verbunden mit Restauration, in einer kleinen, aber belebten Stadt Oberschlesiens, ist, sammt Besitzung, mit Stallungen, Aeckern und Wiesen, umzugshalber bei mäßiger **Anzahlung zu verkaufen,** ev. **per 1. October** a. c. **zu verpachten.** Offert. unter Chiffre **N. 1513** an **Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.** [6581]

In einer großen Garnisonstadt Oberschlesiens ist ein im flotten Betriebe und mit guter ausgebreiteter Kundschaft befindliches **Colonialwaaren-Geschäft** mit **Spirituosenausschank** krankheitshalber sofort zu verkaufen.

Offerten werden unter L. M. 99 Neisse postlagernd erbeten. [2004]

Es wird ein frequent gelegenes Specerei-Geschäft in Oberschlesien zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten sub O. L. 41 bis zum 14. h. an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten.

1 Brauerei mit Mälzerei,

in vollständigem und frequentem Betriebe, ist mit Grundstück und sämmtlichen Vorräthen 2c. bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. [2053]

Hypothekenstand fest. Gefällige Anfragen an das **Central-Bureau** in **Hirschberg,** Schlesien.

In einer größeren Stadt Niederschlesiens in schönster Gegend des Riesengebirges an der Eisenbahn gelegen, ist ein ziemlich bedeutendes **Destillations-Engros-Geschäft** mit feiner **Kundschaft,** mit allen außenstehenden Forderungen wofür Garantie geleistet wird, incl. eines großen Grundstücks, für den Preis von 22,500 Thlr. bei 10 bis 12000 Thlr. Anzahlung, wegen plötzlich eingetretener Familien-Verhältnisse **sofort zu verkaufen.**

Gefällige Adressen beliebe man in der Exped. d. Schl. Ztg. unter Chiffre Z. 96 niederzulegen. [2038]

Eine frequente Restauration

bei einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, an der Bahn, mit Concertsaal, großen Gesellschafts-, Wohn- und Wirthschaftsräumen, Stallung, Eiskeller u. Veranda, von Park- und Gartenanlagen umgeben, soll sofort unter **annehmbaren Bedingungen** verkauft werden. Näheres auf briefliche Anfragen unter Chiffre **R. 1517** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau.** [6575]

1 Restaurant

mit Gesellschaftsgarten, Fremdenzimmern 2c., **comfortabel** eingerichtet, ist in belebter **Kreis-** und **Garnison-Stadt** mit Grundstück zu verkaufen. — **Frequente gute Nahrung!** [2054]

Gefällige Anfragen an Kaufmann **v. Mejer** in **Hirschberg,** Schlesien.

Für Kranke und für den Haushalt.

„Citronen-Essenz".

Diese **nur aus Citronen** bereitete Essenz enthält die Säure und das Aroma der frischen Frucht. Letztere in jeder Beziehung ersetzend, ist sie jedoch billiger und bequemer in der Anwendung und der Verderbniss nicht unterworfen.

Flaschen à 1 Mark (20 Früchten entsprechend), Flaschen à 2 Mark (40 Früchten entsprechend) nebst Gebr.-Anw. **Adler-Apotheke, Breslau,** Ring 59, **F. Reichelt.** Ausserdem in vielen hiesigen Apotheken und der Provinz. [6602]

Königshütte OS.

Natürliche Mineral-Brunnen, Badesalze 2c. sind in frischer Füllung wieder vorräthig. [4799]

Mein anerkannt vorzügliches **Insektenpulver** sowie **Desinfectionsmittel** jeder Art offerire ich billigst.

O. Altrock.

Den berühmten [2078]

Liqueur vom Kloster Chartreuse,

direct von dort bezogen *) empfiehlt in Originalflaschen à 4½ Mark, Restaurateuren à 4 Mark

Oppeln, Löwen-Apotheke.

*) Original-Frachtbrief eingesehen.
Expedition d. Bresl. Ztg.

Vorzüglichste Mittel.
Geruchlosigkeit des Mundes,
Pflege der Zähne,
sofort. Beseitigung v. Zahnschmerz.

Salicylodont.

Zahnmundwasser in Flacons à 1, 2, 3 Mark, Zahnpulver in Dosen à 1, 2, 3 Mark, Zahnschmerzmittel à Fl. Mark 1.50 Pf. versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme frc.

Apotheker **O. Altrock,**

[4797] **Königshütte OS.**

Wiederverkäufer bei Cassa-Kauf hohen Rabatt.



Selterserwasser-Pulver

(Poudre fèvre)

ist in seiner ausgezeichneten Qualität seit 23 Jahren in Deutschland rühmlichst bekannt, nicht allein zur sofortigen Bereitung des bekannten labenden **Getränkes,** von **Reisenden, Spaziergängern** 2c. vielseitig begehrt, sondern auch vom Hofrath Dr. **Gumprecht** aus Hamburg halb mit Milch vermischt, als eine wichtige Unterstützung bei Anwendung unserer **Eduard Groß'schen Brustcaramellen** gegen alle Störungen der **Hals-** und **Brustorgane** angelegentlichst empfohlen. **Original-Packet zu 40 Glas 1 Mk. 50 Pf.** Wiederverkäufern Rabatt. [6557]

Hauptlager: Handlung

Eduard Gross,

Breslau, am Neumarkt 42.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- **Etiquetts**

empfiehlt in größter Auswahl billigst das Lithograph. Institut

M. Lemberg,

[6103] Neue-Graupenstr. 17.

Möven-Eier,

junge Hamburger

Hühner,

frischen starken

Stangen-spargel, Blumenkohl,

Maikräuter, Sprotten, Bücklinge, Frankfurter, Oppelner, Jauersche und Schömberger Würstchen, eingesottene Preiselbeeren,

empfiehlt [6582]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50,

Ecke der Junkernstraße.

Spargel,

auf der vorjährigen Schwetzinger Spargelausstellung prämiirt, versendet in Kistchen, 8 Pfund enthaltend, gegen Einsendung von 10 Mark umgebend

E. May,

[6579] Spargelpächter.
Schwetzingen (Baden).

Nußschalen-Extract

von **Ad. Hube** in **Stettin,** einzig und allein unschädliches Mittel zum Dunkelfärben grauer und rother Haare. [5718]

Nur allein echt zu haben bei

S. G. Schwartz,

Ohlauerstr. 21.

Sanitätsrath Dr. Nega's

Tanninpomade,

sicheres Mittel, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhindern, sowie das Wachsthum derselben zu befördern. [6407]

à Krause 7½ Sgr. allein echt bei

R. Hausfelder,

Schweidnitzerstraße 28.



Fliegen-fänger

sind wieder vorräthig bei [4771]

F. Baumgarten,

Hintermarkt 6.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß mein [4766]

Uhrenlager

wieder durch eine große Sendung vermehrt worden ist, und empfehle als vorzüglich preiswerth Uhren und echte Talmi-Ketten in den neuesten Mustern unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung. Reparaturen werden dauerhaft ausgeführt!

Paul Oels, Uhrmacher,
Nicolaistraße 64,
Ecke Weißgerber-Gasse.

Tapeten,

reiche Auswahl, zu anerkannt **billigsten Preisen** bei [4772]

M. Wiener,

Graupenstraße 7.8.

Eisen-Möbel:

Bänke, Tische, Stühle, Wiegen, Bettstellen, Blumentische 2c. 2c.,

Geldschränke,

diebessicher und feuerfest,

Gartenzäune, Grabgitter,

nach beliebigen Zeichnungen, empfiehlt zu solidesten Preisen [6572]

P. Hiller, Vorwerksstr. Nr. 25.

Größtes

Schwämme-Lager,

bestens assortirt, empfiehlt en-gros u. en-détail billigst [4721]

Joh. Kattner,

Schmiedebr. 56, Ecke Kupferschmiedestr.

Es wird eine neue oder wenig gebrauchte [2063]

Locomobile

von 6 bis 8 Pferdekraft zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten werden unter H. Z. 46 Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten.

Möbel!

Die noch vorhandenen Restbestände meines Möbellagers verkaufe ich, um schleunigst damit zu räumen, zu nachstehenden Ausnahme-Preisen:

1 Mahag. Victoria-Garnitur mit feinem Plüsch . . . . . 65 Thlr.
1 Mahag. reich gestochene Garnitur mit feinem Plüsch . 70 „
1 Mahagoni glatte Garnitur mit reinwollnem Rips . . 50 „
1 überpolsterte Antoinetten-Garnitur mit blauer Seide 60 „
1 Bronce- u. Gold-Spiegel, Glasgröße 60/24 Zoll, mit Tisch und Platte . . . . . 40 „
2 Bronce- u. Gold-Spiegel, größere, mit Tisch und Platte . . . . . . 45 und 50 „
1 Mahagoni-Trumeau, Glasgröße 68/24", mit Sockel und Platte . . . . 50 „
1 goldener, reich verzierter, ovaler Salon-Sophaspiegel, 50/27" Glasgröße . . . . . 25 „
Diverse kleine Pfeiler- und Sopha-Spiegel zu den niedrigsten Preisen.
6 Mahag.- gekehlte Rohrlehnstühle . . . . 25 „
12 hell eichene hochlehnige Tafelstühle . . . . 40 „
2 Nußb.-Patent-Ausziehtische, 4 Einlagen . . . . à 30 „

Außerdem empfehle noch als besonders geeignet für Wiederverkäufer eine Partie ungepolsterte Garnituren, Spiegelgläser und Möbel-Plüsch. [6592]

F. Haller,

Zimmerstraße 23, 1. Etage.

Gardinen,

in Mull, Zwirn und Tüll,

Rouleaux,

gemalte, sowie Shirting in jeder Breite,

Segelleinen

zu Marquisen und Staubrouleaux in allen Breiten zu den billigsten Preisen bei [6567]

L. H. Krotoschiner,

16. Schmiedebrücke 16.

Ein ganzer eiserner

Geldschrank,

16 Centner schwer, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. [4758]

F. Maletzki, Rosenthalerstr. 1a

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von

[5151] **M. G. Schott,**

Matthiasstraße Nr. 26

Dominium Nieder-Mittel-Peilau bei Bahnstation Reichenbach in Schles. verkauft **170 Stück mit Körnern gemästetes** [2015]

Schafmerzvieh.

Schwaben-Tod.

Dieses unschädliche Pulver tödtet radical die Schwaben nebst Brutt. à Schachtel 2½ u. 5 Sgr., à Pfd. 3 Mark. [4798]

Apotheker **O. Altrock,**
Königshütte OS.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein evangelischer Hilfslehrer

für ein Dorf mit Kirchspiel, in der Nähe einer größeren Stadt und in deutscher Gegend, wird zum baldigen Antritt gesucht. Reussirt derselbe, so dürfte er die erste Anwaltschaft auf die möglicher Weise bald vacant werdende erste Lehrerstelle haben. [6414]

Offerten nebst Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche werden unter der Adresse **H. 21525** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten.

Zur Stütze der Hausfrau kann sich zum sofortigen Antritt ein Mädchen in gesetzten Jahren (mosaisch) melden. Persönliche Vorstellung und gute Zeugnisse erforderlich. [2039]

Gleiwitz, im Mai 1875.

Julius Altmann,

Brauermeister.

Eine Wirthschafterin,

welche die herrschaftliche Küche zu besorgen versteht, wird sogleich oder per 1. Juli d. J. hier verlangt, und sind Meldungen, nicht anders als unter Beifügung von Zeugnissen, an das gräflich von Fernemont'sche Rent-Amt in Schlawa zu senden. [2059]

Ein in der Wirthschaft und Kochkunst sehr erfahrenes Wirthschafts-Fräulein sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, per Johanni cr. ein anderweites Engagement. Dieselbe hat bereits 3 Stellen, verbunden mit feiner Küche, selbstständig verwaltet. Ansprüche mittelmäßig. [2025]
Gefällige Offerten bitte unter Nr. 4050 A. F. postlagernd Lippehne abzugeben.

Ein anständ. Mädchen,

Kellnerin, auch mit der Tischbedienung gut vertraut, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Juli c. in einem Badeorte engagirt zu werden. [4747]
Gefällige Offerten sub A. G. postlagernd Lublinitz.

Ein gebildetes Mädchen aus anständiger Familie sucht bald Stellung als Stütze der Hausfrau. Auch würde dieselbe gern die Landwirthschaft unentgeldlich erlernen und sich dagegen verpflichten, in der Häuslichkeit nützlich zu sein. [4760]
Gefl. Off. nimmt die Exp. der Bresl. Ztg. unter Chiffre K. 45 entgegen.

Eine gesunde, kräftige, womöglich Land-Amme, die mindestens 9 Wochen, aber auch schon länger, gestillt hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [4765]
Offerten nimmt entgegen Herr Dr. Lion, Königsplatz 7, Vormittags von 7—8 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

Ein Lagerhalter,

cautionsfähig, polnisch sprechend, und mit dem Spezereigeschäft bekannt, wird für einen Consum-Verein Ober-Schlesiens gesucht. Garantirter Gehalt 1080 Mark und 1½ pCt. Tantième vom Umsatz, welche letztere vorläufig eine weitere Einnahme von 720 Mark ergiebt. Näheres durch den Breslauer Consum-Verein, Alte Sandstraße Nr. 14. Persönliche Vorstellung erwünscht. [6587]

Ein im Specerei-, Producten- und Getreide-Geschäft gewandter

Commis

sucht, gestützt auf gute Referenzen per 1. Juli c. Stellung. Gefl. Off. unter A. D. 50 postlagernd Gleiwitz erbeten.

Ein Commis,

Specerist, noch activ, in der Farbe- und Eisenwaaren-Branche firm, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, per 1. Juli d. J. als solcher oder als Comptoirist bei bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre R. N. 10 postlagernd Ohlau niederzulegen. [4749]

Für eine größere hiesige Cigarren-Fabrik, welche in der Provinz gut eingeführt ist, wird bei gutem Salair

ein tüchtiger Reisender

gesucht, welcher mit der Kundschaft der Provinz Schlesien und Posen vertraut ist.
Gefällige Offerten sub K. 50 im Briefkasten der Bresl. Ztg. [4776]

Als Reisender

sucht ein junger Mann, der für die Manufactur- und Leinen-Branche Schlesien und Posen mit Erfolg bereist, per 1. Juli anderweitige Stellung. [4775]
Offerten unter X. 47 Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Eine Comptoirstelle

per 1. Juli a. c., möglichst in einem Fabrikgeschäft, sucht ein mit den Comptoirarbeiten vertrauter, der doppelten Buchführung mächtiger junger Mann, der gegenwärtig in einem der größten Colonialwaaren-Engros-Geschäfte Schlesiens thätig ist.
Gefl. Offerten erbittet man unter H. S. Nr. 2717 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Görlitz. [6573]

Ein tüchtiger

Verkäufer

und
ein Lehrling
werden unter günstigen Bedingungen für ein bedeutendes Manufactur-, Mode- und Tuch-Geschäft einer großen Stadt Oberschlesiens sofort oder per 1. Juli zu engagiren gewünscht.
Franco-Offerten nehmen die Herren Joachimssohn & Naphtali, Breslau, entgegen. [6562]

Ein junger Mann,

Abiturient der Handelsschule, sucht Stellung in einem Engros-Geschäft.
Gefl. Offerten sub E. 1119 befördert die Annoncen-Expedition Bernh. Grüter, Breslau Riemerzeile 24.

Einen jungen Mann,

firm in Correspondenz, Kenntniß der Buchführung, sucht zum möglichst baldigen Antritt [2066]
Friedr. Hentschel,
Wein-Groß-Handlung,
Beuthen OS.

Ein junger Mann (Specerist), bereits im Comptoir und auf Reisen einer größeren Liqueur-Fabrik thätig gewesen, sucht per bald oder 1. Juli c. ähnliche Stellung. Gefällige Off. postlagernd M. 15 Breslau.

Ein junger Mann, im gesetzten Alter, sucht pr. bald oder 1. Juni Stellung in einem Cigarren- oder Colonialwaaren-Geschäft. [4791]
Gefl. Mittheil. wird erbeten unter C. F. 48, Exp. d. Bresl. Zeitung.

Ein junger Mann, flotter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, mit Correspondenz und doppelter Buchführung vertraut, wird für's Eisen-Waaren-Geschäft sogleich, oder 1. Juni c. gesucht. [2074]

Herrmann Reiss,

Graudenz.

Ein junger Mann,

Specerist, militärfrei, aus anst. Familie, der einf. Buchführung mächtig, der auch poln. spricht, mit guter Handschrift, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, als Lagerdiener, Verkäufer oder Comptoirist per bald oder auch in einigen Wochen Stellung. [6578]
Gefällige Offerten sub Q. 1516 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau erbeten.

Einen tüchtigen

Destillateur

mosaisch, sucht bald oder p. 1. Juli c.
[2029] H. Bruck, Liegnitz.

Ein prakt. erfahr. u. theoret. gebild. Destillateur, firm der dopp. u. einf. Buchführ., welcher auch schon als Reisender für eine Bresl. Liqueurfabr. fungirte, sucht, gestützt auf gute Referenzen p. 1. Juli cr. ein ähnliches anderweitiges Engagement. [4629]
Offerten erbitte unter Chiffre A. H. 666 postlagernd Reichthal einzusenden.

Ein junger Mann,

mit den besten Referenzen versehen, durch mehrere Jahre in den ersten Großhandlungs- und Bankhäusern für das ober- und niederschlesische (Waldenburger), westböhmische, Buschtiehrader, Rakonitzer, Ostrauer, Stein- und böhmische Braunkohlen-Geschäft als Reisender in Oesterreich und Deutschland thätig, mit den Wiener, Brünner und Prager Platzverhältnissen besonders vertraut, sucht Unterhandlungen anzubahnen, um sein gegenwärtiges Engagement entweder verändern zu können, oder die Vertretung einer größeren Gewerkschaft zu übernehmen. [6576]
Freundliche Mittheilungen werden unter Chiffre E. J. T. 136 restante Hauptpost Wien erbeten.

Maschinenmeister.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, vertraut mit Maurer- und Zimmer-Arbeiten, ferner imit Oel- und Mehlmühlenbau, Wasserhaltungs- Grubenmaschinen rc., sucht eine Stellung. [4800]
Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre W. Nr. 51 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Conditorgehilfe,

der auch mit der Pfefferküchlerei vertraut ist, findet dauernde Beschäftigung bei [4756]
Oscar Baumann,
Conditor in Grottkau.

Zwei tüchtige

Conditorgehilfen

finden bei hohem Gehalt und Reisekostenentschädigung dauerndes Engagement bei [2068]
Richard Jahr in Danzig.

Müllergesuch.

Ein tüchtiger, praktischer Mahl- und Schneidemühlengehülfe, der selbstständig ein Wassermühlenwerk leiten kann, wird sofort verlangt. Reflectanten haben sich mit Angabe ihrer Bedingung unter R. 1, postlagernd Schloppe in Westpreußen schriftlich zu melden. Schlesier werden bevorzugt. [2070]

Ein Beamter,

7 Jahre im Verwaltungsfach (Landrathsamt) thätig, gewandt. Expedient, mit gut. Empfehlungen, sucht dauernde, resp. lebenslängliche Anstellung in gleicher oder ähnlicher Branche, möglichst in einer deutschen Gegend Schlesiens. Pensionsberechtigung erwünscht. Gehalt nicht unter 450 - 500 Thlr. jährlich. Gefl. Offerten beliebe man zu richten: S. T. Z. postlagernd Pleß OS. [2072]

Ein erfahrener cautionsfähiger und verheiratheter Landwirth sucht eine dauernde, selbstständige Anstellung als Verwalter eines größeren Gutes. [4545]
Näheres zu erfahren sub S. Z. 40 Tremessen postlagernd.

300 Mark

Demjenigen, der einem erfahrenen Landwirth, 30 Jahr beim Fach, der große Güter, Herrschaften selbstständig administrirte und dieselben verkäuflich brachte, ähnliche Stellung verschafft, gleichviel im In- oder Auslande. Offerten werden unter F. K. 15 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Dom. Jahnsfelde,

bei Landsberg a. Warthe, sucht für bald oder zum 1. Juli cr. einen unverheiratheten, gut empfohlenen [2047]

Hofverwalter,

welcher in der landwirthsch. Buchführung und dem Rechnungswesen firm ist.
Gehalt bei freier Station 450 Mark pro anno, Orig.-Zeugnisse vorerst einzusenden.

Einen Kutscher,

welcher gut zwei- und vier-spännig fahren kann, suche ich, Antritt am 1. Juli. [2035]
Casimir bei Ober-Glogau
von Prittwitz.

Für mein Mode-Waaren-, Tuch- und Leinen-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen [4774]

Lehrling,

welcher der polnischen Sprache mächtig und mit guten Schulkenntnissen versehen ist.
J. Schück in Oppeln.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt

einen Lehrling,

ohne Unterschied der Confession.
M. Lachmann, Sohrau OS.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet Stellung im Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft von [4759]
Samuel Bildhauer.

Für meine Lederhandlung suche zum sofortigen Antritt [2003]

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
F. Haase in Rybnik.

Für mein Posamentirwaaren-Engros- und Detail- und Producten-Geschäft suche ich [1898]

einen Lehrling

bei freier Station.
Ad. Epstein in Grottkau.

Für mein Putz-, Band- u. Weißwaarengeschäft suche einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum sofortigen Antritt.
[4761] S. Luft, Peiskretscham.

Für das Comptoir einer größeren Fabrik in einem schlesischen Gebirgsdorfe wird zum

sofortigen

Antritt ein [6574]

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.
Offerten sub chiffre T. 1519 befördert Rudolf Mosse, Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zu Johanni ist der 3. Stock für 210 Thlr. Antonienstr. 14 zu verm.

Ring Nr. 30

ist 1te Etage ein Geschäftslocal von 3 Zimmern, nach dem Hofe gelegen, zu Comptoir- und Fabrikzwecken gut geeignet, bald zu vermiethen. Näheres S. Silbermann, Schweidnitzerstr. 50.

Blücherplatz 11, Juli: Laden — Geschäfts-Räume mit Compt. — drei Stuben I. Seiten-Et. [4805]

Am Carlsplatz,

Goldene Radegasse 18 ist eine große Wohnung sich auch zum Geschäftslokal eignend, in erster Etage, bald oder per Johanni zu beziehen. [4790]

Herrenstraße 28

ist eine herrschaftliche Wohnung von 10 Piecen per Michaeli zu vermiethen.

Antonienstraße Nr. 13
ist die erste Etage als Wohnung oder Geschäftslocal, auch zum Comptoir, per 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst 2. Etage. [4767]

Mariannenstraße Nr. 17
ist per 1. Juli die 2. und 3. Etage zu vermiethen. Näheres Antonienstraße 13, 2. Etage. [4768]

Zimmerstraße 23 sind in 1. Etage zwei elegante herrschaftl. Wohnungen zu 500 Thlr. und 600 Thlr. zu vermiethen. [4883]

Mehrere Wohnungen,

zum Preise von 150—350 Thr., sind in der Moritzstr. (Bithornhaus) zu vermiethen durch [4587]
Wladimir Schüler, Ring Nr. 3.

Friedr. Wilhelmstr. 3a

ist die 3. Etage rechts, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree, Beigelaß und Wasserleitung, per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres daselbst und beim Haushälter. [4695]

Versetzungshalber [4694]
ist Friedrich-Wilhelmstraße 3a die 2. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Beigelaß, Wasserleitung p. 1. October a. c. zu vermiethen.
Näheres daselbst und beim Haushälter.

3 große zusammenhängende Keller sind per 1. April zu vermiethen. Näh. Schmiedebr. 57 von 11—12 Uhr.

Carlsstraße 8, Ecke Königsstraße, ist 1 Eckladen und Keller, 1 kleiner Laden [5628] sofort oder per 1. Juli zu vermiethen.

Messergasse 1,

Ecke Neumarkt, ist ein großes Quartier zu vermiethen, 2. Juli zu beziehen. Näheres im Liqueurladen daselbst.

Ohlauufer 12

herrsch. geschl. Haus, schöne Lage, zwei Wohnungen, 1 Hochpart. u. 2. Et. per Michaeli zu verm. Beide Logis räuml. gleich (Salon, 3 zweif., 1 einfenstr. Z., Cab., groß. Entree, Küche, Speisegew., Mädchengelaß, Keller, Bodenkammer, Gas- und Wasserleitg., 2. Et. außerdem off. Balkon. Näh. Gartenstraße 9, 2 Treppen links, früh 8—9, Nachm. 2—4. [4763]

Ich habe eine Wohnung in guter Lage der Stadt für 230 Thlr. jährlich zu vermiethen. [4762]
Ludwig Friedländer,
Striegauer Platz Nr. 3.

Breslauer Börse vom 10. Mai 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 B.	—
do. Anleihe . .	4½	—	—
do. Anleihe . .	4	98 G.	—
St.-Schuldsch . .	3½	90,75 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	136 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,85 B	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,75 bzB.	—
do. do.	4	95,25 G.	—
do. Lit. A. . . .	3½	— —	—
do. do. . . .	4	94,15à35 bzB.	—
do. do. . . .	4½	101,30 G.	—
do. Lit. B. . . .	3½	—	—
do. do. . . .	4	— [G.	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 96 G. II. 94,15	—
do. do. . . .	4½	101,30 bz	—
do. (Rustical)	4	I. 94,50 G.	—
"	4	II. —	—
do. do. . . .	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,40 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,25 B.	—
do. do.	4½	99,75 B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95 G.	—
do. do.	5	101 B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	104,25 B.
do. (1885)	6	—	102,75 B.
do. (1882)	6	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	70,60 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63,25 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,35 B.	—
do. Loose 1860	5	115,75 bzB.	115,75 bzB.
do. do. 1864	—	—	306,15 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	70,30 bzB.	—
do. Pfandbr.	4	—	84 B.
do. do.	5	—	81,25 G.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	92 B.
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	42,50 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	82 G.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	139,50 bzG.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	132,50 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	112,75à13,15 bG	—
do. St.-Prior.	5	113,50 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	90 B.	—
do. Litt. G.	4½	95,35à50 bzB.	—
do. Litt. K.	4½	94,25 G.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	92,75à93 bzB.	—
do. 1874.	4½	98,60 B.	—
do. Lit. F.	4½	100,25 B.	—
do. Lit. G.	4½	99,25 B.	—
do. Lit. H.	4½	101 G.	—
do. 1869	5	103,80 B.	—
do. Ns. Zwb. .	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103,60 G.	—
R.-Oder-Ufer . . .	5	103,75 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B. . . .	5	—	104 B.
Lombarden . . .	4	247,50 G.	pu 248 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	pu 532à33 bz
Rumänen-St.-A.	4	35 G.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	89 B.
do. Discontob.	4	80,25 G.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	60,50à61 bz	—
do. Maklerbk.	4	—	75 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	71 G.
do. Wechsl.-B.	4	74 B.	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank . . .	4	—	—
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	78 B.
Schls. Bankver.	4	101,75 G.	—
do. Bodencrd.	4	97 G.	—
do. Centralbk.	4	—	45 G.
do. Vereinsbk.	4	—	91 G.
Oesterr. Credit	4	417 G.	pu 417à17,50 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	57 B.	—
do. Baubank . .	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	34 B.
Laurahütte	4	103,75 G.	pu 102,75à104 bz
Moritzhütte . . .	4	—	35 G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	71 B.
do. do. II.	4	—	71 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	86,50 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	50 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	54 B.
Vorwärtshütte.	4	—	40 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	184,15 bzG.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	281,90à70 bzG.	—

Wechsel-Course vom 10. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175,45 bz	—
do. do.	3½	2 M.	174,15 G.	—
Belg. Pl. 100 Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1 L. Strl.	3½	kS.	20,605 G.	—
do. do.	3½	3 M.	20,43 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,80 G.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	281,60 G.	—
Wien 100 fl. . .	4½	kS.	183,70 G.	—
do. do.	4½	2 M.	182,30 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ...	19	80	18	40	16	20
do. gelber	18	40	16	80	15	80
Roggen, ...	16	60	16	—	14	70
Gerste, ...	15	50	14	20	12	60
Hafer, ...	17	—	15	30	14	50
Erbsen, ...	20	80	19	70	16	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	50	24	50	22	50
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Heu 5,30—5,50 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 27,83—28,67 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 11. Mai.
Roggen 146,50 Mrk., Weizen 178, Gerste 160, Hafer 156,50, Raps 256, Rüböl 53,50, Spiritus 51,30.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 49,80 B., 48,80 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 45,62 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 44,70 G.
Zink 22,60 bz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.